

Bestand:

Preußische

Akademie der Künste

AKTE 1168

ANFANG



Jahr: _____

Firma: _____

Inhalt: _____

Ort: _____
Straße: _____

No. _____

Aufforderung für Weiß,

Allgemeines, Postaffair

Jan 1900

Band 16

1341 / 1842

M68

M 17 Band 26

Abtly. für Musik
Alpenmeine, Gitaristen.

1942

16. Dezember 1942

Herrn Reichsminister für
Wissenschaft, Erziehung und
Bildung
Der Vorsitzende
Berlin 8
- Standort der Delegierten

- 1 Anlag

J. N.Y. 1101

Betr.: 10. Geburtstag von Professor Straube -Leipzig

Zu dem uns k. H. zugänglich gemachten Schreiben des Oberbürgermeisters der Reichsmesestadt Leipzig beeihren wir uns dortigem Ersuchen entsprechend wie folgt kurz Stellung zu nehmen :

Wir brauchen kaum zu betonen, dass auch wir die Verdienste des Thomas-Kantors Professors D. Dr. Karl Straube in Leipzig nach Gebühr voll würdigen, können uns aber der Meinung nicht verschliessen, dass die Anwesenheit, ihn aus Anlass seines 70. Geburtstages für die Verleihung des Adlerschildes in Vorschlag zu bringen, doch zu weit gehen würde. Bei aller Anerkennung der grossen Leistung des Straubes als Thomas-Kantor wie als Hochschullehrer kann es doch schwerlich behauptet werden, dass sein Schaffen und Wirken soweit über den Rahmen seines eigentlichen Arbeitsgebietes hinaus Bedeutung gewonnen hat und so allgemeiner Art sei, dass eine so hohe Auszeichnung wirklich gerechtfertigt sein würde. Der Adlerschild muss jedenfalls

Blätter geknickt

BAGI gedruckt. 81

eine ganz seltene Auszeichnung bleiben und in erster wie
wissenschaftlich oder künstlerisch schöpferischen, vor
vorragenden Persönlichkeiten vorbehalten bleiben. Ein solcher
Rang und eine solche Bedeutung kommt Professor Strauß nicht
zu.

Der Vorsitzende
der Abteilung für Musik

Stellvertreter Präsident

Berl. 10. Geburtsfeier von Professor Strauß - Brief

an den Präsidenten der Preussischen Akademie der Künste
mit dem Ersuchen um geöffnete Ausserung über
die Geburtsfeier von Professor Strauß

W. Präsident kam am gestrigen Tag zu mir und fragte
ob ich die Geburtsfeier des Thomas-Kunstlers Professor Dr. Dr. Kärtner
mit dem Ersuchen um geöffnete Ausserung über
die Geburtsfeier von Professor Strauß

Blätter geknickt

Herr Professor Strauß ist geboren

Umschlag zum Randerlass des
Herrn Reichsministers für
Wissenschaft, Erziehung und
Volksbildung

vom 24. November 1942
Nr. 2657

Eingang am 25.11.1942
J. Nr. 1032

Betrifft: Ausstellung der Grete Mästlin;
Bozen - Gratz

Prof. Dr.
Heinrich am
gesucht am
192.

Urschriftlich mit . . . Anlagen g. R.
an den Senat der Preussischen Akademie
der Künste, Abteilung für Musik

mit dem Ersuchen um geöffnete Ausserung über
die Geburtsfeier von Professor Strauß

Im Auftrag
gen. Herrmann

Frist: 4 Wochen

Antwort:

Preussische Akademie der Künste Berlin, den 1. Dezember 1942
C 2, Unter den Linden 3
J. Nr. 1032.1066

Überreicht Urschriftlich nebst . . . Anlagen
=Dr. Präsident= dem Herrn Reichsminister für Wissen-
schaft, Erziehung und Volksbildung

B e r l i n W 8

nach Kenntnahme mit folgendem Bericht ergebenst zurückgereicht:

Aus dem Abschlusszeugnis des Königlichen Konser-
vatoriums in Bozen ist nicht viel über die allgemein-musi-
kalische Ausbildung von Grete Mästlin zu erkennen,

dass glauben wir, dass dem Antrag um eine etatsmäßige Anstellung an der Musikschule in Augsburg stattzugeben werden sollte. In Bayern besteht noch keine Möglichkeit die Staatliche Prüfung abzulegen bzw. eine erleichterte Prüfung zu machen.

Denkt, Abteilung für Musik
Der Vorsitzende

Rausch W
Stellvertretender Vorsitzender

H. R. O.

J. Nr. 1032

- 4
36 Jahre alt
1) Betrifft: Ausstellung der Giecle Masotti
Bozen - Erles. *folgt auf Nr. 2*
- 2) Der Vorsitzende des Senats, Abteilung für Musik, bittet um gefällige Durchsicht vorgenommener Anliegenheit.

3. Auflagen

Name	Zugemeldt am	Ständige Stellungnahme oder Beschränkungen
Herrn Prof. Dr. Albrecht	1. 12. 42	Herrn auch aus dem Abschlusszeugnis der kgl. Conservatorium Bozen nur wenig über die allgemein-musikalische Ausbildung zu erkennen ist, so dürfte ihm ein Antrag gestellt werden. In Bayern besteht noch keine Möglichkeit, die staatl. Prüfung abzulegen bzw. eine erleichterte Prüfung zu machen.

Albrecht 3/12.

Umschlag zu dem Randerlass des Herrn
Reichs- und Preussischen Ministers
für Wissenschaft, Erziehung und
Volksbildung

Eingang am 8. Dez. 1942
J. Nr. 1076

vom 4. Dez. 1942 Nr. Va 2807

Betrifft: Ausarbeit von italienischen Beratern
(Soo. Toasterg Claudio Monteverdi in
Nov. 1943) für die Justiz- u. Volks-
Musikkultur

Inhalt: Urschriftlich mit . . . Anlagen g R.
an den Herrn Präsidenten der Preussischen
Akademie der Künste Seine für Musik
Hier

mit dem Ersuchen um Stellungnahme
zu Anfrage
gen. Dr. Niederer

Frist: 3 Wochen

Antwort:

Preussische Akademie der Künste

Berlin W 8, den 16. Dezember

J. Nr. 1076

Urschriftlich mit . . . Anlagen

Überreicht: dem Herrn Reichs- und Preussischen Minister
für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

B e r l i n W 8

nach Kenntnisnahme ergebenst zurückgereicht:

mit folgendem Bericht

Untersuchte mit großer keine Bedenken, dass der be-
kannte venezianische Komponist Francesco

Nalipiero und der Direktor der Bibliothek San Marco in Venedig Professor Ferrari als Mitarbeiter für das geplante Monteverdi-Heft hinzugezogen werden.

Senat, Abteilung für Musik

Der Vorsitzende

Signatur

Stellvertretender Präsident

W
949

Umschlag zum Randerlass des Herrn Reichsministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

Eingang am 17. Okt. 42
J. Nr. 899

vom 15. Okt. 1942
Nr. 2557

Betreff: Bewerbung des Lothar Popp
um eine Stelle als Cellolehrer
an einer öff. musiklehranstalt

Urschriftlich mit . . . Anlagen g. R.
an den Senat der Preussischen Akademie
der Künste, Abteilung für Musik

hier *Neuer* *U.*
mit dem Ersuchen um ~~ausführliche~~ Ausserung. *Heute*
sende *19.8*
mit 9 und *TW*

Frist: 6. November Im Auftrag
der Dr. Niederer

Antwort:

Preussische Akademie der Künste Berlin, den 16. Dezember
J. Nr. 899-999-1071-1078

Überreicht Urschriftlich nebst . . . Anlagen
Präsident dem Herrn Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung
Berlin W 8

nein-Konterforschung mit folgendem Bericht ergebenst zurückgereicht: →

Es ist schwierig, sich über die Leistungen von Lothar Popp ein Urteil zu bilden, da die Gutachten über ihn nicht einheitlich ausgefallen sind. Einerseits werden seine pädagogischen Erfolge gerühmt, anderseits in Zweifel gezogen.

M 17

en. Wir glauben, dass er als praktischer Musiker, der viele Jahre lang als Cellist im Orchester der Ufa tätig ist und das er seine pädagogische Tätigkeit als Cellolehrer an der Hindel-Schule ausscheinend mit großem Erfolg und zur vollen Zufriedenheit seiner Vorgesetzten und Kollegen ausübt. Ob er für eine andere Tätigkeit empfohlen werden kann, erscheint uns zweifelhaft.

Senat, Abteilung für Musik
Der Vorsitzende

Stellvertretender Präsident

Recomm. min.
W.M.
Über Lothar Paß ist uns einstiges berichtet worden. Er hat sich früher jahrelang als tüchtiger Cellist im Orchester der Ufa betätigt und erhielt seit 1938 - seit Gründung der Musikschule Berlin des Deutschen Volksbildungswerkes - an dieser Anstalt Cellounterricht. Mit einem Schüler ging er an und hat es durch den Erfolg seines Unterrichts verstanden, die Celloklasse auf 35 Teilnehmer zu steigern. Seine Unterrichtsergebnisse ermöglichten es ihm, seine Schüler mit Einzel- und Gemeinschaftsleistungen (Kammermusikspiel) bei den monatlich stattfindenden Musikabenden der Schule herauszustellen, wobei die Schüler sich bewährten. Seine pädagogischen Fähigkeiten und seine Unterrichtsmethode werden gelobt.

lived in Berlin
Wir glauben, dass er für eine Anstellung als Lehrer an einer Musikschule für Jugend und Volk oder an einer Städtischen Musikschule (etwa des Ostens) *eingesetzt* *empfohlen* werden kann.

Senat, Abteilung für Musik
Der Vorsitzende

Stellvertretender Präsident

DIE DEUTSCHE ARBEITSFRONT

NS-GEMEINSCHAFT KRAFT DURCH FREUDE

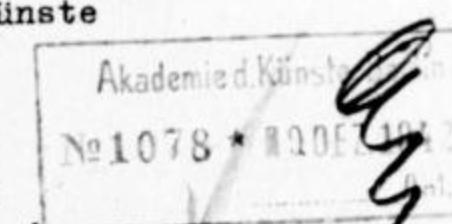
Gauwaltung Berlin

DRAHTWORT: FREIZEIT BERLIN • FERNSPRECHER NR. 670013
Hausapparat Nr. 436

BERLIN SO 16, MICHAELKIRCHPLATZ 1/2

An die
Preußische Akademie der Künste
z.Hd.d.Herrn Vorsitzenden
Professor Georg Schumann

Berlin C 2
Unter den Linden 3



Gauwart „Kraft durch Freude“

Ihre Zeichen Ihre Nachricht vom Meine Nachricht vom Meine Zeichen Tag
J.Nr.1035 24.11.42 Hsch/We. 7.12.42

Betr.: Vertrauliche Auskunft über Cellolehrer
Lothar Paß .

Herr Lothar Paß ist seit Gründung der Musikschule Berlin des Deutschen Volksbildungswerkes an dieser als Cellolehrer tätig. Er hat für seine Schüler jederzeit großes Interesse bewiesen und sie sehr gut gefördert. Vorzügliche Unterrichtsergebnisse ermöglichten es ihm, seine Schüler mit Einzel- und Gemeinschaftsleistungen (kammermusikalischem Spiel) bei den "Monatlichen Musikabenden" der Musikschule herauszustellen, mit Leistungen, die teilweise fast als konzertreif anzusprechen waren. Methodisch geht Paß bei der Ausbildung seiner Schüler einen sicheren, wohldurchdachten Weg.

M17

M1

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei
Hitler-Jugend, Gebiet Berlin (3)



Briefanschrift:
Berlin N 54, Elsässer Strasse 86
Fernsprech - Nummer: 425341 Sammel - Nummer
Telegrammankriff: Gebietsführung Berlin

Postscheck - Konto: Berlin 1146 91
Bank - Konto Nummer 1567 Berliner Stadtbank,
Girokasse 5

Ich hatte Gelegenheit, mit Herr Paß Kemmermusik zu spielen, und konnte hierbei eine erfreuliche Leistungsfähigkeit als Solo-cellist feststellen. Das Schwergewicht seiner Begabung und Neigung scheint jedoch auf dem Gebiete der Lehrtätigkeit für sein Instrument zu liegen.

Heil Hitler !

Hornschuh

(Hornschuh)
Leiter der Musikschule

Jugendmusikschule

Mitglied der Hitlerjugend
Vorläufige Angabe
Vorläufige Angabe

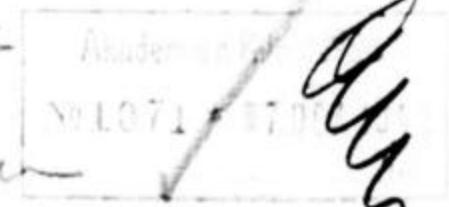
Titl.
Preußische Akademie der Künste

Berlin C 2

Unter den Linden 3

Berlin N 54, 42
Berlin-Hohenschönhausen
Augustastr. 10 - 4.12. 42

Abteilung für Musik

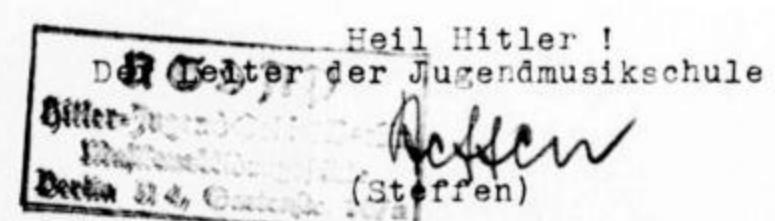


Betr. J.Nr. 1036, Schreiben vom 25.11.42

Seit Gründung der Schule im Jahre 1938 ist Herr Paß als Cello-Lehrer bei uns tätig.

Er fand mit einem Schüler an und hat es durch propagandistische Tätigkeit und den Erfolg seines Unterrichts verstanden, die Celloklasse auf 35 Teilnehmer zu steigern.

Er ist ausserordentlich rührig und gibt sich im Unterricht große Mühe. Seine pädagogische Fähigkeit halte ich für sehr gut und sein methodischer Weg findet meinen Beifall.



Höflichkeitsformeln fallen bei allen parteiamtlichen Schreiben fort.

M17

10

9
25. November
1942

J. Nr. 1036
Streng Vertraulich!

Sehr geehrter Herr Steffen,

wir sind von höherer Stelle aus um ein Gutachten über den Cellolehrer Lothar Pass ersucht worden. Da uns Herr Pass angegeben hat, dass er an Ihrer Musikschule längere Zeit als Lehrer tätig war, bitten wir Sie gefälligst uns ein ausführliches Gutachten über seine pädagogischen und künstlerischen Fähigkeiten zu erstatten.

Heil Hitler!
Abteilung für Musik
Der Vorsitzende

Herrn
Erich Steffen
Bln-Hohenschönhausen
Augustastr. 10

M

11
jetzt nur noch auf den rechten

Postamt. F. 11. 42

Alten 129
Seit 1933

Schätzchen Herr Professor!

Hab Ihr meines Schreiben vom 2. 11.

mitte ich Ihnen freuen. mit daß Herr Pass
vor dem Weltkrieg mein Schüler war, hier
Königreich war damals nicht grün. Wie es jetzt
damit steht ist kaum ich leider nicht
beurteilen da ich seit Jahren nichts von ihm
gehört habe. Nur jedoch zu, daß seine
Leistungen nicht schlechter geworden sind
da er ja seit Jahren im Orchester der Ufa
beschäftigt ist. Über seine pädagogischen
Fähigkeiten kann ich weniger ~~sagen~~ sagen.
ich habe augenblicklich einen Schüler der
früher bei ihm Unterricht gehabt hat und
da mir leider bekannt daß Herr Pass auf
diesem Gebiet wenig erfreuliches zu leisten scheint.

Mit deutschem Gruß

Sein Hitler

Paul Treff

72

899

W. Klemm

2. November
1942

Sehr geehrter Herr Treff,

da uns mitgeteilt wurde, dass Herr Lothar Fass etwa 7 Jahre lang (in den Jahren vor dem Weltkrieg) Cellounterricht bei Ihnen genommen hat, bitten wir Sie freundlichst um ein ausführliches Gutachten über die pädagogischen und künstlerischen Fähigkeiten ihres früheren Schülers. Wir werden Ihr Gutachten streng vertraulich behandeln.

Mit deutschem Gruß
Heil Hitler!

Abteilung für Musik
Der Vorsitzende

Herrn
Kammermusiker
Paul Treff
Bln-Schöneberg
Kolonnenstr. 48/49

W.
H. G.

Umschlag zum Randerlass des
Herrn Reichsministers für
Wissenschaft, Erziehung und
Volksbildung

Eingang am 18. Nov. 42
J. Nr. 1004

vom 14. Sept. 1942
Nr. 2582

Betreff: Genehmigung für Einrichtung
einer Städt. Musikschule in
Neuteich

an
Professor
Albrecht
9/3/11. 42

Urschriftlich mit 3 Anlagen g. R.
an den Senat der Preussischen Akademie
der Künste, Abteilung für Musik

mit dem Erzählen um ~~gezügige~~ Ausserung über

hier
mit 3 Aut.
ab mit 9/12. f-

Frist: 4 Wochen

Im Auftrage
gen. Dr. Miederer

Antwort:

Preussische Akademie der Künste Berlin, den 20. November 1942
J. Nr. 1004 1039 C 2, Unter den Linden 3

Überreicht Urschriftlich nebst 3 Anlagen

Der
Präsident= dem Herrn Reichsminister für Wissen-
schaft, Erziehung und Volksbildung

B e r l i n W 8

=nach-Kenntnisnahme mit folgendem Bericht ergebenst zurückgereicht:

Wir begrüssen die Errichtung einer Städtischen Musik-
schule in Neuteich. Doch sind die Unterlagen, die wir erhal-
ten haben, leider so dürftig, dass man darüber wenig aussa-
gen kann. Es fehlen vor allem die Grundzüge des Unterrichts-

planes, die Unterrichtsbedingungen und die Unterlagen über die Lehrkräfte. Wir bitten daher zu veranlassen, dass uns von seiten des Schulleiters ein genauer Unterrichtsplan und der Befähigungsnachweis der Lehrkräfte zugesandt wird.

Senat, Abteilung für Musik

Der Vorsitzende

Niemann

Stellvertretender Präsident



J. Nr. 1004

1) Betrifft: Genehmigung für Einrichtung einer Städt. Musikschule im Neubereich

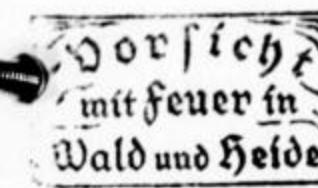
2) Der Vorsitzende des Senats, Abteilung für Musik, bittet um gefällige Durchsicht vorgenannter Angelegenheit.

3 Anlagen

Name	Zugesandt am	Etwaige Stellungnahme oder Bemerkungen
Herrn Professor Dr. Albrecht	23.11.42	Da nur für sich ist die Errichtung einer städt. Musikschule im Neubereich zu begründen. Die Unterlagen sind, aber so dünnig, das man über den Antrag wenig sagen kann. Es fehlen vor allem Grundzüge des Unterrichtsplans, Unterrichtsbedingungen und Unterlagen über die Lehrkräfte. Wer darüber im Schreiben den Ausführungen gezeigt wird, soll kein Klars Bild. Man müsste mehrere Tage über zum Jagen des wofür eine kurze Darstellung des Unterrichtsplanes und der Zeit des Belehrungsmaßes der Lehrkräfte. Einrichtung von der Hand der Lehrkäften und die Befähigungsnotizien der Lehrkräfte enthalten.

Albrecht 25/11

73



Herrn

Professor Dr. Georg Schumann

Pd

Berlin - Lichtenfelde Ost

Bismarckstrasse 8

Jus Dignus mit vorlegarem
Reitaren

Berlin, den 30.Nov.1942.

Präulein Tilla Briem, Berlin W.30, Nollendorfstr. 21 a.

Sehr verehrtes Präulein Briem !

Ihre Angelegenheit habe ich noch einmal sehr genau durchdacht. Für Sie und für uns wäre es natürlich das angenehmste, wenn Sie sich dieser kleinen Prüfung, die sich im wesentlichen nur auf Unterrichtsproben beschwänken würde, zu einer Zeit, die wir zusammen verabreden könnten, ablegen wollten. Wenn Ihnen dies während des Winters, wo Sie gewiß sehr beschäftigt sind, nicht möglich ist, empfehle ich Ihnen, bis April 1943 zu warten. Vermutlich wird um diese Zeit eine neue Prüfungsordnung für die Privatmusiklehrer-Prüfung erscheinen. Dann hätten Sie die Möglichkeit, auf Grund Ihrer künstlerischen Erfolge einen neuen Antrag an den Minister zu stellen, von einer Prüfung absehen zu wollen. Es würde dies natürlich voraussetzen, dass Sie bis zu dieser Entscheidung keine Lehrstellung in einem Konservatorium annehmen können und, falls Sie nicht den Unterrichtserlaubnisschein jetzt schon besitzen, auch bis dorthin keinen Unterricht geben könnten.

Mit ergebenen Grüßen



TILLA BRIEM

BERLIN W 30
NOLLENDORFSTR. 21a
TEL. 27 11 12

25.10.42

17

Hochgeehrter Herr Professor Schumann!

Am 7. Mai dieses Jahres wandte ich mich an den Herrn Reichsminister für Wissenschaft und Volksbildung mit der Bitte um Verleihung der staatlichen Anerkennung als Gesanglehrerin und füge die Abschrift dieses Schreibens sowie eine Zeugnisabschrift des Konservatoriums der Reichshauptstadt mit bei.

Darauf erhielt ich am 15. Oktober einen abschläglichen Bescheid, durch den Herrn Stadtpräsidenten, den ich auch in Abschrift folgen lasse.

Ich bedaure sehr diese Absage und wäre auch gern bereit eine Prüfung abzulegen, aber es ist mir bei meiner großen Konzert und Operntätigkeit ganz unmöglich auch nur annähernd dafür die Zeit zu finden. Für eine Prüfung wie ich sie abzulegen wünschte, müßte alles in eine Form gebracht werden wozu viel Zeit und Sammlung notwendig sind.

Für viele Monate hinaus habe ich nun aber außer den Konzert und Opernverpflichtungen, reichswichtige Veranstaltungen im Ausland zu singen, wie Ungarn, Schweden, Spanien, Portugal und Italien u.s.w.

Es tut mir unendlich leid, daß ich so viele junge Sänger u. Sängerinnen, die nach meinen Gesangsauftritten zu mir kommen um Stunden oder Anleitungen zum richtigen Singen haben wollen, wegen der fehlenden Unterrichtsgenehmigung abweisen muß. Daß ich es verstehe und kenne habe ich Herrn Prof. Kittel während meines Studiums im Konservatorium d. Reichshauptst. sehr oft durch Lehrproben bewiesen.

Ich wäre Ihnen hochverehrter Herr Professor Schumann außerordentlich dankbar, wenn Sie doch noch einen Weg zur Erreichung meines Wunsches fänden.

In größter Wertschätzung!

Heil Hitler

J. Briem

(Abschrift)

Der Stadtpräsident
der Reichshauptstadt Berlin

Berlin, 15. I. 42

An
Frau Tilla Briem
in Berlin W 30
Nollendorfstr. 21 a

Der Herr Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung hat mich durch Erlass vom 21 September 1942-Vc Nr. 2212 ermächtigt, Ihnen auf Ihren Antrag vom 7. Mai mitzuteilen, dass Ihnen die staatliche Anerkennung als Gesangspädagogin nicht ohne weiteres zugesprochen werden kann, da Sie sich auf dem Gebiet der Musikerziehung noch nicht betätigt und den Nachweis Ihrer pädagogischen Befähigung somit nicht erbracht haben. Es wird Ihnen jedoch anheim gestellt, die Berechtigungen, die mit der staatlichen Anerkennung verbunden sind, durch Ablegung der staatlichen Privatmusiklehrerprüfung in verkürzter Form zu erwerben. Diese Prüfung würde sich auf das Hauptfach Gesang und die Nebenfacher Theorie (Harmonielehre) und Klavier erstrecken. Außerdem wäre im Hauptfach eine Unterrichtsprüfung abzulegen.

Im Auftrage:
Prof. Dr. Hahn

Herrn
Ministerialdirektor R e c

B e r l i n C.

Pr.B 63 Am Festungsgraben

nung der
sienischen Regierung
dischen Akademie der Künste
gilteten

ienischer Kunst
ur Gegenwart

über 1937, mittags 12 Uhr
rlin Pariser Platz 4
einzuladen

Der Stellv. Präsident
der Preuß. Akademie der Künste
Georg Schumann

Herrn
Hugo R a s c h

Mrs 53
Berlin-Wilmersdorf

Brandenburgische Str. 23

20

Karl Max Rebele

Berlin-Wilmersdorf
Motzstr. 87, Gth.

W.W. 27
MO

G 219

Nr. 23.9.42

Zur Eröffnung
von der Akademie der Künste aus
ihrer Ausstellung
unter der Schirmherrschaft
Generaloberst Hermann

Jubiläum -
Deutsche Malerei und Große
18. Jahrhunderts bis

am Freitag, dem 15. Mai
in der Akademie Ber
beichtet sich e

Der Stellv. Präsident der
Georg Sch

Gültig für

handschrift.

TILLA BRIEM

BERLIN W 30
NOLLENDORFSTR. 21a 7. Mai 1942
TEL: 27 11 12

An den Herrn Reichsminister für Wissenschaft Erziehung und Volksbildung

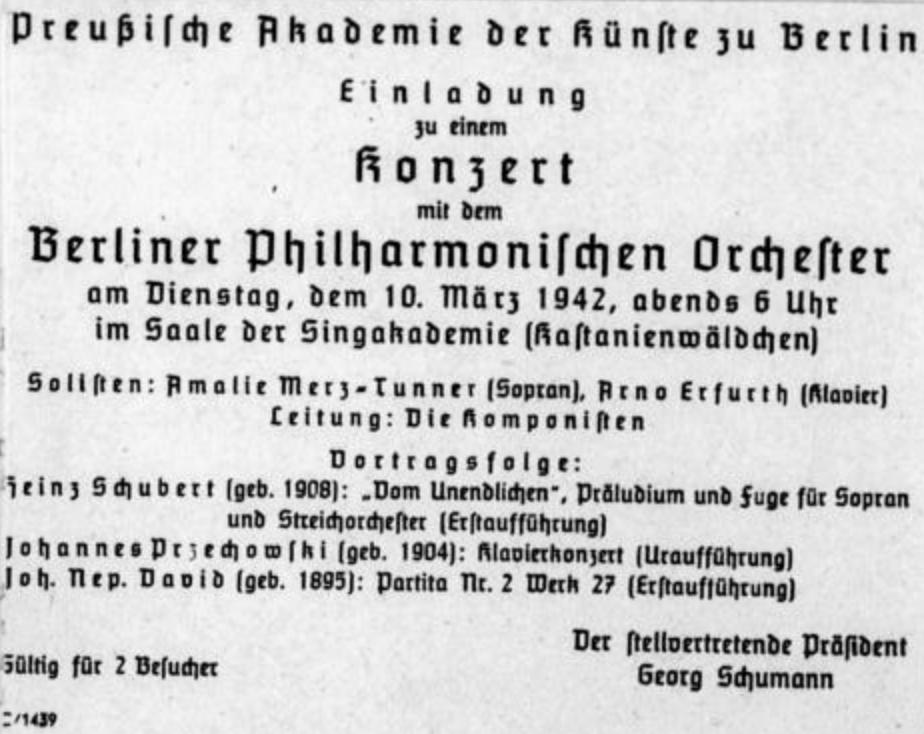
Berlin W 8 Unter d. Linde

Sehr geehrter Herr Reichsminister!

Mit nachstehenden Zeilen erlaube ich mir Ihnen die Bitte auszusprechen mir die Staatliche Anerkennung als Gesanglehrerin verleihen zu wollen.

Ich bin 37 Jahre alt, in Mörchingen(Lothringen) geboren und wurde mit meinen Eltern als Reichsdeutsche von den Franzosen 1920 ausgewiesen. Von 1930 ab besuchte ich das Staatskonservatorium in Würzburg und wurde 1934 durch Herrn Dr. Furtwängler an die Staatsoper in Berlin verpflichtet. 1936 durfte ich in der Kulturtage vor dem Führer singen, der mich noch am gleichen Tage an das Deutsche Opernhaus verpflichten ließ. Auf meine Bitten hin wurde dieses Engagement in ein Stipendium zur Weiterausbildung als Konzertsängerin umgedeutet. Nach weiterem zweijährigem Studium am Konservatorium der Reichshauptstadt Berlin konnte ich meine Leistungen so steigern, daß ich unter den ersten Dirigenten: Furtwängler, Prof. Schumann, Kittel, v. Karajan, Jochum, Abendroth, Stein, v. Kempen, Thomas u.s.w. im In- und Ausland mit Erfolg sang.

1938 wurde mir der Musikpreis der Reichshauptstadt zuerkannt. Schon bei Beginn meines Studiums war es mein großer Wunsch auch einmal dahin zu gelangen, selbst als Gesangspädagogin tätig sein zu können. Bereits am Staatskonservatorium in Würzburg begann ich mit den dafür notwendigen Studien, aber die Geldmittel, die ich mir dazu selbst verdienen mußte, langten nicht um eine Abschlußprüfung machen zu können. Auch am Konservatorium der Reichshauptstadt war ein pädagogischer Abschluß nicht möglich, da ich mich mit ganzer Intensität dem solistischen Studium und der Ausarbeitung meines Repertoires widmen mußte. Ich habe aber jede freie Zeit benutzt um mich pädagogisch zu fördern, so dass ich allen hier für notwendigen An-



Konservatorium der Reichshauptstadt Berlin



Hauptstadt und Verwaltung:
Berlin-Wilmersdorf, Gasteiner Straße 21–25
Benzprecher: 87 06 54

Berlin-SW 11, Bernburger Straße 23
Benzprecher: 19 39 07

Rente:
Berliner Stadtbank, Girokasse 131
Berlin-Wilmersdorf, Berliner Straße 40
Girokonto Nr. 750
Postcheckkonto: Berlin Nr. 186 47

Berlin-Wilmersdorf, den 6. Mai 1942

Zeugnis-Abschrift

Fräulein Tilla B r i e m hat von 1936 bis 1938 das Konservatorium der Reichshauptstadt Berlin auf Wunsch und mit einem Stipendium des Führers und Reichskanzlers besucht zwecks Ausbildung als Konzert- und Oratoriensängerin.

Eine außergewöhnlich schöne Stimme sowie eine hervorragende musikalische Veranlagung verbunden mit großem Fleiß haben es ermöglicht, daß Fräulein Briem in kurzer Zeit zu den besten Konzert- und Oratoriensängerinnen gezählt werden kann. In allerersten Konzerten unter den hervorragendsten Dirigenten konnte sie ihre Stimme unter Beweis stellen. Aber auch in pädagogischer Hinsicht hat Fräulein Briem in intensivster Weise an sich gearbeitet, so daß sie auch nach dieser Seite hin mit Erfolg bestehen kann.

gez. Bruno K i t t e l

Direktor

Ministerium für Wissenschaft und Volksbildung



Ministerium für Wissenschaft und Volksbildung

Ministerialdirektion

Am 26. Juli 1942 wurde mir mitgeteilt, dass die Leiterin des Horak-Konservatoriums Frau Gisela Gürtner-Wien die Leitung des Titels "Professor" erlangt hat. Ich habe mich sehr darüber gefreut, dass sie nun endlich den Titel erhalten hat, den sie verdient hat.

für das Konservatorium

Beste Grüße

Umschlag zum Randerlass des Herrn Reichsministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

vom 26. Juli 1942
Nr. 201839/42

Eingang am 28. 7. 42
J. Nr. 671

Betrifft: Verleihung des Titels "Professor"
an die Leiterin des Horak-Konservatoriums Frau Gisela Gürtner-Wien

Urschriftlich mit 2 . . . Anlagen g. R.
an den Senat der Preussischen Akademie
der Künste, Abteilung für Musik

mit dem Ersuchen um ~~ausführliche~~ Ausserung, ~~beher-~~
~~möglichkeit bestimmte~~

Frist: 2 Wochen

Im Auftrage
gez. Dr. Heiderer

Antwort:

Preussische Akademie der Künste Berlin, den 23. November 1942
J. Nr. 671 1017 C 2, Unter den Linden 3

Überreicht Urschriftlich neben 2 . . . Anlagen
Bef. dem Herrn Reichsminister für Wissen-
Präsident schaft, Erziehung und Volksbildung
Berlin W 8

Reichskultusministerium =
mit folgendem Bericht ergebenst zurückgereicht: →

~~Es ist weiter eingangs hierzu
bemerkenswert, dass mit dem Horak-Konservatorium
verglichen wird brauchbare Maßnahmen einzunehmen,
die Horak-Konservatorium kann durch ein neues
Bestallung auf einiges Kapital aufzuführen
und dies die entsprechenden Forderungen des
Reichskultusministers u. andern Anstrengungen
zu entsperren.~~

J. S.
H

117 4/8. 42

Die Horak-Musikschulen bestehen seit dem Jahre 1867. Die Höchstzahl der Schüler betrug im Jahre 1919 1263 Studierende. Frau Gisela Gurtner trat 1924 in die Direktion der Schule ein, deren alleinige Führung ihr 1936 zufiel. Nach Übernahme aller finanziellen Verpflichtungen im Jahre 1940 ging die Schule in ihr Eigentum über. Ab 1936 wurden alle Bücher eines Konservatoriums eingeführt, sodass die Schule im Jahre 1938 übergangsweise den Titel "Im Range eines Konservatoriums" und dann endgültig den Titel "Horak-Konservatorium und Musikschulen - Privatlehranstalt für Musik, Tanz und dramatische Kunst" erhielt. Im Schuljahr 1941/42 betrug die Schülerzahl 837.

Die Ziele der Direktion waren von je her ernst. Durch ein wohldurchdachtes und streng durchgeführtes System von Prüfungen werden Lehrer und Schüler gleichmäßig überwacht.

Über die Persönlichkeit der Frau Gisela Gurtner haben wir nur Gutes in Erfahrung gebracht. Sie besitzt grosse Erfahrung und leitet ihr Institut mit Verständnis und Energie. Die Leistungen der Schüler in den verschiedenen Abteilungen entsprechen den Ansprüchen, die man an eine Privatanstalt dieses Ranges stellen kann.

Unsererseits bestehen keine Bedenken, dass Frau Gurtner der Professortitel verliehen wird.

Senat, Abteilung für Musik
Der Vorsitzende

Auer

Stellvertretender Präsident

J.G.
25. XI

REICHSHOCHSCHULE FÜR MUSIK WIEN

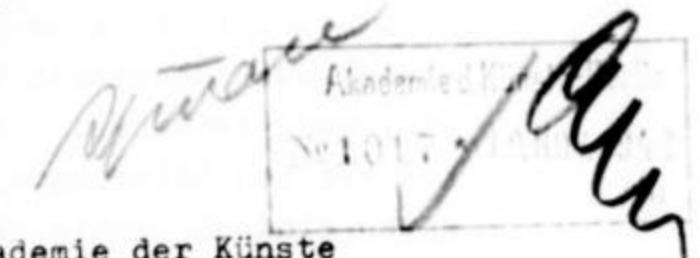
III/40, LOTHRINGERSTRASSE 18

U 140 46
Zl. 3077/42

U 160 45

wien, den 17. November 1942

*Vorläufige Bes. Ges.
geöffigt 19/11.*



An die

Preußische Akademie der Künste

in Berlin.

Ich habe Ihrem Wunsche entsprechend die Horak'schen Musikschulen einer eingehenden Besichtigung unterzogen und gestatte mir mit folgend das Resultat derselben nebst Lehrplan, Programmen u.s.w. an Sie gelangen zu lassen.

Über die Persönlichkeit der Frau Gisela Gurtner konnte ich das beste erfahren und habe diese Information bei meinem Besuch bestätigt gefunden. In den einzelnen Klassen hatte ich Gelegenheit, folgende Instrumentalwerke bzw. sonstige Darbietungen zu hören.

In den Klavierklassen:

1. Die fünfstimmige Fuge in b-moll aus dem 1. Band des wohltemperierten Klaviers.
2. Liszt: Waldesrauschen
3. Schumann : op.21, Nr.2

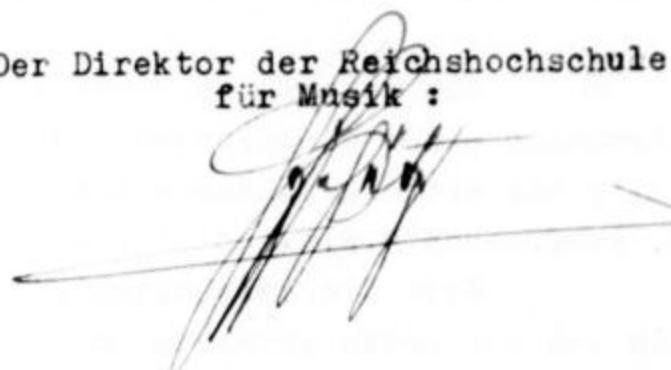
In den Violinklassen: Technische Übungen, Etüden von Kreutzer etc.
Konzerte von Mozart etc.

In den Theorieklassen, wo ich selbst Fragen über alterierte Akkorde, Modulation, Funktionstheorie u.s.w. stellte, war das Ergebnis ein durchaus zufriedenstellendes. Das gleiche gilt für die Schauspielklassen, wo ich aus Hebbels "Maria Magdalene" einzelne Fragmente hörte, die im Bezug auf Diktion, Haltung u.s.w. keinen Wunsch offen liessen. Die Schule ist m.E. durchaus förderungswürdig, ich möchte jedoch darauf hinweisen, dass in ubikativer Hinsicht Mängel bestehen, die den Betrieb der Schule einigermassen beeinträchtigen. So ist z.B. die Klasse für künstlerischen Tanz in einem Raum untergebracht, der in den Abendstunden für irgendwelche andere Zwecke als

./.

Büfett dient und der die primitivsten Einrichtungen (Stange etc vermissen lässt. Auch sonst wäre es wünschenswert, wenn der Schule Möglichkeit gegeben werden könnte, die Räume in einer etwas geschlosseneren Form für den Unterrichtsbetrieb zur Verfügung zu haben. Ich möchte jedoch noch einmal betonen, dass ich von den Leistungen der Leiterin sowie der Schule einen guten Eindruck hatte und dass dieselbe den Ansprüchen, die man an eine Anstalt dieses Ranges stellen kann, wohl entspricht.

Der Direktor der Reichshochschule
für Musik :



Die Horak-Musikschulen bestehen seit dem Jahre 1867.

Bis zum Tode Horaks sein Eigentum, wurde die Anstalt ab 1892 von den Lehrkräften (Erwerbsgesellschaft §1175 abGB) geführt.

Höchstzahl der Schüler im Jahre 1919 "1263"

Im Jahre 1936 (die Schüleranzahl war auf 134 herabgesunken) wurde Fr. Gisela Gurtner mit der Leitung der Anstalt betraut. Nach Übernahme aller finanziellen Verpflichtungen im Jahre 1940 ging die Schule in ihr Eigentum über.

Ab 1936 wurden alle Fächer eines Konservatoriums eingeführt, sodass die Schule im Jahre 1938 übergangsweise den Titel "im Range eines Konservatoriums" und dann endgültig den Titel "Horak-Konservatorium und Musikschulen Privatlehranstalt für Musik, Tanz und dramatische Kunst" erhielt.

Im Schuljahr 1941/42 eine Schüleranzahl von 837

Beilage 1

Die Ziele der Direktion waren von jeher ernst. Durch ein wohl durchdachtes und streng durchgeföhrtes System von Prüfungen werden Lehrer und Schüler gleichmäßig überwacht.

Bis zum Jahre 1919 regelmässige Jahresberichte.

Beilage 2

Das Arbeitsprogramm der beiden letzten Jahre durch die Programme der öffentlichen Aufführungen ersichtlich

Beilage 3

Theoriekurse für alle Klassen,

Beilage 4

Die Aufnahme in das Konservatorium erfordert die Absolvierung der drei Klassen Musikschule mit folgendem Lehrstoff:

Spigl: Musikalische Erziehung am Klavier 2Hft.

Kunz : 200 Kanon

Frey : Klavierbüchlein, Bachbüchlein

Bach : Kleine Präludien

Clementi : Preludes et exercices (Beginn)

Spigl : Etuden 4 Hft. Elementar Etuden, Vorschule d. Gel.
(140 + 90 Etuden)

Czerny : op. 299 1.Hft.

Berens : op. 61 1.Hft.

Bertini : op. 29

Sonatinen von Clementi, Diabelli, Kuhlau, Dussek, Reinecke,
Beethoven op. 49, leichte Sonatensätze von Haydn u.
Mozart.

Vortragsstücke.

Auszug aus dem Lehrplan der ersten Ausbildungsklasse:

Bach : Engl. Suiten,

Das wohltemperierte Klavier 1.Teil

Cramer-Bülow : fertig

Czerny : op. 740 fertig

Clementi : Gradus ad Parn.

Sonaten, klassische, romantische und moderne Vortragsstücke.

Programm zum " Tag der Hausmusik " 18.November 1942

Beilage 5

HORAK-KONSERVATORIUM

I, HEGELGASSE 3

Zweigschulen: II, Karmeliterplatz 1

IV, Heumühlgasse 4

VI, Kollergerngasse 4

Samstag, den 28. Juni 1941,punkt 19 Uhr

Theater des Volksbildungshauses, Wien V, Stöbergasse 13—15

Leistungs-Nachweisder unter der Leitung des Burgschauspielers Julius Karsten
stehenden Schauspielklasse**Aufführungsfolge:**

Zwei Szenen aus dem 1. Akt von Schillers

Don Carlos

Elisabeth	Christa Weltendorf (2. Jg.)
Carlos	Soldat Herb. Prodinger (2. Jg.)*
Domingo	Leo Jost (1. Jg.)

1. Szene des 4. Aktes von Ernst v. Wildenbruchs

Die Rabensteinern

Bersabe	Anneliese Roth (1. Jg.)*
Bartolme Weiser	Soldat Walter Böck (1. Jg.)
Georg von Freyberg,	
Stadtvoigt	Leo Jost (1. Jg.)

4. Akt von Hebbels

Gyges und sein Ring

Rhodope	Martha Schlüsselberger (1. Jg.)
Gyges	Soldat Walter Böck (1. Jg.)
König Kandaules	Leo Jost (1. Jg.)
Lesbia, Sklavin Rhodopens	Anneliese Roth (1. Jg.)*

4. Szene des 3. Aktes von Hermann Bahrs

Der Meister

Cajus Duhr	Dr. R. Naumann (ehem. Schüler der Anstalt)
Violet, seine Frau	Martha Schlüsselberger (1. Jg.)

7. Szene aus dem 4. Akt von Schillers

Kabale und Liebe

Lady Milford	Luise Weingartner (1. Jg.)
Luise	Christa Weltendorf (2. Jg.)
Sophie	Josefine Klug (1. Jg.)

Die Stärkere

Einakter von August Strindberg

Frau X, Schauspielerin, verheiratet	Maria Credener (1. Jg.)
Fräulein Y, Schauspielerin, unverheiratet	Karin Schneider (1. Jg.)

Szene aus dem letzten Akt von Goethes

Egmont

Clärdchen	Karin Schneider (1. Jg.)
Bradenburg	Leo Jost (1. Jg.)

10. Szene des 1. Aktes von Anzengrubs

Der G'wissenswurm

Wastl, Großknecht	Soldat Walter Böck (1. Jg.)
Die Horlacherlies	Josefine Klug (1. Jg.)

15 Minuten Pause

Die mit * Bezeichneten sind im Besitz eines Stipendiums der Reichstheaterkammer, Berlin.

Programmpreis: 20 Reichspfennig

HORAK-KONSERVATORIUM

I, HEGELGASSE 3

Zweigschulen: II, Karmeliterplatz 1 IV, Heumühlgasse 4 VI, Kollergerngasse 4

Theater des Volksbildungshauses, Wien V, Stöbergasse 13—15

Samstag, den 21. Juni 1941,punkt 19.30 Uhr

3. AUFFÜHRUNG DER OPERNKLASSE

Musikalische Leitung:
Kapellmeister K. H. Pilss
(Staatsoper)

Szenische Leitung:
Spielleiter Franz Emmerich von Vukovic
(ehem. sudetendeutsche Bühnen)

Einlagen der Ballett-Klasse:
Leitung Angela Maria Chandras
(Staatsoper)

MOZART-ABEND

„BASTIEN UND BASTIENNE“

Singspiel in einem Akt von W. A. Mozart, Text neubearbeitet von Franz Emmerich von Vukovic

Personen:

Bastiennne, eine Schäferin	Rose Hoffmann
Bastien, ein Schäfer	Inge Pachmann
Colas, ein vermeintlicher Zauberer	Willy Harrand

(Irene Bernhofer und Marie Dziewicz)

Zeit: 1768

Bühnenbild von Franz Emmerich von Vukovic
Kostümwürfe von Trude Lintner (Klasse Prof. Otto Niedermoser)

MOZART-TÄNZE

a) 6 „Ländlerische Tänze“	Mädchen	Helge Machala Knaben	Ursula Seifert
	(K. V. 605)	Gerti Jerabek	Hilde Trunkenpolz
b) Aus den 7 Menuetten		Eva Blank	Edith Kemmler
c) Aus den 12 deutschen Tänzen		Hedi Boba	Erika Kimla
	(K. V. 600, 602)	Lotte Bauer, Lizzi Klemme	
		Rose Hoffmann, Inge Pachmann	
		Lidy Coronica	
		Sissi Franz	
		Traude Schadt	

PAUSE

DER SCHAU SPIELDIREKTOR

Singspiel in einem Akt von W. A. Mozart, Text neubearbeitet von Franz Emmerich von Vukovic

Personen:

Frank, ein Theaterdirektor	Willy Harrand
Buff, Sänger und Schauspieler. Frank's Faktotum	*
Eller, ein Bankier	Robert Schubert
Madame Pfeil, Sängerin	Tamara Dragan
Madame Krone, Schauspielerin	Maria Credener
Madame Vogelsang, Sängerin	Stefanie Bassista
Madame Herz, Sängerin	Eifi Thiel
Mademoiselle Silberklang, Sängerin	Charlotte Kienzl
Herr Herz, Schauspieler	Leo Lazaro
Herr Vogelsang, Sänger	Anton Erben

spielt in einer Theaterkanzlei 1787

N.B. Sämtliche Gesangseinlagen hat Mozart vor der Komposition des „Schauspieldirektors“ geschaffen.

Bühnenbild und Kostümwürfe von Liselotte Maschek
(Klasse Prof. Otto Niedermoser)

VORANZEIGE: Samstag, den 28. Juni 1941: AUFFÜHRUNG DER SCHAU SPIELKLASSE

Dezember 1941: MOZART-FEIER anlässlich des 150. Todestages

„Mozart aus seinem Leben, aus seinem Werk“
Ein Querschnitt zusammengestellt von Spielleiter Franz Emmerich von Vukovic

Programmpreis: 20 Reichspfennig

30

HORAK-KONSERVATORIUM I, HEGELGASSE 3

Zweigschulen: II, Karmeliterplatz 1 IV, Heumühlgasse 4 VI, Kollergerngasse 4

Theater des Volksbildungshauses, Wien V, Stöbergasse 13—15

Mittwoch, den 21. Mai 1941, punkt 19 Uhr

SCHÜLERABEND

Klassen: ANGELA MARIA CHANDRAS (Ballett) BETTY HÖRNER (Akkordeon)
KARL NOWAK (Ballett, Nationaltanz, Steptanz)

VORTRÄGSFOLGE:

WILHELM-MAHR . . . Lustiger Anfang

MAHR . . . Gruß aus Hamburg
LEHAR . . . Lied und Csardas
WINKLER . . . Satanella
NÖRK . . . Heinzelmannchens Wachtparade
KUBINSKY . . . Walzer

MOZART . . . Sonnenstübchen
STRAUSS . . . Menuett
VERDI . . . Kaiserwalzer
TSCHAIKOWSKY . . . Tanz aus "Aida"
BRAHMS . . . Trépák
LOSSRS . . . Csardas
JARY . . . Boléro
STRAUSS . . . Freizeit zur See

STRAUSS . . . Schulkindergarten: a) Am Morgen
STRAUSS . . . b) Spiel
STRAUSS . . . Schulausflug

SKOFIK . . . Foxtrott
KREUDER . . . Step-Groteske

MEISSNER-MAHR . . . Zum Städtle hinaus . . .
SCHÖNHERR . . . Ländliche Tänze

KUBINSKY . . . Sonntag
MOZART . . . Heimliches Tänzchen
HAYDN . . . Menuett

LANNER . . . Schönbrunner
ZIEHRER . . . Der neue Schirm
Liftjunge
Amor
STRAUSS . . . Wiener Blut
DELIBES . . . Mazurka
STRAUSS . . . Rosen aus dem Süden
STRAUSS . . . Sperlipolka
LORTZING . . . Rus-Casanova
DELIBES . . . Rus-Coppelia-Schlagobers
STRAUSS . . . Pizzicato-Polka

Rolfi Truxa, Karli Stampfli, Fredi Klima, Edith Truxa,
Rosemarie Smejdovec, Gertrud Trzicky, Kurt Mandler,
Fritzi Pröll, Maria Kolbenbeyer, Trude Fiala, Edith Zdarzil,
Herma Platz, Eduard Matlik, Frieda Klima, Karl Bauer,
Annemarie Jobam, Hugo Nedoma, Heinz Rischka,
Emy Lang, Christl Riegler, Walter Nürnberger,
Leo Klima (Kl. Hörner)
Fredi Klima (Kl. Hörner)
Rolfi Truxa (Kl. Hörner)
Maria Kolbenbeyer (Kl. Hörner)
Karli Stampfli (Kl. Hörner)

Maria Kolbenbeyer, Karli Stampfli (Kl. Hörner)
Marie Dziewicz, Hannerl Kuhn (Kl. Nowak)
Ria Groiss, Elfi Schweiger (Kl. Nowak)
Anneliese Pöll (Kl. Nowak)
Hannerl und Zita Kuhn (Kl. Nowak)
Ria Groiss (Kl. Nowak)
Anneliese Pöll (Kl. Nowak)
Zita Kuhn, Lieselotte Kärpel, Elfi Scheibenpflug,
Gretl Schwarz (Kl. Nowak)
Gerti Cesky, Marta Effenberger, Helga Horacek, Herta
Horak, Hedy Kaburek, Hely Michna, Gerda Pitter (Kl. Nowak)
Lehrerin: Anneliese Pöll
Kinder: Gretl Apprent, Maria Dziewicz, Gerti Frapscha,
Ria Groiss, Hannerl Kuhn, Helga Machala,
Elfi Schweiger (Kl. Nowak)
Helga Horacek, Gerda Pitter (Kl. Nowak)
Günther Ferstl (Kl. Nowak)

Pause

Schülerorchester (Kl. Hörner)
Mädchen: Gerti Jerzabek, Evi Blank, Hedi Boba,
Helga Machala, Elfi Poach, Inge Weinzettl
Buben: Ursula Seifert, Hilde und Dorli Trunkenpolz,
Erika Kimmie, Gitta Kemmler, Edith Kusch (Kl. Chandras)
Karl Bauer, Kurt Mandler, Walter Nürnberger,
Heinz Rischka (Kl. Hörner)
Sissy Franz, Traude Schadi (Kl. Chandras)
Richildis Schadek-Degenburg, Lotte Bauer, Lizzi Klemme,
Senta Zeidler (Kl. Chandras)
Herta Drechsler, Helga Machala (Kl. Chandras)
Marie Dziewicz (Kl. Chandras)
Otti Nahodil (Kl. Chandras)
Irene Bernhofer (Kl. Chandras)
Lotte Bauer (Kl. Chandras)
Helga Machala (Kl. Chandras)
Lydia Coronica (Kl. Chandras)
Irene Bernhofer, Otti Nahodil, Maria Dziewicz (Kl. Chandras)
Lotte Bauer, Lizzi Klemme (Kl. Chandras)
Lydia Coronica (Kl. Chandras)
Irene Bernhofer (Kl. Chandras)

Programmpreis: 20 Pfennig

HORAK-KONSERVATORIUM

I. Hegelgasse 3

II. Karmeliterplatz 1

IV. Heumühlgasse 4

VI. Kollergerngasse 4

Brahms-Saal des Musikvereins

Donnerstag, den 3. April 1941, punkt 19.30 Uhr

SCHÜLERKONZERT

Gesangsklassen: Anna Göllner-Kriwitz, Lisl Oberhauser

Klavierklasse: Prof. August Göllner

Violinklasse: J. J. Pohl-Polgath

Begleitung der Gesänge: Kapellmeister K. H. Pilß (Staatsoper)

VORTRÄGSFOLGE:

Hellmesberger . . . Romanze für 4 Violinen und Klavier A-dur op. 43 Nr. 2

1. Violine: Desider Horvath
2. Violine: Alfred Schönthal
3. Violine: Friedrich Altmann
4. Violine: Gerhard Fuhrmann
Klavier: J. J. Pohl-Polgath

Kreutzer Violinkonzert Nr. 13 D-dur Friedlich Altmann

1. Satz - Allegro maestoso

Chopin Prelude cis-moll Helmut Jantsch

Walzer cis-moll

Verdi Arie aus »Traviata« Charlotte Kienzl

(Klasse L. Oberhauser)

Horn Adagio und Scherzo aus der Klaviersonate f-moll

Chopin Ballade Es-dur Karl Blaschka

Pause

Bérilot Violinkonzert Nr. 1 D-dur op. 16, in einem Satz Desider Horvath
Allegro moderato

Schumann Der Nußbaum

Strauß Freundliche Vision

Brahms Mädchenlied

Janka Steflitsch
(Klasse A. Göllner-Kriwitz)

Gertrude Kovar

Glinka-Balakirew . . . Die Lerche

Brahms O wüßt ich doch den Weg zurück
Das verlassene Mägdlein
Verbogenheit

Antonia Dolezal
(Klasse L. Oberhauser)

Bérilot Violinkonzert Nr. 7 G-dur op. 76 Alfred Schönthal

1. Satz - Allegro maestoso

Liszt Klavierkonzert Es-dur Franz Schmitzer

Konzertflügel der Firma J. Blüthner (Leipzig)

(Generalvertretung: Prof. R. STELZHAMMER, VI. Barnabitengasse 8 und Mariabiflerstraße 17)

Programmpreis: 20 Pfennig

HORAK-KONSERVATORIUM

I, Hegelgasse 3

II, Karmeliterplatz 1

IV, Heumühlgasse 4

VI, Kollergerngasse 4

Theater des Volksbildungshauses, Wien V, Stöbergasse 13—15

Montag, den 2. Dezember 1940, 19 Uhr

AUFFÜHRUNG DER OPERNKLASSE:

Musikalische Leitung:

Kapellmeister Karl Hermann Pliß
Staatsoper

Szenische Leitung:

Spielleiter Franz Emmerich v. Vukovic

PROGRAMM:

OPERNSZENEN

1. W. A. Mozart:

Zauberflöte
II. Akt, Duett
Papagena
Papageno

2. G. Puccini:

Madame Butterfly
II. Akt, Schlußszene
Cho-cho-san, genannt Butterfly
Suzuki
Butterfly's Kind

3. A. L. Maillart:

Das Glöckchen des Eremiten
II. Akt, 1. u. 2. Szene
Rose Friquet
Sylvain, Hirte

4. G. Rossini:

Der Barbier von Sevilla
I. Akt, 2. Bild
Rosina
Elfriede Thiel

5. O. Nicolai:

Die lustigen Weiber von Windsor
I. Akt, 1. Szene
Frau Fluth
Frau Reich

Pause

ABU HASSAN

Komische Oper in 1 Akt von Carl Maria von Weber
Neubearbeitung: Spielleiter Franz Emmerich von Vukovic

Personen:

Der Kalif	Robert Schubert
Zobeide, seine Gemahlin	Trude Patocka
Abu Hassan, Liebling d. Kalifen	Anton Erben
Fatime, seine Gemahlin	Ingeborg Pachmann
Mesrur, Vertrauter d. Kalifen	Johannes Schüller
Zemrud, Zobeidens Zofe	Hildegarde M. Kunst
Omar, ein Wechsler	
Gläubiger Abu Hassans, Gefolge des Kalifen und Zobeidens	
Die Handlung spielt in Bagdad	

VORANKÜNDIGUNG! Sonntag, den 26. Jänner 1941: VERDI-FEIER (Anlässlich seines 40. Todestages)

• Ein Querschnitt durch sein Opernschaffen, verbindender Vortrag: Dir. Max Rast

MOZART-FEIER (anlässlich seines 150. Todestages). Datum noch unbestimmt

Programmpreis: 20 Pfennig

J. Nr. 738 II

✓ W.F.W.
23. Sept. 1942

Mit Bezug auf unser Schreiben vom 21. August
d. Js. - J. Nr. 738 - wären wir für eine gefällige
Mitteilung dankbar, wann wir der dortigen
Ausserung über das Horak-Konservatorium sowie
über die Persönlichkeit von Frau Gisela Gurtner
entgegensehen können.

Heil Hitler!

Senat, Abteilung für Musik
Der Vorsitzende

Straumann W

G.M. Am

An den
Herrn Direktor der
Reichshochschule für Musik
W i e n III/40
Lothringer Str. 18

J. Nr. 738

21. August 42

W Kyp W

Auf das Schreiben vom 18. d. Ms. - Zl. 2230/42
 erwidern wir ergebenst, dass wir für eine eingehende
 Auskunft über die Horak'schen Musikschulen und beson-
 ders über deren Leiterin Gisela Gurtner dankbar wären.
 Wir bitten Sie daher, wenn irgend möglich, durch per-
 sönliche Insaugenscheinnahme des Horak'schen Konservato-
 riums uns über die Leistungen sowie über die Persönlich-
 keit von Frau Gisela Gurtner zu unterrichten.

Beil Hitler!

Senat, Abteilung für Musik
Der Vorsitzende

Rudauer

An den
 Herrn Direktor der Reichs-
 hochschule für Musik
 Wien III/40
 Lothringerstr. 18

Die Ihnen vertraute Person ist
 es bestrebt, auch weiterhin
 Beil Hitler!
 Der Direktor
 der Reichshochschule für Musik Wien
 Präsident der Gesellschaft der Musi-

G. G. Kyp

Brandflecken

REICHSHOCHSCHULE FÜR MUSIK WIEN

III/40, LOTHRINGERSTRASSE 18

U 140 46

U 160 45

Zl. 2230/42

Wien, den 18. August 1942

An die

Preußische Akademie der Künste,

Berlin C 2

Auf Ihre Anfrage vom 10.ds. J.Nr.671 II betreffend
"Horak-Konservatorium und Musikschule, Privatlehranstalt für
Tanz und dramatische Kunst", Leitung Gisela Gurtner, gestatte
ich mir, Ihnen folgendes mitzuteilen:

Die Horak'schen Musikschulen (es waren mehrere Filialen in
Betrieb) galten seinerzeit als anerkannt gut und oblagen, ähn-
lich wie die Kaiser'schen Musikschulen, hauptsächlich der Auf-
gabe, ihre Frequentanten für das ehemalige "Conservatorium der
Gesellschaft der Musikfreunde" (jetzt Reichshochschule für Musik
Wien), vorzubereiten. Seit dem Umbruch (März 1938) ist es nun
stiller um diese Institution geworden, welche Tatsache, soweit
die Situation augenblicklich von hier überblickt werden kann,
wohl auf die Ausschaltung jüdischer Lehrkräfte, die derzeitigen
außergewöhnlichen Verhältnisse u.s.w. zurückgeführt werden
kann. Der Name Gisela G u r t n e r ist nicht ganz unbekannt,
zumindest kann im abträglichen Sinne der derzeitigen Leiterin
bis nun nichts nachgesagt werden.

Sollte die Preußische Akademie der Künste auf eine erschöpfen-
de Auskunft Wert legen, so bin ich gerne bereit, in unauffäl-
licher Weise Erkundigungen einzuziehen, bezw. könnte die
Reichshochschule ersucht werden, durch Entsendung eines geeig-
neten Fachmannes an Ort und Stelle über die Leistungen, die
Lehrer, sowie über die Studienerfolge Klarheit zu schaffen.

Die Ihrerseits gewünschte vertrauliche Behandlung wird
selbstverständlich auch weiterhin gesichert.

H e i l H i t l e r !

Der Direktor
der Reichshochschule f.Musik Wien
und
Präsident der Gesellschaft der Mu-
sikfreunde in Wien

Hans Schütz

Preussische Akademie der Künste

Berlin, den 7. August 1942
C 2, Unter den Linden 3

Vertraulich!
Eilt sehr!

J. Nr. 671 II

H K M P

Zwecks Berichterstattung an höherer Stelle bitten wir um eine gefällige Auskunft über die private Musiklehranstalt " Horak-Konservatorium und Musikschule, Privatlehranstalt für Tanz und dramatische Kunst ", Leiterin Gisela Gurtner. Insbesondere wäre es uns erwünscht über das künstlerische Niveau der Anstalt und ihrer Leiterin unterrichtet zu werden und über die künstlerischen Leistungen der Anstalt in ihren Aufführungen durch Einsichtnahme von Programmen Kenntnis zu erhalten.

Seant, Abteilung für Musik

Der Vorsitzende

Blankett

G

An die
akademie
Staatsliche Hochschule für Musik
und darstellende Kunst
W i e n

Lothringer Str. 18

Tipp: R.P. van

37

Preußische
Akademie der Künste

Konzept!

Berlin C 2, den 11. August 1942
Unter den Linden 3
Sekretär: 16 04 14

Es wird gebeten, Antwort schreiben nur an die Behörde und nicht persönlich zu überreichen

An den
Herrn Reichsminister für Wissenschaft,
Erziehung und Volksbildung
Berlin W 8

J. Nr. 671

Betr.: Verleihung des Titels "Professor"
an die Leiterin des Horak-Konservatoriums Frau Gisela Gurtner in
Wien

Auf den Randerlass vom 26. v. Mts. - V c 1839/
42 - beehren wir uns zu berichten, dass es sehr schwer
zu beurteilen ist, wie weit das Horak-Konservatorium
eine bevorzugte Stellung unter den privaten Lehranstal-
ten für Musik einnimmt. Wir beabsichtigen daher erst

Preussische Akademie der Künste

Berlin, den 4. November 1942
 C 2, Unter den Linden 3
 An den
 Herrn Reichsminister für Wissenschaft,
 Erziehung und Volksbildung
J. Nr. 891 B e r l i n W 8
 Betr. Verwendung des Musikdirektors
 Hans Georg Görner

W. K.

in Wien Auskunft über diese Musiklehranstalt einzuholen
 und Programme der Anstaltaufführungen uns zu beschaffen.
 Wir werden nach Eingang der Unterlagen sofort Bericht er-
 statteten.

Senat, Abteilung für Musik

Der Vorsitzende

(Blaukett)

Kunzeum

Stellvertretender Präsident

G
F

Auf den Erlass vom 10. v. Mts. - V a 2181 - beeindre
 ich mich zu erwiedern, dass unsere Gewährsmänner ~~mitglieder~~ Mitglie-
 der unseres Senats sind, die über die Persönlichkeit wie
 über die künstlerische Tätigkeit des Musikdirektors Hans
 Georg G ö r n e r gut unterrichtet sind und sie nur
 sehr ungünstig beurteilen können. Die gleiche Auffassung
 wird übrigens ~~in~~ den Musikerkreisen Berlins allgemein
 geteilt und ist erklärlich durch die unzulänglichen Leis-
 tungen dieses Künstlers, dem stets ausgezeichnete Soli-
 sten und gute Orchester für seine Aufführungen zur Verfü-
 gung gestanden haben, dessen Konzerte aber meist nur mit-
 telmäßig ausfielen. Von der Nennung von Namen sachver-
 ständiger Beurteiler, die dem Kreise unseres Senats nicht
 angehören, bitten wir uns zu entlasten, da solche Angaben
 gegen die Vertraulichkeit eingezogener Erkundigungen ver-
 stoßen würden und die Abgabe von Gutachten, für die ja in
 den allermeisten Fällen von verschiedenen Seiten Material
 gesammelt werden muss, nur dann möglich ist, wenn die zu-
 gesicherte Vertraulichkeit streng gewahrt wird. Der Senat
 unserer Musikabteilung lehnt jedenfalls in seiner Gesamt-
 heit die künstlerische Tätigkeit Görners ab.

Der Präsident
 In Vertretung

Aug. Kunzeum *E*

MNF

Herrn

Stellvertretenden Präsidenten
Professor Dr. h.c. Georg Schumann

s. e. v.

Der Entwurf des Herrn von Wolfurt zur Sache Görner
ist inhaltlich durchaus zutreffend, ich möchte aber
nach genauer Prüfung für den Anfang und den Schluss ei-
nige kleine formale Änderungen vorschlagen.

Berlin, den 6. November 1942

G. Schumann
Reiner

Amundsen

Preussische Akademie der Künste

Berlin, den 2. November 1942
C 2, Unter den Linden 3

An den
Herrn Reichsminister für Wissenschaft,
Erziehung und Volksbildung
B e r l i n M 8

J. Nr. 891
Betr.: ~~Bestellung des Musikdirektors~~
Hans Georg Görner

Erl.v.10.10.1942 - V a 2181 -

Hans Georg Görner ist als Persönlichkeit allen Mitgliedern des Senats bekannt, die seine künstlerische Tätigkeit sehr ungünstig beurteilen. Diese Auffassung ist in den Musikerkreisen Berlins ganz allgemein verbreitet und erklärlich, infolge der unzulänglichen Leistungen dieses Künstlers, dem stets ausgezeichnete

Solisten und gute Orchester für seine Aufführungen zur Verfügung gestanden haben, dessen Konzerte aber meist sehr mittelmäßig ausfielen. Wir bedauern die Namen der Herren, die ihr Gutachten über Görner vertraulich abgegeben haben, nicht nennen zu können. Wollten wir die Vertraulichkeit nicht wahren, wären wir garnicht in der Lage, überhaupt Urteile abgeben zu können. Der Senat in seiner Gesamtheit lehnt die künstlerische Tätigkeit Görners ab.

Der Präsident
In Vertretung

**Der Reichsminister
für Wissenschaft, Erziehung
und Volksbildung**

V a 2181

Berlin W 8, den 10. Oktober 1942

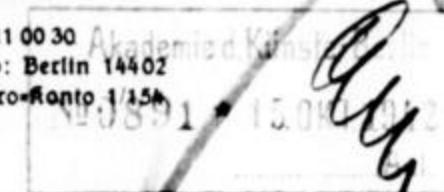
Unter den Linden 69

Telefon: 11 00 30 Akademie der Künste

Dollarkonto: Berlin 14402

Reichsbank-Giro-Konto 1/154

Postfach



Zu Ihrem Bericht vom 6. August 1942 - 5588, betr. Verwendung des Musikdirektors Hans Georg Görner.

Im Hinblick auf die Widersprüche in den mir vorliegenden Beurteilungen der Persönlichkeit und der künstlerischen Leistungen Görners wäre mir eine Mitteilung der Namen Ihrer Gewährsmänner erwünscht.

An
den Herrn Präsidenten der Preußischen
Akademie der Künste
h i e r

Im Auftrage
gez. Hermann



Begläubigt.
Blickwurf
Angestellte.

M17

Preussische Akademie der Künste

42

Berlin, den ~~7.~~ November 1942
C 2, Unter den Linden 3
An den
Herrn Reichsminister für Wissen-
schaft, Erziehung und Volksbildung
~~erlin W 8~~

J. Nr. 559 ~~855~~

Betr.: Gutachten zu den Vorschlägen
der "Bewerbungsliste"
(Bewerbung von Musikern)

oh mit 1 Aufl.
A-11

und hier wieder beigelegte
Die uns übermittelte Bewerbungsliste ist
insofern heute etwas überholt, als hier Namen von
Künstlern genannt sind, von denen einige bereits eine
Anstellung gefunden haben, andere inzwischen verstorben
sind. Wir erlauben uns über folgende Künstler ~~kurz~~ zu
Büssern:

zu Nr. 7 Helmut Bökemeier

ist Gesanglehrer an den Folkwangschulen der Stadt Es-
sen und hat sich dort sehr bewährt. Da er Schüler von
Maria Philipp war, ist die Gewähr dafür geboten, dass
er für grössere Aufgaben geeignet ist.

zu Nr. 8 Traute Börner

ist eine ausgezeichnete, ausserordentlich musikalische
Sängerin, die für Konzerte und für Gesangunterricht
sehr empfohlen werden kann.

zu Nr. 11 Fritz Büchtger

kann als Lehrer für Musiktheorie empfohlen werden. Er
besitzt grosses Organisationstalent und hat in München

M17

in vielen Konzerten mit seiner "Neuen musikalischen Arbeitsgemeinschaft" sich besonders für zeitgenössische Musik eingesetzt.

zu Nr. 14 Dr. Friedrich Eberth

ist ein sehr aktiver und fähiger Schulmusiker, der neben seinem Schulamt sich auch um das Musikleben in Simmern/Hunsrück verdient gemacht hat.

zu Nr. 31 Meta Heuser (Klavier) Willy Heuser (Violine) halten wir für tüchtige Künstler, die Ladesmitglieder, Konservatorien können für den Unterricht in den Musikschulen des Ostens empfohlen werden.
*von Prof. Dr. H. Riedel
so angelehnt*

zu Nr. 36 Fritz Isselmann

kann als Theorielehrer empfohlen werden. Von seinen Kompositionen haben wir keine rechten Eindruck erhalten.

zu Nr. 43 Hilde Knopf

kann als Klavierlehrerin für Musikschulen des Ostens empfohlen werden.

zu Nr. 44 Bruno Kortemeier

war Schüler von Eugen Papst - Köln und Gustav Classens - Bonn für das Fach Dirigieren. Er hat in Bad Neuenahr mit kleinsten Mitteln ein sehr lebendiges Musikleben aufgebaut und mit dem von ihm ins Leben gerufenen Chor eine Reihe guter Konzerte veranstaltet, die seine Befähigung als ~~Kon-~~
~~Chor~~
~~Leiterzieher~~ bewiesen haben. Wir empfehlen ihn für ein größeres Betätigungsgebiet.

zu Nr. 51 Dr. Ludwig K. Mayer

ist ein ernstzunehmender Wissenschaftler und ein verantwortungsbewusster Kulturpolitiker. Als Or-

chesterdirigent hat er sich bewährt. Wir glauben, dass er für die Leitung einer Orchesterschule geeignet wäre.

zu Nr. 67 Wilhelm Rieth

ist Orchestermitglied, hat wegen seiner kompositorischen Begabung ein Stipendium ^{seiner Artikeln} bei Josef Haas erhalten. Eine Förderung dieses strebsamen und begabten Musikers wäre zu begrüßen.

zu Nr. 75 Walter Sommermeyer

ist als Gesangspädagoge für eine Musikschule des Ostens zu empfehlen.

zu Nr. 85 Hermann Schroeder

~~gelegener, kultivierter~~ ist ein ~~wichtiger~~ Musiker, ~~der~~ ^{wertvolle} ~~komponieren~~ kann, den wir als Theorielehrer ~~festes~~ empfehlen können.

zu Nr. 99 Dr. Bodo Wolf

Er hat sich halten wir für einen tüchtigen Musiker, ~~der~~ ~~für die Pflicht~~ ~~klavier und Theorie empfohlen werden kann.~~ als Komponist einen Namen gemacht und kann als Lehrer für Theorie (Harmonielehre, Kontrapunkt, Komposition) bestens empfohlen werden.

Senat, abteilung für Musik

Der Vorsitzende

Steuer

Stellv. Präsi.

M. Am. 12.XI

J. Nr. 559

- 1) Betrifft: Bewerbungsliste von Personen für die Verwendung als Lehrkräfte an Musiklehranstalten

- 2) Der Vorsitzende des Senats, Abteilung für Musik, bittet die Liste durchzusehen und anzugeben, ob eine der darin aufgeführten Personen für die Verwendung als Lehrkraft an einer Musiklehranstalt in Frage kommt.

Name	Zugesandt am	Etwaige Stellungnahmen oder Bemerkungen
Herrn Professor Dr. Stein	31. 8. 42	<p>In Lippe ist Prof. Dr. Stein n. Rüf zu bewerben. Er hat gearbeitet, auch mit Röder, Iselmann, Spitzer oder Jahn unter Beauftragung der zuständigen Kommission die Aufgaben zu lösen und verfügt über Brüder für Theorie u. Komposition, Hilde Hansen (Klarin), Willi Hansen (Violin), Hilde Knopf (Kla- vier), R. Galena-Rückert (Gesang), Walter Sonnenmeyer (Gesang), Siegfried Schultze (Klarin), Dr. Bodo Wolf (Theorie u. Komposition).</p> <p>5.X.42.</p>

*Worlagen
gefertigt
6/10*

Hein

Staatliches Institut
für Deutsche Musikforschung
(1917-35 auch Adolf-Scholl-Forschungsinstitut in Badenburg)

Der Leiter

Tageb. Nr. N. 13/42

Bei Antwort obiges Geschäftssiechen
und Inhaltsangabe erbeten

30. Juni 1942

Berlin C 2, den
Klosterstraße 36
Sekretär: 51 24 36 + 51 24 67

Zuständige Kasse:
Ralle der Staatl. Schäffer und Götzen, Berlin 22 Schloß.
Postcheckkonto: Berlin 38032

No 0559 - 1. Juli 1942

*Bewerbungsliste
Miederer genannt aus
Prof. Pfeifer
Nr. 318. (F. 1.)*

An den
Senat der Preußischen Akademie der Künste
- Abteilung Musik -

Berlin C 2
Unter den Linden 3

Von den auf der Bewerbungsliste des Herrn
Ministerialrats Dr. Miederer genannten Personen sind mir
folgende bekannt:

Nr. 7: Helmut Bökemeier.

B. ist Gesangslehrer an den Folkwangschulen der Stadt
Essen, er hat dort ausgezeichnete Erfolge zu verzeichnen. Da
er Schüler von Maria Philippi ist, ist die Gewähr dafür geboten,
daß er für größere Aufgaben durchaus geeignet ist.

Nr. 14: Dr. Friedrich Eberth.

Den Genannten kenne ich von seiner erzieherischen Tätig-
keit her. Ich kann über ihn ein endgültiges Urteil zwar nicht
abgeben, habe aber den Eindruck, daß er ein sehr aktiver und
durchaus fähiger Schulmusiklehrer ist, der neben seinem Schul-
amt sich auch um das Musikleben seines Tätigkeitsortes sehr
bemüht.

Nr. 36: Fritz Isselmann.

I. ist mir persönlich und aus einigen Kompositionen be-
kannt geworden. Er ist sehr verschlossen und ein nicht leicht
zugänglicher Mensch. Von seinen Kompositionen habe ich keinen
rechten Eindruck erhalten. Als Theorielehrer dürfte er jedoch
sehr zu empfehlen sein.

Nr. 44: Bruno Kortemeier.

K. ist Dirigentschüler von Eugen Papst und von dem aus-
gezeichneten Bonner städt. Musikdirektor Gustav Classens. Er ist
sehr lebendig interessiert und hat in seinem Tätigkeitsort Bad
Neuenahr mit kleinsten Mitteln ein sehr lebendiges Musikleben

geschaffen.

geschaffen. Mit dem von ihm ins Leben gerufenen städt. Chor hat er eine Reihe von sehr guten Konzerten veranstaltet, die auch seine Befähigung als Chorleiter bewiesen haben. Es wäre sehr zu begrüßen, wenn er ein großes Betätigungs-feld fände, jedenfalls kann ich ihn nur empfehlen.

Nr. 51: Dr. Ludwig K. Mayer.

Die Fähigkeiten des Genannten als Orchesterdirigent sind auch den anderen Herren des Senats bekannt. Er ist außerdem ein sehr ernst zu nehmender Wissenschaftler und ein verantwortungsbewusster Kulturpolitiker. Sein durchaus anständiger Charakter würde m.E. eine Förderung durchaus verdienen. Ich halte M. als besonders für die Leitung einer Orchesterschule geeignet.

Nr. 67: Wilhelm Riehl.

R., der Orchestermitglied ist, hat wegen seiner kompositorischen Begabung vor einigen Jahren ein Stipendium zum Studium bei Joseph Haas bekommen. Eine Förderung dieses strebsamen und sehr begabten Musikers halte ich für empfehlenswert.

Nr. 99: Dr. Bodo Wolf.

Dr. W. ist auch anderen Herren des Senats bekannt. Ich stimme mit Herrn Professor Stein darin überein, daß für ihn etwas getan werden muß.

Nr. 103: Künstlerehepaar Füssel.

Eine besondere Empfehlung des genannten Ehepaars, dessen Leistungen durchaus gut sind, aber nicht über die Anforderungen hinausgehen, die man an einen guten Musikerzieher stellen muß, glaube ich nicht verantworten zu können. Die Anstellung an eine Hoch- oder Landesmusikschule kommt m.E. nicht in Frage.

1 Anlage

Altmeier

³⁰
Berlin, den 28. Oktober 1942
C 2, Unter den Linden 3

An den

Herrn Reichsminister für Wissenschaft,
Erziehung und Volksbildung
B e r l i n W 8

J. Nr. 913

Betr.: Musiklehrer Eugen Haecke - Berlin

Erlass vom 17. Oktober 1942 - V c 2566 -

Wegen Eugen Haecke, der Mitglied des Chores der Berliner Volksoper ist, wandten wir uns zunächst an den Intendanten der Volksoper Orthmann, der sich am Telefon sehr zurückhaltend über Haecke äußerte und darauf das folgende Zeugnis seines Chordirektors einsandte:

Herr Eugen Haecke gehört dem Chor der Volksoper Berlin seit dem 1. November 1941 an. Er musste allerdings wegen einer Magenoperation seinen dienstlichen Verpflichtungen während fast der ganzen vergangenen Spielzeit fernbleiben. Aus diesem Grunde ist es auch schwierig, ein zusammenfassendes Urteil über seine Persönlichkeit und seine Leistungen zu fällen. Auf seinen damals wirklich bedenklichen Gesundheitszustand ist wohl auch eine gewisse Nachlässigkeit gegenüber den Anforderungen, die der Dienst an ihn stellte, zurückzuführen. In seiner persönlichen Führung gab er zu keinerlei Klagen Anlass. Den musikalischen und gesanglichen Anforderungen, die an ihn als Chorsänger gestellt werden, wurde er vollkommen gerecht.

Da dies Zeugnis uns nicht genügte, wandten wir uns um Auskunft an den Pianisten Arno Erfurth (der jetzt als Leiter einer Ausbildungsklasse für Klavier an der Hochschule für Musik in Stuttgart berufen worden ist) und an Hans Bulle-rian, den Gauobmann und Landesfachschaftsleiter des Berufsstandes der Deutschen Komponisten, die von Haecke als Referenzen angegeben worden sind. Erfurth sagte, dass er mit Haecke nur oberflächlich bekannt wäre und daher über seine

Künstlerische und pädagogische Befähigung nicht viel aussagen könne. Bullerian kennt Haecke seit 30 Jahren. Er wäre als Mensch zuverlässig und anständig, verfügte aber über eine sehr geringe musikalische Begabung und hätte es daher auch nie zu etwas gebracht. Sein Gesundheitszustand soll dauernd Schwankungen unterworfen sein, sodass er schon aus diesem Grunde wenig leisten kann. Vor dem Weltkrieg wäre Haecke Stieghäger in einem Kaffeehaus gewesen. Über eine Tätigkeit Haeckes als Pädagoge sei ihm nichts bekannt.

Senat, Abteilung für Musik
Der Vorsitzende

Eugen

Haecke

Der Reichsminister
für Wissenschaft, Erziehung
und Volksbildung

V c 2566

Berlin IV 8, den 17. Oktober 1942
Unter den Linden 69

Sekretär: 11 00 30
Postfachkonto: Berlin 14402
Reichsbank-Giro-Konto 1/164
Postfach

Akademie der Künste
10013 * 220 K 1442

Zum Bericht vom 8. Oktober 1942 - J. Nr. 691 - bet. den
Musiklehrer Eugen Haecke, Berlin.

Von Ihrer Begutachtung vom 8. Oktober 1942 habe ich Kenntnis genommen. Wie ich schon in meinem Erlass vom 27. Juli 1942 Va 1751- zum Ausdruck gebracht habe, nimmt die Partei-Kanzlei an der Bewerbung Haeckes Gegebenenfalls mit dem erforderlichen Nachdruck vertreten zu können, wäre ich dankbar, wenn Sie mir die Namen Ihrer Gewährsmänner und den wesentlichen Inhalt ihrer Berichte bekanntgeben würden.

An
den Senat der Preußischen Akademie
der Künste
Abteilung für Musik
in Berlin C 2

M 17



Im Auftrage
Ges. Miedner
Beglaubigt.
Fink
Zugesetzte.

Preussische Akademie der Künste

Berlin, den 15. Oktober 1942
C 2, Unter den Linden 3

An den
Herrn Reichsminister für Wissenschaft,
Erziehung und Volksbildung
Berlin K 8

J. Nr. 721 761.853.873

Betr.: Musikerzieher Bruno Maischhofer-
Berufung als Leiter der Staatl.
Hochschule für Musik Karlsruhe

Erlass vom 5. August 1942 - V a 1227 -
1 Anlage

*Bruder Paulsen auf
sein Profess. Hausgegen*
Von verschiedenen Seiten haben wir Erkundigungen über Bruno Maischhofer eingezogen, die sehr günstig lauten. Seine musikalische Ausbildung hat er an der Akademie der Tonkunst und an der Universität München erhalten. Während seiner erfolgreichen Tätigkeit am Konservatorium in Basel (1926 - 1937) ist er vor allem als gewissenhafter, pflichteifriger Klavierpädagoge hervorgetreten. Seitdem hat er sich auch zu einem ausgezeichneten Pianisten entwickelt. Gerühmt wird bei seiner Wiedergabe verschiedenster Klavierkompositionen, dass sich die künstlerisch-seelische Durchdringung der Werke und ihre technische Beherrschung völlig die Waage halten. Abgesehen davon besitzt Maischhofer eine gründliche Allgemeinbildung und gilt als sympathischer und gediegener Charakter.

Wir glauben daher, dass er die notwendigen Fähigkeiten besitzt, um eine Musikhochschule zu leiten.

Der Präsident
In Vertretung

Präses

48

MOT

Maier

49

**Der Reichsminister
für Wissenschaft, Erziehung
und Volksbildung**
V a 1227

[Signature]

Berlin IV 8, den 9. Oktober 1942

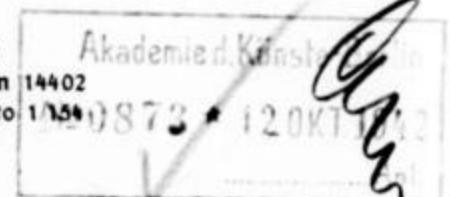
Unter den Linden 69

Sekretär: 11 00 30

Polizeikonto: Berlin 14402

Reichsbank-Giro-Konto 1/354 0873 - 120 K 714 12

Postfach



Ich erinnere an die Erledigung meines Erlasses vom 5.
August 1942 - V a 1227 -, betr. Vorlage eines Gutachtens
über die künstlerischen und pädagogischen Leistungen des
Musikerziehers Bruno Maischhofer, der für die Leitung der
Staatlichen Hochschule für Musik in Karlsruhe in Aussicht
genommen ist.

Im Auftrage
gez. Miederer

An
den Herrn Präsidenten
der Preußischen Akademie
der Künste in Berlin C 2
=====



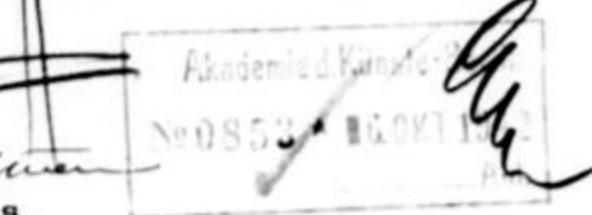
Beglaubigt,
Hickmott
Angestellte.

M17

- 2891
MUSIKSCHULE
UND
KONSERVATORIUM
BASEL

50
mit Datum
mf
Ankunft ist
nachgefragt
nachgefragt

Den 1. Oktober 1942.



An den Vorsitzenden des Senates,
Abteilung für Musik,
Preussische Akademie der Künste,
Unter den Linden 3,
BERLIN C.2.

Betr. J.Nr. 721

Sehr geehrter Herr Vorsitzender,

In Beantwortung Ihrer Anfrage gebe ich Ihnen in Kürze folgenden Bericht:

Herr Bruno Maischhofer, der von 1926 - 1937 als Klavierlehrer an unserer Anstalt tätig war, wurde in erster Linie als gewissenhafter, pflichteifriger, erfolgreicher Pädagoge geschätzt. In seiner Klavierklasse wurden zumeist Schüler, die sich dem Lehrberuf widmen wollten, ausgebildet.

Die Tätigkeit des Herrn Maischhofer an unserer Anstalt hat nie zu Klagen Anlass gegeben. Als ausübender Künstler ist er weniger hervorgetreten.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Musikschule & Conservatorium Basel
Die Direktion

Dr. Hans Meier.

M17

17

J. Nr. 721 II

23. Sept. 1942

(Handwritten signature)

Wir haben mit unserem Schreiben vom 19.
August d. Js. - J. Nr. 721 - um eine gefällige
Auskunft über den Musikerzieher Bruno Maischho-
fer gebeten. Wir wären für eine Mitteilung dank-
bar, wann wir der dortigen Äusserung entgegen-
sehen dürfen.

Senat, Abteilung für Musik
Der Vorsitzende

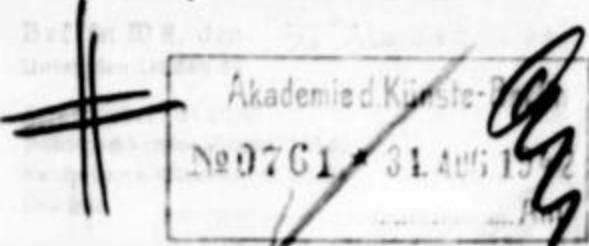
Roman W

G. L.

An die
Direktion des Konservatoriums
B a s e l

München, 27.VIII.1948

Herrn
Reichsminister
Bundesrat, Erziehung
Stellv. Präsidentenbildung
Prof. Dr. Georg Schumann
Preussische Akademie der Künste
Betr. J.M. 721
Berlin



Yours

Sehr verehrter Herr Kollege!

Bruno Maischhofer ist mir seit seiner Tätigkeit an der Münchner Akademie der Tonkunst in bester Erinnerung. Er hat sich seitdem zu einem ausgezeichneten Pianisten entwickelt. Ich hatte vor nicht langer Zeit Gelegenheit, einen von ihm gegebenen Klavierabend zu hören und empfing hierbei den Eindruck, dass sich bei Maischhofer die künstlerisch-seelische Durchdringung der Werke und ihre technische Beherrschung völlig die Wage halten. Zudem besitzt Maischhofer eine gründliche allgemeine Bildung und ist ein sehr sympathischer und gediegener Charakter. Auch als Lehrer geniesst Maischhofer einen vorzüglichen Ruf, sodass ich Alles in Allem nur das Beste über ihn berichten kann.

Mit verbindlichsten Grüßen

Ihr sehr ergebener

J.P. Hartog

an die
Direction des Konzerthauses
Berlin

W.M.

unter
Bücherei. Willi
Kunst und Geschichts
Sekretär und Bibliothekar
IST 24.6.1938
A 4108

Technik und Kultur

der in einer Zeit seien dies für jeden einzelnen gewünscht
sollte und es organisatorisch verfügt ist eine solche Tendenz
erfolgt nicht. Dieses Ergebnis bestätigt die Meinung der meistens
kritisch eingestellten mit den neuen, modernen Theorien gegen die
traditionelle Musik, dass diese nicht genügend Raum für individuelle
und soziale Entwicklung eingeschaffen hat. Die Tendenz ist jedoch
dass diese Entwicklung nicht ausreicht, um die gesamte Menschheit
zu befriedigen und dass es eine neue, revolutionäre Theorie der
Musik zu schaffen ist, die die gesamte Menschheit befriedigen kann.
Die Tendenz ist daher, dass die alte Theorie der Musik nicht mehr
genügt und dass eine neue Theorie der Musik benötigt wird, die
die gesamte Menschheit befriedigen kann.

Technik und Kultur

W.M.

53

J. Nr. 721

19. August 4.

W.M.

Der Musikerzieher Bruno Maischhofer ist von 1926 - 1937 an der dortigen Anstalt als Erster Klavierlehrer tätig gewesen. Wir bitten Sie uns über die künstlerischen und pädagogischen Fähigkeiten des Maischhofer gefälligst Auskunft zu geben.

Senat, Abteilung für Musik
Der Vorsitzende

E. G.

An die
Direktion des Konservatoriums
Basel

G. M. G.

W.M.

mitte

ausgebildet. will

anfangs eine 9d. Fort-

erzung und eineshalb einschließlich

ist es mir nicht

aufmerksam

34

J. Nr. 721

19. August 1942

W. F. H.

Sehr verehrter Herr Kollege,

der Musikerzieher Bruno Maischhofer hat an der Akademie der Tonkunst in München studiert und ist an dieser Instalt kurze Zeit als Praktikant tätig gewesen. Da ich annehme, dass Sie Maischhofer kennen, wäre ich Ihnen dankbar, wenn Sie mir über seine künstlerischen und pädagogischen Fähigkeiten Auskunft geben könnten.

Mit den besten Grüßen bin ich
Ihr ganz ergebener

Rudolf

Herrn
Professor S. von Hausegger
München
Rabenkopfstr. 5

G. A.

2407. III 1942, nach oben

Herrn
Herrn
Herrn

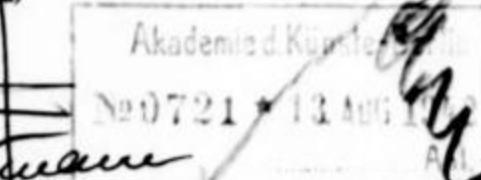
Der Reichsminister
für Wissenschaft, Erziehung
und Volksbildung

-Va Nr. 1227-

Es wird gebeten, dieses Geschäftssiegel und den
Gegenstand bei weiteren Schreiben anzugeben.

Berlin IV 8, den 5. August 1942
Unter den Linden 69

Gesprächszeit: 11.00.30
Postcheckkonto: Berlin 14402
Reichsbank-Giro-Konto 1/154
Postfach



Betr.: den Musikerzieher Bruno Maischhofer; hier: Berufung
als Leiter der Staatl. Hochschule für Musik Karlsruhe.

Der Oberbürgermeister der Gau- und Landeshauptstadt Karlsruhe hat im Einvernehmen mit dem Herrn Badischen Minister des Kultus und Unterrichts durch Vertrag vom 1. März 1942 den Musikerzieher Bruno Maischhofer, zur Zeit Hauptmann bei der Wehrmacht, zum Leiter der Staatl. Hochschule für Musik, des wieder zu errichtenden Konservatoriums sowie der Musikschule für Jugend und Volk in Karlsruhe berufen und meine Zustimmung hierzu beantragt.

Ich ersuche um möglichst baldige Übersendung eines ausführlichen Gutachtens über die künstlerischen und pädagogischen Fähigkeiten des Genannten und insbesondere zu der Frage Stellung zu nehmen, ob Maischhofer als Leiter einer Musikhochschule auf Grund seiner Vorbildung, seiner bisherigen künstlerischen und pädagogischen Tätigkeit und Bedeutung geeignet erscheint.

Abschrift des Lebenslaufes füge ich mit der Bitte um Rückgabe bei.

Im Auftrage
gez. Hermann



Begläubigt.
Herr Hermann
Angestellte.

An

den Herrn Präsidenten der
Preuß. Akademie der Künste,
in Berlin C 2

56

Der Reichsminister
für Wissenschaft, Erziehung
und Volksbildung
V c 2344

Berlin IV 8, den
Unter den Linden 69
Sprechfrequenz: 11 00 30
Postfachkonto: Berlin 14402
Reichsbank-Giro-Konto 1/154 0829 02087 1942
Postfach

29. September 1942
~~Akademie d. Künste~~
G. E.

Betr. Bewerbungsgesuch des Musiklehrers Eugen Haecke, Berlin
„30, Münchner Str. 11.

Festst.
abgelaufen
17.9.
Für baldige Erledigung meines Erlasses vom 27.Juli 1942 -
V a Nr. 1751 - wäre ich dankbar.

Im Auftrage
ges. Hermann

An
den Senat der Pr. Akademie der
Künste, Abt. Musik
in Berlin C 2



Begläubigt.
Kreisstaatsr.,
Verwaltungsfachter.

M 17

Pun

Umschlag zum Randerlass des
Herrn Reichsministers für
Wissenschaft, Erziehung und
Volksbildung

vom 21. Sept. 1942
Nr. 20 813

Eingang am 25.9.42
J. Nr. 814

Betrifft: Fahrsbericht des Staatl. Künsteber-
rates für den Reichsgau Danzig-
Westpreußen.

Urschriftlich mit . . . Anlagen u. R.
an den Senat der Preussischen Akademie
der Künste, Abteilung für Musik

h i g r
~~mit dem Enclosure um geöffnete Ausserung über-~~
~~zum 20. August 1942 - J. Nr. 1605 - vorgelegt.~~

al mit 1 und 1 gift
K. W.

Im Auftrag
gen. Kicker

Frist:

Antwort:

Preussische Akademie der Künste Berlin, den 8. Oktober 1942
J. Nr. 814 C 2, Unter den Linden 3

Überreicht Urschriftlich nebst . . . 1. Anlagen und 1 Heft
Bez=
Präsidient dem Herrn Reichsminister für Wissen-
schaft, Erziehung und Volksbildung
B e r l i n W 8

~~nein Kommissionierung~~
~~mit folgender Bericht~~ ergebenst zurückgereicht
Wir verweisen auf unseren Bericht vom 8. Oktober
1942 - J. Nr. 737 - betr. Jahresberichte der Staatlichen
Musikberater, in den auch die Berichterstattung über den
Reichsgau Danzig-Westpreußen mit aufgenommen worden ist.

Senat, Abteilung für Musik
Der Vorsitzende

Stellvertretender Präsident

Almann

G. P. R.

M17

Preussische Akademie der Künste

Berlin, den 8. Oktober 1942
C 2, Unter den Linden 3

An den
Herrn Reichsminister für Wissenschaft,
Erziehung und Volksbildung
Berlin W 8

J. Nr. 802 822
Betr.: Errichtung einer Landesmusikschule
in Essen

Erlass vom 16. September 1942 - V c 2236/42 (b)

Dem Antrag auf Errichtung einer "Landesmusikschule Ruhrgebiet in Essen" können wir durchaus zustimmen. Nur möchten wir auf folgende Punkte aufmerksam machen:

1. In den Satzungen wäre der § 16 im Hinblick auf die neue Einteilung des Schuljahres entsprechend zu ändern.
2. Die Seminaristen sollen verpflichtet sein, ausser ihrem Hauptinstrument ein Volksinstrument zu erlernen. Es müsste ausdrücklich betont werden, dass unter Volksinstrumenten in keinem Falle die Handharmonika zu verstehen ist.
3. Die Prüfungsanforderungen sind vor allem in der Komposition aber auch in den Instrumentalfächern zu hoch, da sie zum Teil das an den Hochschulen Verlangte überschreiten.
 - a) Bei der Abschlussprüfung der Kompositionsklassen wird die Vorlegung folgender selständiger Komposi-

M17

tionen verlangt (Prüfungsordnung IV Absatz 2):
 ein Kammermusikwerk,
 ein a Cappella-Chor,
 ein Vokalwerk oder Lied mit Begleitung,
 ein Orchesterwerk;
 diese Anforderungen stellen eine Überbelastung dar.
 Es gibt zahlreiche Komponisten, die in der Kammermusik und im vokalen Stil bedeutende Leistungen aufzuweisen haben, dagegen auf sinfonischem Gebiet versagen oder umgekehrt. Wir glauben, dass die Wahl der vorzulegenden Kompositionen dem Frühling überlassen werden könnte. Die Forderung, dass der Kompositionsschüler sein Werk selbst interpretieren soll, müsste ganz fallen, da viele Komponisten ihre Werke nur mangelhaft vorbringen können.

b) Bei den Abschlussprüfungen der Instrumentalklassen (Prüfungsordnung IV, Absatz 1 unter a) wird der Vortrag zweier Konzerte mit Orchesterbegleitung und die Durchführung eines geschlossenen eigenen Abends mit selbstständig aufgestelltem Programm klassischer, romantischer und zeitgenössischer Werke verlangt. Diese Anforderungen halten wir für zu hoch.

ebenso
Senat, Abteilung für Musik

Der Vorsitzende

Kirchner
Stellvertretender Präsident

Gf Ahr

J. Nr. 802

4

1) Betrifft: Errichtung einer Landes-musikschule in Essen

2) Der Vorsitzende des Senats, Abteilung für Musik, stellt vor geprüfte Einsicht vorgenommener Anträge Akademiedokumente

№ 822 * 23. 9. 1942

8 Anträge

Name	Zugesandt am	Erhaltene Stellungnahmen oder Bemerkungen
Rektor Professor Trappe.	24. 9. 42	<p>Die Seminaristen sollen verpflichtet sein, außer ihrem Hauptinstrument ein Volksinstrument zu erlernen. Dies erhebt uns überflüssig wenn es uns gefährlich zu sein. (Zu II. Ausbildungsjahr, Ausnahmeverbindungen und Prüfungen)</p> <p>Bei den Kompositionsklassen findet es die Anforderungen für die Abschlussprüfungen zu hoch. Es wird vorgeschlagen:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1) ein Kammermusikwerk 2) ein a capella Chor 3) ein Vokalwerk oder Lied mit Begleitung 4) ein Orchesterwerk <p>Hilflos ist ob die Aufführung zum Ende unter einem Konsert-Kunst bzw. Orchesterleitung des Komponisten erfolgen.</p> <p>Diese Anforderungen sollen ke. u. nicht eine Hörschaltung dar. Es gibt zahlreiche Komponisten, die in der Kammermusik oder im vokalen Stil bedeutende Leistungen aufzuweisen haben,</p>

60

Legende auf sinfonische phis wagen, oder
umgekehrt. Welch die Wahr der Kompositionen
wurde frei blieben? Ausnahme: welcher Komponist
ist zugleich ein fähiger Dirigent & der ein so
fertiger Klavierspieler, das er sein eigenes Werk
plastisch und kraftvoll interpretiert?

M. Trapp

J. Br. 802

1) Betrifft: Errichtung einer Landesmusik.
schule in Essen

2) Der Vorsitzende des Senats, Abteilung für Musik, bittet um geöffnete Durchsicht vorgenannter Angelegenheit.

8 Anlagen

Name	Zugesandt am	Etwaige Stellungnahmen oder Besonderheiten
Herrn Professor Dr. Albrecht	23.9.42	Der Antrag wird von mir wärmstens befürwortet. Ich kann die Schule am eigenen Ausbauung und halte sie für eine zu vermeiden Ausbildung in der Art. In den Satzungen vom § 16 - in Hin- blick auf die neue Einteilung des Schuljahres entsprechend zu ändern. Albrecht 23/9
	24.9.42	an Proff. Trapp.

67

Der Reichsminister
für Wissenschaft, Erziehung
und Volksbildung
V c 2236/42 (b)

Berlin IV 8, den 16. September 1942.
Unter den Linden 69

Gensprecher: 11 00 30
Postcheckkonto: Berlin 14402
Reichsbank-Giro-Konto 1154
Postfach

No 802 ✓ 21 SEP 1942

Urschriftlich mit 7 Anlagen
an den Senat der Preußischen Akademie der Künste
Abteilung Musik

in Berlin C.2

mit dem Ersuchen um Stellungnahme. Für möglichst umgehende
Erledigung wäre ich besonders dankbar.

Vorausgesetzt, daß keine sachlichen Bedenken geltend ge-
macht werden, beabsichtige ich, folgende Bezeichnung der Schu-
le zu genehmigen "Landesmusikschule Ruhrgebiet in Essen"
mit dem Untertitel "Folkwang-Schule für Musik, Tanz und Spre-
chen".

Jn Vertretung
gez. Zschintzsch



Beglubigt.
Zschintzsch
Angestellte.

M17

*für Dr. Oberbaurat
für Dr. Stein*

62

Abschrift zu V.Ic 22 36/42

Der Regierungs-Präsident

Düsseldorf, den 10. November 1941

U.620.

An

den Herrn Reichsminister für Wissenschaft,
Erziehung und Volkstbildung

in Berlin

Betrifft: Errichtung einer Landesmusikschule in Essen.

Ohne Erleß.

6 Anlagen .

Der Oberbürgermeister in Essen hat mich gebeten, folgenden Antrag vorzulegen:

"Hiermit stelle ich den Antrag auf Einsetzung der Fachschule für Musik, Tanz und Sprechen - Folkwangschule der Stadt Essen - als "Landesschule für Musik und Theater".

Seit der Gründung der Schule im Jahre 1927 hat die Stadt Essen es als ihre Aufgabe angesehen, dieses Institut zu einer Kunstschiule insbesondere für das Ruhrgebiet unter erstmaliger Zusammenfassung der drei Gebiete Musik, Tanz und Sprechen zu entwickeln. Der Aufstieg der Schule in den Jahren nach der Machtübernahme führte im letzten Vorkriegsjahr zu einem Schülerstand von über 350 Berufsschülern aus allen Teilen des Ruhrgebietes und darüber hinaus. Die weithin bekannten und erkannten Leistungen der Schule und ihrer Lehrkräfte haben sie zu einem Mittelpunkt der Kunsterziehung im Ruhrgebiet gemacht. Im Rahmen der Neuordnung des Musikschulwesens bitte ich daher, die Schule als Landesschule "Ruhrgebiet" für Musik und Theater in Essen einzusetzen. Ferner bitte ich um Zustimmung zur Führung des Untertitels Folkwangschule für Musik, Tanz und Sprechen, weil die Schule unter diesem Namen weit hin bekannt geworden ist".

Mit Rücksicht darauf, daß mir die Bestimmungen über die Neuordnung des Musikschulwesens noch nicht bekannt sind, kann ich zu dem Antrag nicht Stellung nehmen. Der Direktor der Folkwangschule hat mir jedoch mündlich darüber berichtet, daß die Angelegenheit mit Herrn Ministerialrat Dr. Miederer eingehend besprochen worden sei, und daß die Einreichung des Antrags dort gewünscht werde. Aus diesem Grunde erfolgt hiermit die Vorlage.

Als Anlagen sind beigelegt:

1. die Satzung der Schule,
2. eine Schul- und Studienordnung,
3. eine Prüfungsordnung,
4. ein Verzeichnis der hauptamtlichen Lehrkräfte,

5. ein Verzeichnis der besetzten Lehrkräfte,
6. ein Auszug aus der Haushaltssatzung 1941.

Jm Auftrage
gez. Premer

Landesschule Ruhrgebiet für Musik und Theater in Essen
- Polkwangschule für Musik, Tanz und Sprechen -
S A T Z U N G

S A T Z U N G

Der Landesschule Ruhrgebiet für Musik und Theater in Essen ist mit Genehmigung des Reichs- und Preußischen Ministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung folgende Satzung verliehen:

I. Allgemeines

§ 1

Die Landesschule Ruhrgebiet für Musik und Theater in Essen ist die staatlich anerkannte Musik- und Theaterschule für das Ruhrgebiet. Sie dient der beruflichen Ausbildung des künstlerischen Nachwuchses für die Berufsziele der genannten Gebiete. Zu den ihr vom Staat zugewiesenen und vorbehalteten Aufgaben gehört die Ausbildung in allen Berufszweigen, bei denen die Berufsausübung von einem staatlichen Zeugnis abhängig ist; der musikalischen Betreuung der Jugend dient außerdem eine angegliederte Jugendmusikschule.

Die Schule trägt die Bezeichnung "Landesschule Ruhrgebiet für Musik und Theater in Essen" und die Unterbezeichnung "Polkwangschule für Musik, Tanz und Sprechen".

§ 2

Trägerin der Schule ist die Stadt Essen.

II. Ausbildungszweige

§ 3

Die Schule gliedert sich in eine Reihe von Abteilungen zur Ausbildung für die verschiedenen künstlerischen Berufsziele. Die Ausbildungsgänge sind klassenweise gegliedert und jahrgangsweise aufgestuft. Sie umfassen neben dem Hauptfach sämtliche zur Erreichung des gewählten Ziels erforderlichen Pflichtfächern.

§ 4

Es bestehen die folgenden Abteilungen:

- a) Instrumental- und Gesangsklassen
zur Erreichung selbständiger künstlerischer Leistungen
in Gesang (Oper und Konzert), auf Klavier, Orgel und
sämtlichen Orchesterinstrumenten.
- b) Kompositionsklassen
zur Ausbildung in sämtlichen Zweigen der musikalischen
Satztechnik bis zum selbständigen künstlerischen
Schaffen.
- c) Musiklehrerseminar und Rhythmisikseminar
zur Vorbereitung auf die staatliche Musiklehrerprüfung.
- d) Orchesterschule
zur Ausbildung von Orchester- und Militärmusikern auf
allen Orchesterinstrumenten.
- e) Abteilung für Orgelspiel und Chorleitung
zur Ausbildung von Organisten und Chorleitern und zur
Vorbereitung auf die staatliche Prüfung für Organisten
und Chordirigenten.
- f) Kapellmeisterklasse
zur Ausbildung von Kapellmeistern für Konzert und Oper.
- g) Opern- und Opernchorschule
zur Vorbereitung auf die Bühnenlaufbahn.
- h) Abteilung für Theatertanz
zur Vorbereitung auf die Bühnenlaufbahn und zur
Ausbildung von Bühnentanzlehrern.
- i) Abteilung für Sprechen und Schauspielkunst
zur Vorbereitung auf die Bühnenlaufbahn und für andere
Sprecherberufe.

§ 5

In Verbindung mit den unter § 4 genannten Hauptlehrgängen
führt die Schule noch folgende Abteilungen:

- a) Jugendmusikschule
nach den dafür ergangenen Bestimmungen;
- b) Kindertanzklasse
zur Vorbereitung auf die Fachtanzklassen;

- c) Seminar für Sprecherziehung
zur Ausbildung freiberuflicher Sprechlehrer.

§ 6

Zur Erreichung ihrer Ausbildungszwecke stehen der Schule folgende Einrichtungen zur Verfügung:

- a) Hauptorchester, Vororchester, Streichorchester, Blasorchester;
- b) Kammermusikgruppen für Streicher, Holz- und Blechbläser jeder Besetzung (mit und ohne Klavier);
- c) ein Opernensemble;
- d) ein Tanzstudio;
- e) ein Schauspielensemble;
- f) Klassen für sämtliche Fächer der Gehörbildung und musikalischen Satzlehre, der Musikgeschichte und Musikpädagogik;
- g) regelmäßige Vorspiele und öffentliche Aufführungen für alle Abteilungen;
- h) Abteilung für schulwissenschaftlichen Unterricht, umfassend die Fächer Deutsch, Geschichte, Kunstgeschichte, Erb- und Rassenkunde und Nationalpolitik, Rechnen.

III. Aufsicht über die Landesschule

§ 7

Der Reichs- und Preußische Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung führt durch seine Organe die Aufsicht über die Schule.

§ 8

Er behält sich die Entscheidung in folgenden Angelegenheiten vor:

- a) Satzungsänderungen;
- b) Aufnahmebedingungen und Gliederung der Lehrgänge;
- c) Prüfungswesen;
- d) Anstellung der hauptamtlichen Lehrkräfte.

IV. Führung und Verwaltung der Landesschule

§ 9

Der Oberbürgermeister der Stadt Essen als Träger der Landesschule führt durch seine Organe ihren Betrieb.

§ 10

Die Schule wird geleitet durch den Direktor; ihm steht ein Stellvertreter zur Seite. Der Direktor ist der Vorgesetzte der Lehrkräfte.

Der Direktor und die Lehrkräfte stehen in Diensten der Stadt Essen. Ihre Anstellung erfolgt auf Privatdienstvertrag als hauptamtlich oder nebenamtlich tätige Lehrkräfte. Die Dienstverträge werden vom Oberbürgermeister der Stadt Essen abgeschlossen.

Bei der Anstellung gelten für sämtliche Lehrkräfte die allgemeinen Bestimmungen über die Einstellung in den Kommunaldienst (deutschblütige Abstammung, politische Zuverlässigkeit usw.). Die Anstellung wird durch einen vom Oberbürgermeister der Stadt Essen festzusetzenden Stellenplan geregelt.

Für den Direktor und die Lehrkräfte ergehen besondere Dienstanweisungen, die durch den Oberbürgermeister der Stadt Essen erlassen werden.

§ 11

Die Verwaltung der Schule erfolgt durch einen vom Oberbürgermeister zu bestellenden Verwaltungsleiter, dessen Befugnisse und Aufgaben durch besondere Dienstanweisung geregelt werden.

§ 12

Die Landesschule hat einen eigenen Haushaltsplan, der ein Bestandteil des Haushaltplanes der Stadt Essen ist.

§ 13

Von dem Haushaltspol der Landesschule und der Jahresrechnung ist dem Reichs- und Preußischen Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung eine Abschrift zu übersenden.

§ 14

Schulgelder und sonstige Gebühren werden in einer vom Oberbürgermeister der Stadt Essen zu erlassenden Gebührenordnung festgesetzt.

V. Schülerschaft und Unterrichtsgestaltung

§ 15

Ordentliche Studierende sind diejenigen, die in einen der

unter Abschnitt II, § 4 a - i genannten Ausbildungsgänge aufgenommen sind.

Gastschüler können in besonderen Einzelfällen vom Direktor für einzelne Fächer oder Fachgruppen zugelassen werden.

§ 16

Das Schuljahr geht von Ostern zu Ostern und gliedert sich in Sommer- und Winterhalbjahr. Die Ferien werden vom Oberbürgermeister der Stadt Essen im Anschluß an die für die allgemeinbildenden Schulen erlassene Ferienordnung festgesetzt.

§ 17

Eine vom Oberbürgermeister der Stadt Essen zu erlassende Schul- und Studienordnung regelt die Pflichten der Studierenden.

VI. Aufnahme, Abgang, Prüfungen und Zeugnisse

§ 18

Die Aufnahmebedingungen für die einzelnen Unterrichtszweige sind in der Schul- und Studienordnung niedergelegt.

Vor der Aufnahme ist in allen Fällen eine fachliche Prüfung abzulegen.

Über die Aufnahme entscheidet der Direktor nach den allgemeinen Bestimmungen und dem Ergebnis der Aufnahmeprüfung.

§ 19

Der ordentliche Austritt erfolgt nach Ablegung einer Abschlußprüfung.

Während der Dauer des Studiums kann ein Austritt nur mit sechswöchiger schriftlicher Kündigung zum 31.3. oder zum 31.8. jeden Jahres erfolgen.

§ 20

Für alle Ausbildungsgänge richtet die Landesschule eigene Abschlußprüfungen ein. Die Bestimmungen über die einzelnen Prüfungen sind in einer vom Oberbürgermeister der Stadt Essen zu erlassenden Prüfungsordnung mit Genehmigung des Reichs- und Preußischen Ministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung zusammengefaßt.

§ 21

Nach Bestehen einer der vorgesehenen Abschlußprüfungen wird ein Abgangszeugnis in Form eines "Folkwang-Diploms" erteilt.

Bei nicht bestandener Prüfung wird über die Teilnahme an derselben eine Bescheinigung ausgestellt.

Bei vorzeitigem Abgang wird eine Abgangsbescheinigung über die Studiendauer erteilt.

Essen, den 1. November 1941

Der Oberbürgermeister der Stadt Essen

Landesschule Ruhrgebiet für Musik und Theater in Essen
 - Folkwangschule für Musik, Tanz und Sprechen -

S C H U L - U N D S T U D I E N O R D N U N G

I. Allgemeines

Die Landesschule Ruhrgebiet für Musik und Theater in Essen ist die staatlich anerkannte Musik- und Theater Schule für das Ruhrgebiet. Sie dient der beruflichen Ausbildung des künstlerischen Nachwuchses für die entsprechenden Berufsziele. Zu den ihr vom Staat zugewiesenen und vorbehalteten Aufgaben gehört die Ausbildung in allen Berufszweigen, bei denen die Berufsausübung von einem staatlichen Zeugnis abhängig ist; der musikalischen Betreuung der Jugend dient außerdem eine angegliederte Jugendmusikschule.

Die Schule führt innerhalb der Hauptabteilungen Musik, Tanz und Sprechen eine Reihe von Unterabteilungen für die einzelnen Berufsziele. Diese sind klassenweise gegliedert und jahrgangsweise aufgestuft. Bei Eintritt des Studierenden erfolgt die Zuweisung zu einem bestimmten Ausbildungslehrgang. Späterer Wechsel bzw. Übertritt aus einer Abteilung in eine andere kann in Ausnahmefällen mit Zustimmung des Direktors erfolgen. Außer dem gewählten Hauptfach sind sämtliche zugehörigen Nebenfächer pflichtmäßig zu besuchen. Die Schule veranstaltet laufend Übungsabende, Vorspiele und Aufführungen, zu denen sämtliche Studierenden im Lauf ihrer Ausbildung regelmäßig herangezogen werden.

Außer dem Haupt- und Nebenfachunterricht führt die Schule folgende Einrichtungen, an denen die Studierenden nach erreichter Leistungsfähigkeit beteiligt werden:
 Hauptorchester, Vororchester, Streichorchester, Blasorchester, Kammermusikgruppen für Streicher und Bläser jeder Besetzung (mit und ohne Klavier); Hauptchor und Sonderchor; Opernensemble, Tanzstudio, Schauspielensemble.

Vc 2476 41

Ferner besteht eine Abteilung für allgemeine Schulbildung, umfassend die Fächer Deutsch, Geschichte, Kunstgeschichte, Erb- und Rassenkunde, Nationalpolitik, Erdkunde und Rechnen für alle diejenigen Studierenden, die nicht mindestens das Abschlußzeugnis einer Mittelschule besitzen.

Das Studienjahr geht von Ostern zu Ostern. Der Eintritt erfolgt im allgemeinen zu Ostern oder im Herbst, in Ausnahmefällen mit Zustimmung des Direktors auch zu anderen Zeiten. Die Ferien werden alljährlich im Anschluß an die für die allgemeinbildenden Schulen geltenden Ferien festgesetzt.

Bei Eintritt ist eine Aufnahmeprüfung abzulegen, in der die besondere Begabung, Eignung und Leistung des Anwärters ermittelt wird. Danach erfolgt die Bestimmung des Berufsziels und die Zuweisung zu der entsprechenden Abteilung. Zur Aufnahmeprüfung sind mitzubringen bzw. vorher einzu senden:

ein selbstgeschriebener Lebenslauf;
Zeugnisse über Schul- und bisherige Fachbildung;
Gesundheitszeugnis;
Anmeldung mit Zustimmung des Vaters oder gesetzlichen Vertreters.

Über die Aufnahme entscheidet der Direktor nach den allgemeinen Bestimmungen und dem Ergebnis der Aufnahmeprüfung. Ordentliche Studierende sind diejenigen, die zu einem der von der Schule geführten Ausbildungsgänge aufgenommen sind. Gastschüler können in besonderen Einzelfällen vom Direktor für einzelne Fächer oder Fachgruppen zugelassen werden.

Soweit staatliche Prüfungen bestehen, werden diese nach den erlassenen Prüfungsordnungen abgenommen. Für alle anderen Ausbildungsgänge richtet die Landesschule eigene Abschlußprüfungen ein. Die hierfür geltenden Bestimmungen sind in einer Prüfungsordnung niedergelegt. Nach Bestehen einer der vorgesehenen Abschlußprüfungen wird ein Abgangszeugnis in Form eines Folkwang-Diploms erteilt; bei nicht bestandener Prüfung wird über Ablegung derselben eine Bescheinigung ausgestellt.

Der ordentliche Austritt erfolgt nach Ablegung einer Abschlußprüfung. Während der Dauer des Studiums kann ein Austritt nur zum 31.3. oder 31.8. jeden Jahres erfolgen. Die Kündigung durch den Erziehungsberechtigten muß mindestens 6 Wochen vor den genannten Terminen schriftlich bei der Verwaltung eingereicht sein. Bei vorzeitigen Abgang wird eine Abgangsbescheinigung über die Studiendauer erteilt. Die Schulgelder und Gebühren sind in einer Gebührenordnung niedergelegt, die durch Anschlag und durch die Werbblätter bekanntgegeben wird.

II. Ausbildungsgänge, Aufnahmeverhältnisse und Prüfungen

- 1) Instrumental- und Gesangsklassen zur Erreichung selbständiger künstlerischer Leistung;
Eintrittsalter: mindestens 18 Jahre;
Anforderungen: abgelegte staatliche Musiklehrerprüfung, Abschlußprüfung der Orchester-Schule oder gleichwertige Vorbildung;
Ausbildungsdauer: unbestimmt;
Ziel: selbständige Künstlerschaft.
- 2) Kompositionsklassen zur Ausbildung zum selbständigen künstlerischen Schaffen;
Eintrittsalter: mindestens 18 Jahre;
Anforderungen: abgelegte staatliche Musiklehrerprüfung, Abschlußprüfung der Orchester-Schule oder gleichwertige Vorbildung;
Ausbildungsdauer: unbestimmt;
Ziel: selbständige Künstlerschaft.
- 3) Musiklehrerseminar und Rhythmisches Seminar zur Vorbereitung auf die staatliche Musiklehrerprüfung;
Eintrittsalter: mindestens 16, höchstens 22 Jahre;
Anforderungen: Abschlußzeugnis einer Mittelschule oder gleichwertige Schulbildung, allgemeine und pädagogische Befähigung zum Musiklehrerberuf; mittlere Spiel-Leistung auf dem gewählten Hauptinstrument(z.B. für Klavier: Tonleitern,

blasses Schrift

- Stüden mittlerer Schwierigkeit, Inventionen von Bach, leichtere Sonaten von Beethoven);
- Ausbildungsdauer: 3 Jahre, für Absolventen der Orchester- schule 2 Jahre;
- Ziel: staatliche Musiklehrerprüfung. Die Ausbildung erfolgt gemäß den Bestimmungen für Musiklehrerseminare.
- ~~X~~ Die Seminaristen sind verpflichtet, außer ihrem Hauptinstrument ein Volksinstrument und ein weiteres Instrument zu erlernen (für Streicher und Sänger ist Klavier verbindlich, für Pianisten ein Streich- oder Blasinstrument).
- 4) Abteilung für Orgel und Chorleitung zur Ausbildung von Organisten und Chordirigenten;
- Eintrittsalter: mindestens 16, höchstens 25 Jahre; jüngere Bewerber können bis zum Eintritt eine Vorklasse besuchen;
- Anforderungen: allgemeine und musikalische Eignung zum Organisten und Chordirigenten; mittlere Spielleistung auf einem Instrument (z.B. für Klavier: Tonleitern, Etüden mittlerer Schwierigkeit, Inventionen von Bach, leichtere Sonaten von Beethoven);
- Ausbildungsdauer: 2 - 3 Jahre;
- Ziel: schuleigene Abschlußprüfung. Absolventen dieser Prüfung können zur Vorbereitung auf die staatliche Prüfung für Organisten und Chordirigenten (Sonderkurs) zugelassen werden.
- 5) Orchesterschule zur Ausbildung von Orchester- und Militärmusikern für alle Orchesterinstrumente;
- Eintrittsalter: mindestens 14, höchstens 17 Jahre;
- Anforderungen: abgeschlossene Volksschulbildung, gute musikalische Begabung, körperliche Eignung zum Musikerberuf, womöglich bereits Spielleistung auf einem Instrument;

- Ausbildungsdauer: 4 Jahre;
Ziel: Abschlußprüfung der Orchesterschule.
Die Schüler der Orchesterschule sind, sofern sie nicht mindestens das Abschlußzeugnis einer Mittelschule besitzen, verpflichtet, während dreier Jahre den schulwissenschaftlichen Unterricht zu besuchen.
- 6) Kapellmeister-Klasse: zur Ausbildung von Kapellmeistern für Konzert und Oper und von Chorleitern; Eintrittsalter: mindestens 17, höchstens 25 Jahre; Anforderungen: Abschlußprüfung der Orchesterschule oder gleichwertige Vorbildung; Ausbildungsdauer: mindestens 2 Jahre; Ziel: Abschlußprüfung der Kapellmeisterklasse.
- 7) Opern-u. Opernchoorschule: zur Ausbildung für die Bühnenlaufbahn; Eintrittsalter: mindestens 17, höchstens 22 Jahre; Anforderungen: allgemeine, stimmliche, musikalische und körperliche Eignung zum Bühnenberuf; gesangstechnische Vorbildung bis zum Vortrag von Liedern und Arien. Die Bühneneignungsprüfung der Reichstheaterkammer muß abgelegt sein; Ausbildungsdauer: im allgemeinen 3 Jahre; Ziel: Abschlußprüfung der Opernschule.
- 8) Abteilung für Bühnentanz: zur Ausbildung von Solo- und Gruppentänzern; Eintrittsalter: mindestens 14, höchstens 18 Jahre; für das Tanzlehrerseminar mindestens 16, höchstens 20 Jahre; Anforderungen: körperliche Eignung und ausgesprochene Tanzbegabung, womöglich bereits tänzerische oder gymnastische Vorbildung; für Tanzlehrer mindestens Abgangszeugnis einer Mittelschule; die Bühneneignungsprüfung der Reichstheaterkammer muß abgelegt sein; Ausbildungsdauer: 3 Jahre;

blassen Schrift

Ziel: Abschlußprüfung für Bühnentänzer bzw. Tanzlehrer.

9) Abteilung für Sprechen und Schauspielkunst zur Ausbildung von Schauspielern;

Eintrittsalter: mindestens 16, höchstens 22 Jahre;

Anforderungen: allgemeine, stimmliche und körperliche Eignung zum Bühnenberuf; Vortrag von Sprechproben aus der deutschen Dichtung; die Bühneneignungsprüfung der Reichstheaterkammer muß abgelegt sein;

Ausbildungsdauer: im allgemeinen 2 - 3 Jahre;

Ziel: Abschlußprüfung der Schauspielabteilung.

Für andere Lehrgänge und für Gastschüler gelten diese Bestimmungen sinngemäß.

III. Pflichten der Studierenden

Mit dem Eintritt in die Landesschule unterstehen die Studierenden der Schuldisziplin, die sich auf Verhalten im Unterricht, innerhalb der Schulräume und außerhalb der Schule erstreckt.

Der Unterricht ist regelmäßig und pünktlich zu besuchen; Befreiung von Pflichtfächern kann nur durch den Direktor erfolgen. Im Falle der Verhinderung durch Krankheit oder andere Umstände sind von Minderjährigen schriftliche Entschuldigungen der Eltern beizubringen. Die Studierenden sind gehalten, die Anordnungen der Lehrer und der Schulverwaltung zu befolgen, die Anschläge am schwarzen Brett zu lesen und zu beachten und den Anordnungen der Behörden (z.B. Fachschulabschluß-, Krankenversicherungs- und Unfallversicherungspflicht) Folge zu leisten.

Die Studierenden bzw. ihre Eltern sind verpflichtet, die verlangten Lernmittel, insbesondere geeignete Instrumente, zu beschaffen. Zur Erleichterung der Beschaffung können in beschränktem Umfang Instrumente seitens der Schule auf Frist verliehen werden; sie müssen sachgemäß und sorglich behandelt werden.

Zusatzfächer dürfen nur mit Zustimmung des Direktors besucht werden.

Es ist den Studierenden untersagt, ohne Zustimmung des Direktors Unterricht in irgendeinem an der Schule gelehrteten Fach außerhalb der Schule zu nehmen; Ausnahmefälle (z.B. für Seminaristen, die ihr Hauptfach bei einem Privatmusiklehrer studieren) regelt die Schulleitung.

Jedes öffentliche Auftreten oder Mitwirken in irgendeiner an der Schule gelehrteten Leistung ist den Studierenden nur mit ausdrücklicher Zustimmung des Direktors gestattet; dies bezieht sich auch auf private Veranstaltungen, soweit sie den Kreis der Familie überschreiten.

Bei Verstößen gegen die Schulordnung können vom Direktor die folgenden Strafen verhängt werden: mündliche Verwarnung; schriftliche Verwarnung mit Eintragung im Halbjahrszeugnis; befristete Sperre des Hauptfach- oder des gesamten Unterrichts und befristete Entziehung von Schulgeldermässigungen; Ausschluß aus der Schule.

Der Ausschluß aus der Schule kann auch im Fall unzureichender Leistung verfügt werden.

Die zur Förderung überdurchschnittlicher Begabungen zur Verfügung stehenden Mittel werden alljährlich vom Oberbürgermeister der Stadt Essen auf Vorschlag der Schulleitung nach Prüfung der allgemeinen Würdigkeit, der Begabung und des Fleißes vergeben. Voraussetzung ist dabei, daß die Schule bis zu einer Abschlußprüfung besucht wird; bei vorzeitigem Verlassen der Schule müssen gewährte Schulgeldermässigungen nachträglich erstattet werden.

Essen, den 1. November 1941

Der Oberbürgermeister der Stadt Essen

Landesschule Ruhrgebiet für Musik und Theater in Essen
Folkwangschule für Musik, Tanz und Sprachen

P R Ü F U N G S O R D N U N G

I. Allgemeines

Die Prüfungsordnung ist ein Bestandteil der von Reichs- und Preußischen Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung genehmigten Satzung der Schule.

II. Aufnahmeprüfungen

Die Aufnahme in eine der Abteilungen der Schule erfolgt auf Grund des Ergebnisses einer Aufnahmeprüfung durch Entcheidung des Direktors. Die Anforderungen für die Aufnahmeprüfungen sind in der Schul- und Studienordnung, die Bestandteil der Satzung ist, niedergelegt.

III. Durchführung der Abschlußprüfungen

Soweit für einzelne vorgesehene Prüfungen staatliche Bestimmungen bestehen oder künftig erlassen werden, sind diese für die Durchführung maßgebend.

Jm übrigen gelten folgende Bestimmungen:

Der normale Abschluß der einzelnen Ausbildungslehrlinge erfolgt durch eine Abschlußprüfung, über deren Ergebnis bei Bestehen ein

Folkwang-Diplom

ausgestellt wird. Bei Nichtbestehen oder bei vorzeitigem Austritt wird eine Abgangsbescheinigung mit Angabe der Studienfächer und der Dauer des Studiums ausgestellt. Bei teilweisem Bestehen kann in besonderen Fällen ein Abgangszeugnis mit Angaben über die erreichten Leistungen erteilt werden.

Die Termine der einzelnen Prüfungen werden durch Aushang am schwarzen Brett bekanntgegeben. Die Meldungen hierzu müssen schriftlich innerhalb der angegebenen Frist erfolgen. Die Prüfungsgebühren sind durch die Gebührenordnung der Schule festgelegt.

Über die Zulassung zur Prüfung auf Grund der Meldung entscheidet der Direktor. Voraussetzung ist die ordnungsmäßige Teilnahme an den Lehrgängen für die vorgeschriebene Dauer. In einzelnen Fällen kann bei besonders hervorragenden Leistungen eine verkürzte Studiendauer anerkannt werden.

Bei sämtlichen Abschlußprüfungen führt der Direktor bzw. ein vom ihm benannter Stellvertreter den Vorsitz. Der Direktor ernennt jeweils die Mitglieder der Prüfungsausschüsse, setzt die Termine fest und regelt die Durchführung der Prüfungen..

Hauptgegenstand jeder Prüfung ist die praktisch-Künstlerische Leistung; nach Bedarf treten schriftliche und mündliche, praktische und theoretische Ergänzungsprüfungen hinzu.

IV. Anforderungen der Abschlußprüfungen

Die Anforderungen der Abschlußprüfungen der einzelnen Gebiete sind die folgenden:

1. Abschlußprüfungen der Instrumental- und Gesangsklassen

Das Ziel dieser Prüfung ist der Nachweis selbstständiger Künstlerschaft.

Verlangt wird

a) für Instrumente:

Vortrag zweier Konzerte mit Orchesterbegleitung und Durchführung eines geschlossenen eigenen Abends mit selbstständig aufgestelltem Programm klassischer, romantischer und zeitgenössischer Werke;

b) für Gesang:

Vortrag mindestens zweier großer Konzertarien oder Ausschnitte aus Solopartien mit Begleitung des Orchesters und Durchführung eines eigenen Liederabends mit selbstständig aufgestelltem Programm.

2. Abschlußprüfung der Kompositionsklassen

An selbständigen Kompositionen sind mindestens vorzulegen:

ein Kammermusikwerk

ein a cappella Chor

ein Vokalwerk oder Lied mit Begleitung

ein Orchesterwerk.

Die Aufführung dieser Werke soll unter eigener Mitwirkung bzw. Orchesterleitung des Komponisten erfolgen. In Klausur ist eine 3- oder 4-stimmige Fuge anzufertigen und ein gegebener schwieriger Satz für Orchester zu instrumentieren. Außerdem findet eine Prüfung im freien Improvisieren und Improvisieren nach gegebenen Motiven statt.

3. Abschlußprüfung des Musiklehrer-Seminars und des Seminars für Rhythmisiche Erziehung

Die Prüfung erfolgt auf Grund der staatlichen Bestimmungen.

4. Abschlußprüfung der Abteilung für Orgelspiel und Chorleitung

In Orgelspiel wird der Vortrag von drei größeren Orgelwerken gefordert, davon eines von J.S.Bach, eines von einem vorbachischen Meister und eines aus der neueren Orgelkomposition. Eine freie Improvisation und eine an ein gegebenes Thema gebundene Improvisation, sowie die Ausgestaltung eines gegebenen Chorals mit Vorspiel, Begleitung und Nachspiel werden verlangt.

Die Eignung als Chorleiter ist durch selbstständiges Einstudieren eines kurz zuvor überreichten Chorsatzes nachzuweisen.

In Nebenfach Klavier sind mehrere Stücke mittlerer Spielschwierigkeit vorzutragen.

In der schriftlichen Prüfung sind folgende Arbeiten anzufertigen:

eine stilkundliche Arbeit über Darstellungsfragen der Orgelmusik, ein schwieriger Generalbaß, eine Modulation auf verschiedene Arten, Harmonisieren einer gegebenen Melodie, ein freier

kontrapunktischer Satz nach gegebenem Thema und eine selbständige drei- oder vierstimmige Fugenexposition.

Die praktisch-mündliche Prüfung erstreckt sich auf

- a) Gehörbildung: Erkennen von Intervallen und Klängen; Absingen schwieriger Chorstimmen vom Blatt und Übungen mit gleichzeitigem Dirigieren;
- b) Satzlehre: Spielen von Kadenzien und Modulationen, Harmonisieren gegebener Melodien am Klavier, harmonische und formale Analyse eines gegebenen Stücks;
- c) Musikgeschichte: allgemeiner Überblick und eingehende Kenntnisse in Orgel- und Chorliteratur;
- d) Orgelkunde: genaue Kenntnis des Baues und der Wirkungsweise der Orgel, Geschichte des Orgelbaues, Grundsätze des Registrierens;
- e) Partiturspiel, Theorie der Chorpraxis, Grundkenntnisse in Stimmbildung, Fragen der Aufführungspraxis.

5. Abschlußprüfung der Orchesterschule

Die Voraussetzung zur Zulassung zur Abschlußprüfung der Orchesterschule bildet für alle Studierenden, die nicht mindestens das Abgangszeugnis einer Mittelschule besitzen, das Bestehen der Prüfung in den schulwissenschaftlichen Fächern mit folgenden Anforderungen:

- a) Deutsch:
Sicherheit im mündlichen und schriftlichen Ausdruck,
Überblick über die Geschichte der deutschen Dichtung,
Kenntnis der Texte der wichtigsten musikdramatischen Werke;
- b) Geschichte:
Kenntnis der Hauptepochen der deutschen Geschichte und ihrer Führerpersönlichkeiten bis zur Gegenwart;

- c) Kunstgeschichte:
Überblick über die Hauptepochen der Geschichte der deutschen Kunst und Kenntnis ihrer wichtigsten Denkmäler;
- d) Erb- und Rassenkunde und Nationalpolitik:
eingehende Kenntnis der Erb- und Rassenkunde und der gesetzlichen Maßnahmen im Dritten Reich;
- e) Frdkunde:
genaue Kenntnis des Deutschen Reiches und seiner Beziehungen zu den europäischen und außereuropäischen Staaten;
- f) Rechnen:
Beherrschung der bürgerlichen Rechnungsarten.

In der Abschlußprüfung der Orchesterschule wird verlangt:
Praktische Prüfung:

Vorspielen eines Solokonzertes auf dem Hauptinstrument,
Vom-Blatt-Spielen vorgelegter schwieriger Stellen aus
der Orchesterliteratur; Vorspielen von Stücken mittlerer
Spielschwierigkeit für das zweite Instrument und Klavier.
Schriftliche Prüfung:

- a) Gehörbildung:
Niederschrift einfacher und schwierigerer Musikdiktate;
- b) Musikalische Satzlehre:
Kadenzen in verschiedenen Formen und Modulationen;
- c) Musikgeschichte:
zur schriftlichen Arbeit werden drei Themen zur
Auswahl gestellt, wovon eines Leben und Werke eines
bedeutenden Meisters behandelt, eines der Geschichte
des Orchesters und das dritte der Geschichte des
Hauptinstruments entnommen ist.

Praktisch-mündliche Prüfung:

- a) Gehörbildung:
Erkennen von Intervallen und Klängen, Absingen
schwieriger Chorstimmen vom Blatt;
- b) Musiktheorie:
Spielen von Kadenzen in allen Tonarten und leichteren
Modulationen;

c) Musikgeschichte:

Allgemeiner Überblick und genauere Kenntnis der Geschichte, Literatur und des Baues des Hauptinstrumentes.

6. Abschlußprüfung der Kapellmeisterklasse

Praktische Prüfung:

Einstudierung und Leitung eines Orchesterkonzertes, das nach selbständiger Wahl klassische, romantische und mindestens ein zeitgenössisches Werk bringt; Einstudierung eines kurz vorher überreichten Orchesterwerkes und Chorsatzes.

Schriftliche Prüfung:

a) Gehörbildung:

Nachschriften schwieriger, bis zu vierstimmiger Musikdiktate;

b) Musikalische Satzlehre:

Modulationen, Generalbässe, Aussetzen gegebener Melodien, Ausarbeiten einer Fugenexposition, Instrumentation eines gegebenen Satzes für großes Orchester.

Praktisch-mündliche Prüfung:

a) Gehörbildung:

Erkennen von Intervallen, schwierigen Akkorden und Akkordfolgen, Absingen schwieriger Chorstimmen, Erkennen falscher Noten in vorgespielten Werken;

b) Satzlehre:

Spielen von Kadenz, Modulationen und Generalbässen, Harmonisieren gegebener Melodien, freie Improvisation;

c) Musikgeschichte:

Eingehende Kenntnis der Orchesterliteratur, Überblick über die Opernliteratur mit genauer Kenntnis mehrerer bedeutender Werke.

7. Abschlußprüfung der Opern- und Opernchorschule

Praktische Prüfung:

Zur Prüfung müssen zur Wiedergabe auf der Bühne vier Opernpartien fertig studiert und vier weitere Partien vorbereitet sein. Die Prüfung erstreckt sich auf die gesangliche sowie auf die darstellerische Leistung.

Praktisch-mündliche Prüfung:

a) Klavier:

Vorspielen mindestens zweier Stücke mittlerer Spielschwierigkeit;

b) Gehörbildung:

Erkennen von Intervallen und leichten Akkorden, Absingen vorgelegter Stimmen;

c) Musikgeschichte:

allgemeiner Überblick, eingehendere Kenntnis in der Operngeschichte, genaue Kenntnis der vier Werke, aus denen die Partien vorbereitet sind;

d) Erb- und Rassenkunde und Nationalpolitik:
eingehende Kenntnis der Erb- und Rassenkunde und der gesetzlichen Maßnahmen im Dritten Reich.

8. Abschlußprüfung für Bühnentänzer

Praktisch-künstlerische Prüfung:

Beherrschung der technischen Fächer (Tänzerische Technik, Etüden, Ballett- und Spitzentanz, Nationaltanz, Akrobatik, Step); Einzeltanz, Gruppentanz, Tanzgestaltung, Bewegungsausdruck und Formenlehre; in den Fächern Einzeltanz und Nationaltanz werden selbstständig erarbeitete Folgen musikalischer oder gestaltender Inhalts verlangt.

Mündliche Prüfung:

a) Tanzgeschichte und Stilkunde:

Überblicke unter Einbeziehung der Kostümkunde;

b) Anatomie:

Kenntnis des Baues des menschlichen Körpers;

c) Kunstgeschichte:

Überblick über die Hauptepochen der Geschichte der deutschen Kunst und Kenntnis ihrer wichtigsten Denkmäler;

d) Erb- und Rassenkunde und Nationalpolitik:
eingehende Kenntnis der Erb- und Rassenkunde und der gesetzlichen Maßnahmen im Dritten Reich.

9. Abschlußprüfung für Tanzlehrer

Für Tanzlehrer werden außer den Anforderungen der Abschlußprüfung für Bühnentänzer noch folgende Leistungen geprüft:

Lehrproben mit vorbereitetem und unvorbereitetem Thema, Regieaufgaben nach einem gewählten und einem gestellten Thema, Stellungnahme zu tanzpädagogischen Fragen, allgemeine Einblicke in Pädagogik und Geschichte der Pädagogik.

10. Abschlußprüfung der Schauspielabteilung

Praktisch-künstlerische Prüfung:

Zur bühnemäßigen Wiedergabe sind vier große Rollen, davon mindestens zwei aus klassischen Dramen, vollständig zu studieren; aus vier weiteren sind geeignete Szenen vorzubereiten. Die Fähigkeiten in der Beherrschung des Dialogs und im Zusammenspiel mit einem gestellten Partner sind nachzuweisen. In zwei ganz und zwei teilweise studierten Rollen ist die Leistung im Sprech- und Darstellungsstil des Versdramas unter Beweis zu stellen. Ferner erstreckt sich die Beurteilung auf Beherrschung des körperlichen Ausdrucks, des dramatischen Sprechausdrucks und die Schulung der Stimme in Bezug auf Tragfähigkeit, Farbigkeit und Ausdrucksstärke.

Mündliche Prüfung:

a) Theatergeschichte:

allgemeiner Überblick unter besonderer Berücksichtigung der Hauptepochen der deutschen Bühne;

b) Literatur- und Kunsthistorie:

In Verbindung der beiden Fächer als allgemeiner Kulturkunde soll der Prüfling weniger gedächtnismäßiges Wissen, als seine Fähigkeit im selbständigen Erkennen von Stilen und in der Einfühlung in ein Kunstwerk an Beispielen (Kunstblättern, Dichtungen) nachweisen.

c) Erb- und Rassenkunde und Nationalpolitik:

eingehende Kenntnis der Erb- und Rassenkunde und der gesetzlichen Maßnahmen im Dritten Reich.

11. Abschlußprüfung des Seminars für Sprecherziehung

Diese Prüfung wird nach der Prüfungsordnung der Reichsarbeitsgemeinschaft für Sprecherziehung abgehalten.

Essen, den 1. November 1941

Der Oberbürgermeister der Stadt Essen

Landesschule Ruhrgebiet für Musik und Theater in Essen

•=.=.=.=.=.=.=.=.=.=.=.=.=.=.=.=.=.=.

- Folkwangschule für Musik, Tanz und Sprechen -

•=.=.=.=.=.=.=.=.=.=.=.=.=.=.=.

Verzeichnis der hauptamtlichen Lehrkräfte
(Stand vom 31.10.41)

Name	Unterrichtsfächer	Ausbildung	Besoldung	Bemerkungen
------	-------------------	------------	-----------	-------------

Direktor:
Dr. Hermann Erpf Gesamtleitung
Staatl.anerkannt für Komposition und Theorie, Musikwissenschaft, Musikpsychoologie und Musikästetik (Münster/W. 1928) 915,-- 5-Jähr. Vertrag

Abteilung Musik:
Betz, Else Opernensemble, Mimik, Sprechen, Schauspiel Konserv.für Musik Straßburg 1913-1917, 15-jähr. Bühnenpraxis als Opernsängerin u. Schauspielerin 305,--

Böckmann, Alfred Klavier und Theoriefächer Hochschule für Musik in Köln 1928-1932 300,--

Bökemeier, Helmut Solorgesang, Gesangs-methodik Reifeprüfung der Staatl. Hochschule für Musik in Köln 1934 300,--

Drebert, Karl Cello und Kammermusik Abschlußsprfg. d. Meisterkl. d. Akademie d. Tonkunst München 1921 500,-- 5-Jähr. Vertrag

Name	Unterrichtsfächer	Ausbildung	Besoldung	Bemerkungen
Dr. Eckert, Hrch.	Klavier und Seminarfächer	Reifeprfg. der Musikakademie Wien 1929	450,--	z.Zt. im Felde
Feudel, Elfriede	Leitung des Rhythmisikseminars; für Schul-Gehörbildung, Musikerziehung	Staatl. Prfg. für Schul-Gesang, Char-lottenburg 1916, Rhythmisik-Diplomprüfung Hellerau 1913	500,--	5-jähr. Vertrag
Gerster, Ottmar	Komposition, Theorie, Bratsche und Kammermusik	Dr. Hochs Konservatorium Frankfurt/M. 1913-16 und 1918-21	450,--	5-jähr. Vertrag
Haass, Robert	Geige, Bratsche, Streichermethode, historische Instrumente	Abschlußprfg. d. Meisterkl. d. Akademie d. Tonkunst München 1923	400,--	
Hardörfer, Anton	Orchester- und Chorleitung, Kapellmstr.- u. Chorleiter-kasse, Gehörbildung, Partiturspiel	Private Ausbildung in Nürnberg (Prof. H. Schmidt); ehem. Leiter d. bekannten Hardörfer-Chors	650,--	5-jähr. Vertrag
Hippe, Ernst	Klavier und theoretische Fächer	Hochschule Köln 1923-25, Hochschule Berlin 1925-1926	300,--	z.Zt. im Felde
Janning, Artur	Klavier, Unterrichtsaufsicht in der Orchesterschule	Akademie für Kirchen- und Schulmusik Berlin 1924-1927; Hochschule in Köln 27-29	350,--	z.Zt. im Felde
Kaller, Ernst	Leiter der Abt. für Orgelspiel u. Chorleitung; Orgel, Orgelkunde	Reifeprfg. des Kirchen-musikinsti-tuts Leipzig 1926	500,--	5-jähr. Vertrag

Name	Unterrichtsfächer	Ausbildung	Besoldung	Bemerkungen
Liebe, Hans	Werkstudium der Konserv. Köln Opernklasse, Korrepetition	1921-25, Westf. Schule für Musik in Münster 25-27, Chordirektor u. Opernkapellmeister 28-41	450,-	
Peter, Fritz	Geige und Kammermusik	Abschlußprfg. der Meister- klasse der Akademie der Tonkunst München 1913	600,-	5-jähr. Vertrag
Peter, Gustav	Geige, Bratsche	Akademie der Tonkunst München 1911-15	300,-	
Pistor, Liselotte	Rhythmik, Gehörbildung, Blockflöte, Volksliedkunde	PPB Dortmund 1935, Schul- gesanglehrer- prüfung Darmstadt 1936	250,-	
Sehlbach, Erich	Leiter der Opernschule, Musikgeschichte, Gehörbildung, Gesangsmethodik	Konservatorium Leipzig 1919 bis 1925	450,-	5-jähr. Vertrag, z.Zt. im Felde
Stieglitz, Georg	Klavier, Klavier- methodik	Hochschule für Musik Stuttgart 1922 bis 1924, Konserv. Leipzig 1924-27	500,-	5-jähr. Vertrag
Weber, Ludwig	Komposition, Satzlehre	Lehrerprfg. Ansbach 1915, priv. Musik- studium, Komponist	250,-	
Wesselmann, Hilde	Sologesang	Reifeprfg. der Staatl. Hochschule für Musik in Köln 1928	600,-	5-jähr. Vertrag

Name	Unterrichtsfächer	Ausbildung	Besoldung	Bemerkungen
Wilky, Heinrich	Komm. Leiter der ange- schlossenen Jugendmusikschule	Staatl. Anerk. für Violine Koblenz 1930, Anerk. als Lehrer u. Leiter f. Jugendmusikschulen durch d. Staatl. Hochschule f. Musik- erziehung 1938	400,-	
Spreen, Heinrich	Schulwissen- schaftliche Fächer	Mittelschullehrerprüfung 1928 u. 1934		Beamter, Besoldung nach dem M.B.C.
<u>Abteilung Tanz:</u>				
Pohl, Trude	Leiterin der Fachabteilung Tanz	Abschlußprfg. der Loheland-Schule 1923, Folkwangschule 1925-27, mehrjährige Praxis als Bühnen-tänzerin	650,-	5-jähr. Vertrag
Kulp, Eva	Tanzfächer	Folkwangschule 1934 - 37, Abschlußprfg. 1936	275,-	
Hinderer, Hannelore	Assistentin in der Fachabt. Tanz	Abschluß der Tanzabt. der Folkwangschule 1937; Leistungsprüfung der R.Th.K. 1937	180,-	
Hüsgen, Ganni	Assistentin in der Fachabt. Tanz	Abschlußprfg. d. Tanzabt. der Folkwangschule 1939. Leistungsprüfung der R.Th.K. 1939	180,-	
Käßler, Ulrich	Musikalischer Leiter der Fachabt. Tanz	Seit 1929 tätig 350,- als Tanzbegleiter u. Tanzkomp.		
Gundert, Jrmgard	Tanzbegleitung	PMP. Düsseldorf 1930 für Klavier	220,-	

Name	Unterrichtsführer	Ausbildung	Besoldung	Bemerkungen
------	-------------------	------------	-----------	-------------

Abteilung Sprechen und Schauspielkunst

Tidten, Karl	Leiter der Abteilung für Sprechen und Schauspielkunst	Lehrerprfg. 1909, Schauspielstudium 1919 - 22, Seminar für Sprechkunde d. Universität Berlin 1922 bis 1923	650,--	5-jähr. Vertrag
Dierichs, Otto	Schauspielunterricht, Rollenstudium und Zusammenspiel	Schauspielschule Düsseldorf, 15 Jahre Schauspielpraxis	500,--	
Leymann, Thea	Sprech-erziehung	Sprechlehrer-275,-- Prüfung Köln-Essen 1933		
Wagner, Heinrich	Sprechtechnik	Universitäten München und Frankfurt 1932 - 36, Prüfung für Sprech-erziehung München 1937	275,--	z. Zt. im Felde

Landesschule Ruhrgebiet für Musik und Theater in Essen

.....=.=.=.=.=.=.=.=.=.=.=.=.=.=.=.=.=.=.

- Folkwangschule für Musik, Tanz und Sprechen -

.....=.=.=.=.=.=.=.=.=.=.=.=.=.=.=.=.

Verzeichnis der nebenamtlichen Lehrkräfte
(Stand vom 31. 10. 41)

Name	Unterrichtsfächer	Ausbildung bzw. hauptamtliche Tätigkeit	Besoldung pro Unterrichtsstunde	Bemerkungen
------	-------------------	-----------------------------------------	---------------------------------	-------------

Abteilung Musik

Bühling, Fritz	Cello	Konzertmeister im Städt. Orchester Essen	3,23
Chiera, Josefine	Italienisch	Italienische Sprachlehrerin	4,04
Dr.Czach, Rudolf	Orgel, Chorleitung, Orgelkunde	Akademie für Kirchen- und Schulmusik Berlin 1917 bis 1920	4,04
Delitz, Reinhold	Fagott	Mitglied des Städt. Orchesters Essen	3,23
Dignas, Walter	Klavier	Reifeprüfung der Staatl. Hochschule Berlin 1934	3,23
Erdmann, Paul	Kontrabass	Mitglied des Städt. Orchesters Essen	3,23
Fabich, Robert	Saxophon	Saxophonist	3,23
Fritzsche, Herbert	Fagott	Mitglied des Städt. Orchesters Essen	3,23 z.zt. im Felde

11 9178 11

11 9178 11

Name	Unterrichtsfächer	Ausbildung bzw. hauptamtliche Tätigkeit	Besoldung pro Unterrichtsstunde	Bemerkungen
Glaser, Karl	Geige	Konzertmstr. im Stdt. Orchester Essen	3,23	
Gothe, Kurt	Harfe	Mitglied des Stdt. Orchesters Essen	3,23	
Hansen, Arno	Posaune und Blechbläserensemble	Mitglied des Stdt. Orchesters Essen	3,23	
Hinrichsen, Hermann	Horn	Mitglied des Stdt. Orchesters Essen	3,23	s.St. im Felde
Homann, Wilhelm	Klarinette	Mitglied des Stdt. Orchesters Essen	3,23	
Köhler, Otto-Andreas	Seminarfächer	Staatl. Anerkennung für Geige, Komposition und Theorie München 1930	4,04	
Dr. Kreuzhage, Eduard	Klavier	Abschlußsprfg. Konservatorium Köln 1898	4,04	
Krischker, Alfred	Tuba, Flügelhorn, Tenorhorn, Bariton	Mitglied des Stdt. Orchesters Essen	3,23	
Mackenthun, Alwin	Trompete	Mitglied des Stdt. Orchesters Essen	3,23	
Matthes, Richard	Schlagzeug	Mitglied des Stdt. Orchesters Essen	3,23	

Name	Unterrichtsführer	Ausbildung bzw. hauptamtliche Tätigkeit	Besoldung pro erteilte Unterrichtsstunde	Bemerkungen
Neukirchner, Rudolf	Flöte	Mitglied des Städt. Orchesters Essen	3,23	
Prohaska, Peter	Trompete	Mitglied des Städt. Orchesters Essen	3,23	
Schlee, Baptist	Oboe	Mitglied des Städt. Orchesters Essen	3,23	
Schmid, Franz	Klavier	Mitglied des Städt. Orchesters Essen	3,23	
Schmidt, Max	Horn	Mitglied des Städt. Orchesters Essen	3,23	
Schwieder, Kurt	Posaune	Mitglied des Städt. Orchesters Bochum	3,23	
Stöckigt, Otto	Klarinette und Holzbläserensemble	Mitglied des Städt. Orchesters Essen	3,23	
Wecking, Heinrich	Schlagzeug	Mitglied des Städt. Orchesters Essen	3,23	
Zucca-Sehlbach, Irma	Klavier	Reifeprfg. der Staatl. Hochschule Köln 1931	4,04	
<u>Abteilung Tanz</u>				
Wurg, Walter	Nationaltanz und Step	Mitglied des Opernhauses Köln	5,00	

blasser Schrift

Name	Unterrichtsficher	Ausbildung bzw. hauptamtliche Tätigkeit	Besoldung pro erteilte Unterrichtsstunde	
------	-------------------	-----------------------------------------	------------------------------------------	--

Abteilung Sprechen und Schauspielkunst

Golisch, Wolfgang	Schauspiel	Mitglied der Stadt. Jünnen Essen	4,04	
Dr. Knautz, Günther	Literatur- u. Theatergeschichte	Theaterwissenschaftler	4,04	n.Dt. im Völde
Schulte, Ilse	Sprechtechnik	AbschluSprfg. der Sprechabteilung der Folkwangschule Essen	2,50	

Auszug aus der
Haushaltssatzung 1941 der Stadt Essen - Unterabschnitt 252

F o l k w e n g s c h u l e n -

E I N N A H M E N
Fortdauernde Einnahmen

00000	Schulgeld	88 300 Rℳ
01	Sonderkurse, Sonderveranstaltungen	4 000 "
100	Mieten und Pächte	400 "
101	Vergütung für Raumbenutzung	50 "
300	Einnahmen aus Veranstaltungen	1 800 "
417	Sonderbeiträge der Schüler	5 000 "
419	Verschiedene und nicht voraussehbare Einnahmen	50 "
	Summe der Einnahmen	99 600 Rℳ

A U S G A B E N

Fortdauernde Ausgaben

Sachliche Verwaltungsausgaben

10100	Versch.Verw.-Ausgaben gen.Sammelnachweis D	2 200 Rℳ
Zweckausgaben		
10200	Besoldung der planmäßigen Beamten	15 600 "
10201	Besoldung der außerplanmäßigen Beamten	650 "
10202	Vergütung der Angestellten (einschl.Sozialversicherungsbeiträge)	10 550 "
10203	Notstandsbeihilfen	250 "
10204	Rückzahlung von Einbehaltungsbeträgen	100 "
10205	Versorgungsbezüge der Beamten	4 550 "
10210	Löhne (einschl.Sozialversicherungsbeiträge)	2 500 "
10221	Besoldung der planmäßigen Lehrkräfte	6 000 "
10223	Besoldung der Lehrkräfte im Angestelltenverhältnis (einschl.Sozialvers.-Beiträge)	160 000 "
10224	Notstandsbeihilfen	2 500 "
10226	Versorgungsbezüge der Lehrkräfte	9 100 "
10227	Vergütung für nebenamtlichen Unterricht	53 100 "
10228	Vertretung von Lehrkräften	11 000 "
10250	Gebäudeunterhaltung, Inventar	5 700 "
10255	Heizung, Licht- u. Kraftstrom,Wasserverbrauch	7 300 "
10256	Unterhaltung der Heizungs-,Beleuchtungs-,maschinen-u.elekrotechnischen Anlagen	1 800 "

10257	Reinigung	2 400 RM
10260	Lehr- und Lernmittel	5 000 "
10261	Drucksachen, Werbung, Geschiftsbedarf	9 800 "
10263	Reise- und Umsugskosten	1 200 "
10264	Konzerte und sonstige Schulveranstaltungen	7 300 "
10266	Sonderbeiträge der Schüler	5 000 "
10267	Sonderkurse, Sonderveranstaltungen	4 000 "
10268	Zuschüsse an Staatslehranstalten	- - - -
	Schuldendienst	
10300	Zinsen	27 561 "
10301	Tilgung	26 022 "
	Sonstige Ausgaben	
10500	Steuern u. sonstige öffentl. Abgaben	1 050 "
10501	Unterabschnitt 7114: Wäschereinigung	50 "
10502	Unterabschnitt 7115: Girtnerische Leistungen	100 "
10508	Verwaltungskostenbeiträge	500 "
10509	Verschiedene u. nicht voraussehbare Ausgaben	717 "
	Einmalige Ausgaben	
11000	Beschaffung von Musikinstrumenten	8 000 "
	Summe der Ausgaben	391 600 RM
	Reineinnahmen	99 600 "
	Z U S C H U S S	292 000 RM
		=====

Preussische Akademie der Künste

Berlin, den 1. Oktober 1942
C2, Unter den Linden 3

An den
Herrn Reichsminister für Wissenschaft,
Erziehung und Volksbildung
J. Nr. 737 Berlin W8

Betr.: Jahresberichte der Staatlichen Musikberater

Erlass vom 17. August 1942 - V c 1605 -

✓ Zahlreiche Berichte lassen darauf schließen, daß die geschilderten Misstände auf das Fehlen dieser Richtlinien zurückzuführen sind.

In den Berichten der Staatlichen Musikberater wird immer wieder die Hoffnung auf eine baldige Veröffentlichung der Reichseinheitlichen Ordnung des Musikerziehungswesens ~~ausgesprochen~~ bestant. Wir möchten daher auch von uns aus nochmals auf die Dringlichkeit dieser Angelegenheit hinweisen und bitten um beschleunigte Herausgabe der Bestimmungen über die ~~Neuregelung~~ Regelung des Musikunterrichts.

Die Misstände im Musikwesen, auf die die Musikberater hinweisen, lassen sich im wesentlichen in folgenden Punkten zusammenfassen:

1. Das Chorwesen liegt fast überall daneben. Dass die Männergesangvereine infolge der Einberufungen ~~zum Wehrdienst~~ in den Militärdienst vielfach ihre Tätigkeit einstellen mussten, darf als eine vorübergehende Erscheinung aufgefasst werden. Viel schlimmer ist das mangelnde Interesse der leitenden Stellen für die Chorpflege. Es werden zwar vieler-

M17

orts von staatlichen und städtischen Behörden
grossae Mittel für die Oper, für Orchester, für
Nachschaffende und sogar gelegentlich für schaf-
~~Hochschule für Schauspielkunst~~
fende Musiker zur Verfügung gestellt,
~~unterstützt.~~

~~Der grosse Chorverein des Stettiner Musik-~~
~~vereins seiner Auflösung entgegen. Damit stellt~~
~~solch bedeutendes Kulturinstitut im 75. Jahre~~
~~seines Bestehens, an dem seiner Zeit ein Karl Lö-~~
~~we gewirkt hat, seine Tätigkeit ein, nur weil es~~
~~den leitenden Stellen in Stettin an förderndem~~
~~Interesse fehlt.~~

~~Wir möchten daher den Herrn Minister bitten,~~
~~dahin zu wirken, dass überall die zuständigen~~
~~Stellen (Stadtverwaltungen) angewiesen werden,~~
~~ausreichende Mittel zur Unterstützung der Chorverei-~~
~~nigungen zur Verfügung zu stellen.~~

~~Vielleicht würde es sich empfehlen, dass~~
~~vor allem die Chorverhältnisse in Stettin ins~~
~~Auge genommen werden, wobei die Stadtverwaltung~~
~~auch darauf aufmerksam gemacht werden könnte,~~
~~dass es in Stettin viele Rüstungsbetriebe gibt,~~
~~in denen eine intensive Werbung von Männern zum~~
~~Eintritt in die Chorvereinigungen einsetzen müs-~~
~~te.~~

2. Die Zahl der Musikschüler hat im ganzen Reich
sehr zugenommen. Es besteht also in breiteren
Schichten der Bevölkerung ein reges Interesse
für Musik, das ~~in entsprechende Bahnen~~ zur Bett-

~~Y~~
~~da~~
~~4~~
~~wore~~
~~new~~
~~chro~~
~~ind~~
~~Ker~~
~~vut~~

1 Die Chorpflege (besonders in den Gemischten Chören) ist für die Entwicklung der allgemeinen Musikkultur von grösster Bedeutung. Deshalb müssen auch die Städte zur Erhaltung derselben grössere Mittel zu Verfügung stellen. Wir bitten daher den Herrn Minister, die Regierungspräsidenten durch ~~er~~ lass auf diese Verpflichtung der Städte hinzuweisen.

Ein schwieriger Umstand liegt auch darin, dass die Theaterkapellmeister neuerdings die Leitung der grösseren Gemischten Chöre als Nebentätigkeit übernommen haben. Darin erblicken wir einen Übelstand, ^{denn} ~~und~~ erstens wechseln die Theaterkapellmeister häufig die Stadt und zweitens haben sie weder Zeit noch genügend innere Beziehung zur Pflege des Chorgesangs.

- Wir bitten den Herrn Minister anzuordnen:
- dass die Handharmonika im Unterricht der Schule verboten wird,
 - dass jede Werbung für die Handharmonika in den Schulen zu unterbleiben hat,
 - dass die Lehrer angehalten werden, ihren Schülern das Erlernen der Kulturinstrumente nahezulegen.

~~nung und zum Verständnis ernster Musik~~ gelenkt werden müsste. Hier hätte bereits der Unterricht einzusetzen, der infolge des grossen Andranges von Schülern kaum bewältigt werden kann. Überall macht sich ein Mangel an guten ~~Kräften~~ bemerkbar. Es wäre zu empfehlen, dass ~~alte~~ ^{Se} Musikerzieher von Zeit zu Zeit in Schullagern eine ergänzende Ausbildung erfahren, um sie mit den Ergebnissen neuzeitlicher Musikpädagogik bekannt zu machen. Vor allem ist eine gründliche musikalische Ausbildung des Volksschullehrers anzustreben, denn der Musikunterricht in den Volksschulen zeigt einen vielfach erschreckenden Tiefstand. Wir halten es für untragbar, wenn ein Volksschullehrer (uns sind solche Fälle bekannt) für den Unterricht in der Klasse ~~die~~ ^{hand} Harmonika verwendet, statt des Klaviers oder der Geige. Da ohnehin eine geradezu ungeheurelle Zunahme des Spiels auf dem Akkordeon ~~und der~~ ^{und} Harmonika festzustellen ist, wobei das Klavierspiel und das Musizieren auf Streichinstrumenten immer mehr zurücktritt, muss die Verwendung der ~~Harmonika~~ im Unterricht allein schon aus pädagogischen Gründen schärfster Zurückweisung begegnen. Es ist auch vorgekommen, dass

^V ~~Für die musikal. Bildung~~ ein Volksschullehrer im Unterricht die Geige benutzt, ~~da Lehrer u. Lehrerinnen~~ das Instrument aber so schlecht beherrscht, dass er ~~wie es im grossen Vorteil~~ nur unrein spielen kann. ^V

~~Die Zahl der Instrumentalschüler ist sehr zurückgegangen, mit anderen Worten: Es fehlt an Orchesternachwuchs. Da aber, wie oben dargelegt, das Interesse an~~

~~Kenntnis der Literatur vorliegen in Bereichern~~

~~sie müsste.~~

2 (abts)

Musik in weiten Kreisen zugenommen hat, könnte es umso mehr darauf an, breitere Schichten der Art zu beeinflussen und zu gewinnen, dass sie sich dem Studium der Streicher, der Bläser und des Klaviers zuwenden. Auch hier müsste der Beginn in der Volks-

~~-wie sehr das Wichtigste-~~

- schule gemacht werden, wo der Musiklehrer den grössten Einfluss auf die musikalische Entwicklung des Kindes gewinnen kann.
4. Aus den Berichten geht hervor, dass die in der Prüfungsordnung vorgeschriebene Frist eines zweijährigen Seminarbesuches nicht immer eingehalten wird. Der Musikberater in Osnabrück hält eine Beaufsichtigung der Seminare für erforderlich. Es wäre vorgekommen, dass eine Schülerin des Städtischen Konservatoriums das Seminar verlassen hätte, weil sie in einer anderen Stadt nach nur einjährigem Besuch des Seminars ihre staatliche Prüfung ablegen konnte. Über einen ähnlichen Fall berichtet der Musikberater in Königsberg, wo zwei Schülerinnen bei der Musikpädagogin und Leiterin der Fachschaft III der Reichsmusikkammer Frau Gertrud Rowinski nach nur einjährigem Besuch ihres Privatseminars zur staatlichen Prüfung zugelassen wurden. In Königsberg gibt es drei staatlich anerkannte Seminare, die völlig ausreichen. Es lag daher kein Grund vor, ausserhalb dieser Seminare eine Vorbereitung für die staatliche Prüfung zu suchen. In diesem Zusammenhang weist der Musikberater auf die Ausführungsbestimmungen von 1925 Anlage IV, IV zu Absatz 2/ § 3/ vorletzter Satz Seite 60 hin, in denen es heisst:

98

X S t e t t i n

Der grosse Chorverein des Stettiner Musikvereins geht seiner Auflösung entgegen. Damit stellt solch ein bedeutendes Kulturinstitut im 75. Jahre seines Bestehens, an dem seiner Zeit ein Karl Löwe gewirkt hat, seine Tätigkeit ein, nur weil es den leitenden Stellen in Stettin an föderndem Interesse fehlt.

Vielleicht würde es sich empfehlen, dass vor allem die Chorverhältnisse in Stettin ins Auge genommen werden, wobei die Stadtverwaltung auch darauf aufmerksam gemacht werden könnte, dass es in Stettin viele Rüstungsbetriebe gibt, in denen eine intensive Werbung von Männern zum Eintritt in die Chorvereinigungen einsetzen müsste.

Klebestreifen

"Sobald eine hinreichende Zahl staatlich anerkannter Musikseminare vorhanden ist, ist darauf zu halten, dass die zweijährige Ausbildung an einem staatlich anerkannten Musikseminar nachgewiesen wird."

Wir glauben, dass an alle Prüfungskommissionen die Weisung ergehen müsste, dass sie Schüler nur nach zweijährigem Seminarbesuch zur Prüfung zulassen darf.

Nach diesen allgemeinen Feststellungen gehen wir dazu über, uns zu den Berichten der Musikberater in den einzelnen Städten zu wussern:

X Köslin Die Zahl der Musikschüler hat sehr zugenommen, so dass die Musikerzieher überlastet sind. Vor allem besteht Interesse für das Spiel auf Volksinstrumenten, sodass in verschiedenen Schulen Blockflütenchöre eingerichtet wurden. Eine auffallend geringe Zahl von Schülern nimmt Unterricht auf Streichinstrumenten. Eine Werbung für diese Instrumente und das Klavier ~~sind~~ erforderlich.

Hannover

Die Chorveranstaltungen haben erheblich abgenommen. Die Tatsache, dass die Zahl der Musikschüler zugenommen hat und ein Mangel an Lehrkräften besteht, gibt Anlass zu Besorgnis. Vielleicht empfiehlt es sich, dass ganz allgemein den Prüfungsausschüssen der PMP-Prüfung von der Regierung ~~vereine Lehrerstellen~~ (^{en} also ~~mitgetragen wird, während Lehrerstellen fehlen.~~) bekannt gegeben werden, damit den Prüflingen, die soeben ihr Examen abgelegt haben, ~~die~~ von Mitteilung gemacht werden kann.

~~abgelegt und, und darum zu fordern,~~
~~zu Vorsitzende des Prüfungsausschusses~~ ~~sollte~~ der
 Prüflingen dann Kenntnis geben und ihnen mitteilen,
~~sodan des betreffende Orten eine~~ Praxis aufzutragen.

Die Zustände der Lehrlingskapellen sind untragbar. Wir haben schon oft darüber berichtet, glauben aber, dass jetzt während des Krieges nicht der geeignete Zeitpunkt ist, um diesem allgemein bekannten Überfall abzuhelpfen.

Lüneburg

Noch immer gibt es Personen, die Musikunterricht erteilen, ohne im Besitz eines Unterrichtserlaubnisscheines zu sein, denn viele Musiklehrer glauben, einen Unterrichtserlaubnisschein nicht erwerben zu müssen, wenn sie Mitglieder der Reichsmusikkammer sind.

Das Chorwesen liegt daneieder, etwa 15 % der Chorvereine haben sich aufgelöst. Wir begrüssen es, dass durch den Deutschen Gemeindetag angeregt worden ist, den besten Gemischten Chor als Städtischen Chor anzuerkennen und ihn ideell und materiell zu unterstützen.

Osnabrück

Im Privatmusikunterricht ist ein ungewöhnliches Ansteigen der Schülerzahl zu verzeichnen. Es verdient angemerkt zu werden, dass hier die Lenkung des Musikunterrichts in Bezug auf die Wahl des Instrumentes gelingen ist. Eine erheblich grössere Zahl von Schülern könnte dem Violinunterricht zugeführt werden.

Immerhin ist das Interesse für die Handharmonika und für Blockflöte ungewöhnlich gross. An der Musikschule für Jugend und Volk stehen 60

Geigenschüler 221 Handharmonikaschüler und 389 Blockflötenschüler gegenüber. Am Städtischen Konservatorium nehmen zur Zeit 53 Schüler Violinunterricht. So erhalten von den etwa 1100 Schülern beider Anstalten nur 10% Violinunterricht. Unter den Privatmusiklehrern Osnabrück's ist nur ein Violinlehrer tätig (bei einer Einwohnerzahl von 106.000). Von 450 Schülern der Staatlichen Oberschule Karolinum nimmt nur ein Schüler Violinunterricht.

Kassel

Der Bericht aus Kassel ist vorbildlich abgefasst und zeigt, dass die Musikverhältnisse in dieser Stadt besonders günstig liegen.

Königsberg

Auch hier wird festgestellt, dass die Zahl der Musikschüler zugenommen hat, dem ein Mangel an Lehrkräften gegenüber steht.

Die Nachwuchsfrage für die Orchester gestaltet sich immer bedrohlicher, da die Erlernung von Streich- und Blasinstrumenten nicht die gewünschte Aufwärtsbewegung zeigt. *** Die Nachfrage nach Akkordeon-Unterricht ist sehr gross.

Magdeburg

Im Juni 1941 fand die letzte Privatmusikleherprüfung statt. Seitdem ist das Seminar zur Vorbereitung auf diese Prüfung geschlossen, da keine weiteren Anmeldungen vorliegen. Es müsste u. E. der Stadt nahe gelegt werden, ein Seminar zu gründen und mit einer Werbung hervortreten, um dem Beruf des Musikerziehers neue Kräfte zuzuführen. Doch hätte diese Werbung nicht vom Generalmu-

sikdirektor auszugehen, der ohnehin ~~versucht~~, auf allen Gebieten Einfluss zu gewinnen und die kleineren Chöre seinem grossen Chor einzugliedern und ihrer Selbstständigkeit zu berauben.

Halle

Das gesamte Chorwesen befindet sich seit Kriegsausbruch in einer kritischen Lage.

Erfurt

Wir vermissen einen allgemeinen ausführlichen Bericht über das Musikleben dieser Stadt. Der Musikberater hat lediglich eine Übersicht über die erledigten Anträge zusammengestellt.

Kiel

Den Bericht aus Kiel halten wir für ungenügend, da in ihm nur von Musikunterricht und von der Schulmusik die Rede ist.

Köln

Es herrscht ein Überangebot an Akkordeonschülern.
~~In Köln~~
Hier gibt es offenbar noch unbeschäftigte tüchtige
Musiklehrer, die - wie der Musikberater meint - in
neugegründeten Musikschulen des Ostens eingesetzt
werden könnten.

Frankfurt/Oder

Auch hier - wie in Erfurt - vermissen wir einen umfassenden Bericht über die Musikverhältnisse dieser Stadt.

Liegnitz

Die Lage der Musikerzieher hat sich seit 1939 wesentlich gebessert, sodass sich schon ein Mangel

202

an Lehrkräften bemerkbar macht. Besonders rege ist der Unterricht in den Volksinstrumenten, Akkordeon und Blockflöte.

Potsdam

Dieser Bericht kann (ebenso wie die Berichte aus Kassel und Osnabrück) als vorbildlich bezeichnet werden. In Potsdam, diesem alten Kulturzentrum, liegen die Dinge besonders g n tig.

Nicht zustimmen können wir der Forderung des Musikberaters nach einem Zusammenschluss der Chöre.

Wenn in Potsdam die Zusammenlegung einiger Chöre sich als fruchtbar erwiesen hat, so ist damit noch lange nicht gesagt, dass andere Städte diesem Beispiel folgen sollen. Diese Frage kann nur von Fall zu Fall entschieden werden, und wird in jeder einzelnen Stadt je nach den lokalen Verhältnissen anders gelöst werden müssen.

Aachen und Münster

~~Der Präsident
In Vertretung~~

Aachen und Münster

Hier beklagen sich die Musikberater darüber, dass die Unterrichtserlaubnisscheinpflicht nicht eingehalten wird. Es empfiehlt sich die Regierungspräsidenten anzuhalten, dass darauf stärker geachtet wird.

Reichsgau Danzig - Westpreussen

"ir schlagen vor:

1. dass in Danzig und Elbing die Schulaufsichtsbehörde
eine eingehende Prüfung der Verhältnisse anordnet,
X bevor die Schliessung der Musikschulen erfolgt. und bit-
ten, ~~dass~~ 2. In Bezug auf Bromberg schliessen wir uns dem Antrag
zu dieser

J. Nr. 737

1) Betrifft: Fahrberichte der Stabschiffen
Kreuzer

2) Der Vorsitzende des Senats, Abteilung für Krieg, bittet um gebillige Durchsicht vorgenannter Angelegenheit.

(15 Auflagen, 1 Ex.)

Name	Zugestellt am	Übrige Stellungnahmen oder Bemerkungen
Herrn Prof. Dr. Albrecht	R. G. 42	<p>Nach Auskunft des Herrn Vorsitzenden des Senats soll in der Angelegenheit zunächst eine Vorberatung mit dem Prof. Dr. Rittermann stattfinden, nachdem dieser die Berichte ebenfalls durchgesehen hat. Es wäre sehr ratsamig, jetzt schon eine schriftliche Stellungnahme abzugeben, sonst kann auch ein unwilliges Einverständnis eintreten.</p> <p style="text-align: right;">Albrecht</p>
		<p>Es ist ein weiterer Vorschlag bei obwohl ich die Ergebnisse zu einem Urteil aus auf Kämpfen heranziehen könnte. Der kampflos Ueberhol wirkt als Kämpfen könnte, da dies unbedingt bestreitbar ist. Doch bis am 23.9. 2001 entkündigt wird es sich für möglich und bitte dann eine Verbindung nicht vornehmen, falls keine Rückmeldung auf mein Ueberhol 12.9. Nicht</p>

103

**Der Reichsminister
für Wissenschaft, Erziehung
und Volksbildung**
Vc Nr. 1605

Betrifft Jahresberichte der Staatlichen Musikberater.

In der Anlage übersende ich Ihnen die hier eingegangenen Jahresberichte der Staatlichen Musikberater mit der Bitte um Durchsicht und Erstellung eines Gesamtberichtes über die verschiedenen Anregungen, die in diesen Berichten von den Staatlichen Musikberatern gemacht wurden.

Ich bitte, zu diesen Berichten gleichzeitig Stellung zu nehmen und mir zu den verschiedenen Anregungen entsprechende Vorschläge vorzulegen.

An Im Auftrage
den Herrn Präsidenten
der Preußischen Akademie
der Künste
gez. Miederer

Berlin C 2
Unter den Linden 3



E. Müller
Berlin IV 8, den 17. August 1942
Unter den Linden 69
Sprecherei: 11 00 30
Postfachkonto: Berlin 14402
Belagbank-Giro-Konto 1154 737 * 20. Auflage 12
Postfach

E. Müller
Angestellte.

M17

104

Preussische Akademie der Künste

Berlin, den 8. Oktober 1942
C 2, Unter den Linden 3

An den
Herrn Reichsminister für Wissenschaft,
Erziehung und Volksbildung
~~Berlin W 8~~

J. Nr. 691

782

Betr.: Begutachtung des Musiklehrers Eugen
Haecke - Berlin

Erlass vom 27. Juli 1942 - V a 1751 -

2 Anlagen

Wir haben Erkundigungen von verschiedenen Seiten
über Eugen Haecke eingezogen, der seit dem 1. November 1941 dem Chor der Berliner Volksoper angehört und
vermuten, dass er auch in früheren Stellungen an Theatern
nicht als Solist aufgetreten ist, sondern sich nur als
Chorsänger bestätigt hat. Er hat sich einer Magenoperation
unterziehen müssen und sein Gesundheitszustand soll
dauernd Schwankungen unterworfen sein, so dass seine Leistungen
dadurch beeinträchtigt werden. Nach allem, was
wir in Erfahrung bringen konnten, glauben wir nicht, dass
er für eine Anstellung an einer ^{hoch} Musikschule oder an einem
Konservatorium als Gesangspädagoge empfohlen werden kann.

Senat, Abteilung für Musik

Der Vorsitzende

Krause

Stellvertretender Präsident

G. E.

M17



VOLKSOOPER

FERNSPRECHER:
INTENDANZ: 313034 UND 313035
EINTRITTSKARTEN-KASSE: 312681

BANKKONTO:
BANK DER DEUTSCHEN ARBEIT AG.
KONTO NR. 36770

POSTSCHECKKONTO: BERLIN 37225

Intendant

Sehr geehrter Herr Wohlfurt!

Wie telefonisch mit Herrn Intendant Orthmann besprochen,
übersenden wir Ihnen anliegend ein Zeugnis über Herrn
Eugen Ha e c k e.

H e i l H i t t l e r!

V o l k s o p e r

I n t e n d a n z

i.A.

Akademie d.Künste-Berl.
Nr 0782 17.3.41 G

BERLIS CHARLOTTENBURG
KANTSTRASSE 12

den 4.September 42 Ko.

B e r l i n
Unter den Linden 3
Kronprinzenpalais

105.



VOLKSOPER

FERNSPRECHER:
INTENDANZ: 313034 UND 313035
EINTRITTSKARTEN-KASSE: 312681

BANKKONTO:
BANK DER DEUTSCHEN ARBEIT AG.
KONTO NR. 36770
POSTSCHECKKONTO: BERLIN 37825

Intendanz

BERLIN-CHARLOTTENBURG
KANTSTRASSE 12

den 4. September 42 Ko.

Z e u g n i s

Herr Eugen Haecke gehört dem Chor der Volksoper Berlin seit dem 1. November 1941 an. Er musste allerdings wegen einer Magenoperation seinen dienstlichen Verpflichtungen während fast der ganzen vergangenen Spielzeit fernbleiben. Aus diesem Grunde ist es auch schwierig, ein umfassendes Urteil über seine Persönlichkeit und seine Leistungen zu fällen. Auf seinen damals wirklich bedenklichen Gesundheitszustand ist wohl auch eine gewisse Nachlässigkeit gegenüber den Anforderungen, die der Dienst an ihn stellte, zurückzuführen. In seiner persönlichen Führung gab er zu keinerlei Klagen Anlass. Den musikalischen und gesanglichen Anforderungen, die an ihm als Chorsänger gestellt wurden, wurde er vollkommen gerecht.

Chordirektor

Otto Lauth

aray
Habe mit Brillman ü. Wfthl gesprochen, die das Autogestell als Referenz angegeben hat. Beide Sinnen sind sehr stark abfallend. Er wäre zwar persönlich beständig, aber fast dauernd leidend u. kümmerlich. Ich kann diese Freude einer Poste des mit Arbeit verbunden ist, nicht überbringen. 2. Sept. 42. Wolfart

Mit Brillman ü. Wfthl gesprochen
selbstleidend
schwere Operation
sehr anstrengend
schwer im Leben gefühlt
~~*beständige Frustrationen durch unzureichende Leistungsfähigkeit zur Minderchristliche*~~
~~*Kommt nicht in Frage*~~

**Der Reichsminister
für Wissenschaft, Erziehung
und Volksbildung**

V a Nr. 1751

In der Anlage übersende ich ein Bewerbungsgesuch des Musiklehrers Eugen Haecke in Berlin W 30, Münchener Str. 11, nebst ausgefülltem Fragebogen mit dem Ersuchen um gutachtliche Äußerung über die künstlerischen und erzieherischen Fähigkeiten des Bewerbers, insbesondere über seine Eignung für die angestrebte Stelle als Gesanglehrer an einer Musikhochschule.

Ich bemerke, daß die Bewerbung von Seiten der Partei-Kanzlei und des Nationalsozialistischen Lehrerbundes, Gauwaltung Berlin, unterstützt wird.

An
den Senat der Preußischen
Akademie der Künste
- Abt. Musik -
in Berlin C 2

Im Auftrage
gez. Miedew



Begläubigt.
Uhrw.
Angestellte.

108

J. Nr. 666

22. Sept. 1942

Unter Bezugnahme auf das Gutachten zu der Sache Görner des Direktors der Hochschule für Musik Herrn Professors Dr. Stein senden wir in der Anlage wunschgemäß den Durchschlag des Schreibens vom 23. Juli 1942 zu den Hochschulakten zurück.

Der Präsident
Im Auftrage

An die
Staatliche Hochschule
für Musik

Bln-Charlottenburg 2
Pasanenstr. 1

**Der Reichsminister
für Wissenschaft, Erziehung
und Volksbildung**

V a Nr. 1872/42

fr. Dr. H. Stoyanow
Betr. Verwendung des Musikdirektors Hans Georg Gerner.

auf meinen Erlaß vom 25. Juli 1942 - V a Nr. 1623 - ist
eine Antwort bisher nicht eingelaufen.

Ich darf an die Erledigung erinnern und bitte um baldige
Rückmeldung.

H. Raga
An
den Herrn Präsidenten der
Preußischen Akademie der Künste
in Berlin C 2



Berlin IV 8, den 3. August 1942
Unter den Linden 69

Gernsprecher: 11 00 30
Postcheckkonto: Berlin 14402
Reichsbank-Giro-Konto 1/154
Postfach

Nr 0712 * 10 10 1942
H. Raga

*H. Raga hat
Raga*

Preussische Akademie der Künste Berlin, den 19. August 1942
An den C 2, Unter den Linden 3

Herrn Reichsminister für Wissenschaft,
Erziehung und Volksbildung
B e r l i n W 8

J. Nr. 726

Betr.: Begutachtung des Kinderchores
Emmi Goedel-Dreising

Zum Erlass vom 13. August 1942 - V a 1965 -

Die Leistungen des Kinderchores Emmi G o e -
d e l - D r e i s i n g halten wir für unerfreulich und
unbefriedigend. Die Stimmen der Kinder werden überan-
strengt, die Programme sind nicht immer geschmackvoll.
Man denke an die guten Leistungen des Bielefelder Kinder-

Ministerium
für Bildung und Kultur

M2

Umschlag zum Randerlass des
Herrn Reichsministers für
Wissenschaft, Erziehung und
Volksbildung

vom 27.7. 1942
Nr. Ma 1704

Eingang am 1.8.42
J. Nr. 692

L

Betreff: Hilde Klaus, Ergänzungsprüfung
in Gesang im Rahmen d. P.M.P.

Urschriftlich mit . . . Anlagen g. R.
an den Senat der Preussischen Akademie
der Künste, Abteilung für Musik

mit dem Ersuchen um ~~zufällige~~ Ausserung ~~seer-~~
~~standt.~~ *Neurige*

Im Auftrage
ger. Dr. Niederer

Frist: —

Antwort:

Preussische Akademie der Künste Berlin, den 29. August 1942
J. Nr. 692

Überreicht Urschriftlich nebst . . . Anlagen
dem Herrn Reichsminister für Wissen-
schaft, Erziehung und Volksbildung
B e r l i n W 8

nach Kontrahierung mit folgendem Bericht ergebenst zurückgereicht:

Hildegard Klaus hat die staatliche Prüfung
für Klavier an der Wiener Akademie der Tonkunst bestanden.
Unsererseits bestehen keine Bedenken, dass sie eine Ergänzung-
sprüfung für Gesang an der Hochschule für Musikerziehung

M17

in Graz ablegt.

Senat, Abteilung für Musik

Der Vorsitzende

Künemann

Stellvertretender Präsident

W
9/10/42

Umschlag zum Randerlass des
Herrn Reichsministers für
Wissenschaft, Erziehung und
Volksbildung

vom 5. August 1942
Nr. 705/.....

Eingang am 7. Aug. 42
J. Nr. 705/.....

1

Betrifft: *Gesuch der obdaßlos gewordenen
Musiklehrerin Else Heide, bisher
Rostock, um Anstellung als Klavier-
lehrerin an einem Konservatorium*

Urschriftlich mit .5... Anlagen g. R.
an den Senat der Preussischen Akademie
der Künste, Abteilung für Musik
hier

mit dem Ersuchen um ~~offizielle~~ Äußerung über
ob Frau Heide nach den beige-
fügten Vorgängen für eine Beschäfti-
gung als Klavierlehrerin an einem
Konservatorium in Frage kommen kann

Im Auftrage
ges. Dr. Niederer

Frist: *Herrsen*

Antwort:

Preussische Akademie der Künste Berlin, den 29. August 1942
J. Nr. 705/..... C 2, Unter den Linden 3

Überreicht: Urschriftlich nebst . . 5. . Anlagen
Dem
Präsidenten: dem Herrn Reichsminister für Wissen-
schaft, Erziehung und Volksbildung
B e r l i n W 8

nach-Kontrahierung: ergebenst zurückgereicht:
mit folgendem Bericht

Eine Anstellung der Musiklehrerin Else Heide
an einem Konservatorium dürfte in Anbetracht ihrer ~~unzureichenden~~
reichenden musikalischen Vorbildung nicht in Frage kommen.
Da sie den Unterrichtserlaubnisschein besitzt, hat sie die

*reichen reichenden
Gesangsgrund
jetzt*

Möglichkeit Privatunterricht zu erteilen. ~~Ihr Mann~~
~~Ist Leiter der Volksbildungskunst Rostock, sodass~~
~~für ihren Unterhalt gesorgt ist.~~

Senat, Abteilung für Musik

Der Vorsitzende

Reiniger

W

Stellvertretender Präsident

H. Z. M.

Umschlag zum Randerlass des
Herrn Reichsministers für
Wissenschaft, Erziehung und
Volksbildung

vom Juli 1942
Nr. Ac 1109-5/42

Betrifft: Staatl. Anerkennung als Gesang-
lehrerin für Tilla Brieu, Bla.

Zufolge dieser Antrag
ist ein mögliches Interesse
hierauf zu berücksichtigen.
Eingang am 18. 7. 42
J. Nr. 634

174

4

Urschriftlich mit . . . Anlagen g. R.
an den Senat der Preussischen Akademie
der Künste, Abteilung für Musik

h i e r
mit dem Ersuchen um gültige Ausserung über
handt. Stellungnahme.

W.M.-A. / J.W.

Im Auftrage
gen. Soltaufer

Frist:

Antwort:

Preussische Akademie der Künste Berlin, den 29. August 1942
J. Nr. 634 C 2, Unter den Linden 3

Überreicht Urschriftlich nebst . . . Anlagen
Der
Präsident dem Herrn Reichsminister für Wissen-
schaft, Erziehung und Volksbildung
B e r l i n W 8

nach-Kennzeichnung
mit folgendem Bericht ergebenst zurückgereicht:
Die sehr geschätzte, bekannte Konzertsängerin Tilla
B r i e u hat sich offenbar als Gesangspädagogin noch
nicht betätigt und nicht den Nachweis ihrer pädagogischen

Befähigung erbracht. Wir glauben daher, dass ihr die Staatliche Anerkennung nicht ohne weiteres zugesprochen werden kann und sie eine verkürzte Prüfung für das Fach Gesang ablegen müsste. Da sie sehr musikalisch veranlagt ist, dürfte ihr das nicht schwer fallen.

*Wenn wir für Sie. Briesen auf mangelnde
die gesuchte Auszeichnung vorzulegen
müssen, sind von
jedem unserer berühmten
Künstler Konzertmeister
zu folgen. Wenn das
es so ist, muss Sie. Briesen
für das vorliegende
Konzertmeister ist.*

Senat, Abteilung für Musik
Der Vorsitzende

Stellvertretender Präsident

G. H. K.

Umschlag zum Randerlass des Herrn Reichsministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

vom 7. 8. 1942
Nr. 301974

Eingang am 9.8.42
J. Nr. 714

Betreff: Konzertmeister Gerhard Kühn, Pagan.
Bitte um Staatl. Anerkennung als
Musiklehrer

Urschriftlich mit . . . Anlagen g. R.
an den Senat der Preussischen Akademie
der Künste, Abteilung für Musik

hier
mit dem Ersuchen um ~~sofällige~~ Ausserung über
handt. ~~Stellungnahme~~.

Im Auftrage
Ges. Dr. Nieder

Frist: 6 Wochen

Antwort:

Preussische Akademie der Künste Berlin, den 29. August 1942
J. Nr. 714 C 2, Unter den Linden 3

Überreicht Urschriftlich nebst . . . Anlagen
Bei
Präsident= dem Herrn Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung
Berlin W 8

nach-Kennzeichnung mit folgendem Bericht ergebenst zurückgereicht:

Der Konzertmeister Gerhard Kühn besitzt den Unterrichtserlaubnisschein für Violine und Musiktheorie. Eine in Arbeitskreisen umjährenden musikalischen Vorläufen Staatliche Anerkennung dürfte für ihn kaum in Frage kommen und hat für ihn auch keinen Wert, solange er sich

im Wehrdienst befindet.

Wir glauben, dass nach Beendigung des Krieges von seiten des Herrn Ministers eine allgemein gültige Regelung derartiger Fragen für Kriegsteilnehmer ins Auge gefasst werden müsste.

Senat, Abteilung für Musik

Der Vorsitzende

Vicuane

Stellvertretender Präsident

G. E. G.

Preussische Akademie der Künste

Berlin, den 27. August 1942
C 2, Unter den Linden 3

An den
Herrn Reichsminister für Wissenschaft,
Erziehung und Volksbildung
B e r l i n W 8

J. Nr. 693

Betr.: Begutachtung des Musiklehrers
und Komponisten Max Gneiss

Zum Erlass vom 27. Juli 1942 - V c 1460 -

13 Anlagen

W Wk
KM

Die übersandten Kompositionen von Max Gneiss hinterlassen einen vorzüglichen Eindruck. Sie sind technisch durchaus gekonnt, einfallsreich und im guten Sinne fortschrittlich. Da er vortreffliche Zeugnisse so ausge-

M17

MIT

zeichneter Lehrer - wie Paul Juon und Friedrich E. Koch - vorweisen kann, befürworten wir wärmstens seine Anstellung an einer Landes- oder Gaumusikschule.

Senat, Abteilung für Musik

Der Vorsitzende

Stellvertretender Präsident

M 18
117
**Der Reichsminister
für Wissenschaft, Erziehung
und Volksbildung**

V c Nr. 14 60

Berlin W 8, den 27.Juli 1942

Unter den Linden 60

Akademie d.Künste

Sprechstelle: 11 00 30

Postcheckkonto: Berlin 14402

Reichsbank-Giro-Konto 1158 * 31 Auf 1002

Postfach

(693)

An

In der Anlage übersende ich ein Bewerbungsgesuch des Musiklehrers und Komponisten Max Gneiss in Berlin-Spandau, Pichelsdorfer Strasse 26, nebst ausgefülltem Fragebogen und einem Umschlag mit Bewerbungsunterlagen mit dem Ersuchen um gutachtliche Ausserung über die künstlerischen und erzieherischen Fähigkeiten des Bewerbers, insbesondere über seine Eignung für die angestrebte Stelle als Lehrer für Komposition und Chor-(Orchester-)Leitung an einer Hochschule für Musik oder an einer Landesmusikschule.

Im Auftrage
gez. Miederer

An
den Senat der Preußischen
Akademie der Künste -Abt. Musik-
Berlin C 2



Beglaubigt.
Angestellte.

118

18. August 1942

W.M. (Abt.)

KM

Auf Ihre Eingabe senden wir Ihnen den Text zu dem
Lied " Marsch des Roten Kreuzes " anbei wieder zurück.
Die Vertonung von Liedertexten gehört nicht zu den Auf-
gaben der Akademie.

Herrn
Rudolf G u r t l e r
Weinböhla / Dresden
Maxstr. 24

Der Präsident
In Vertretung

Ricauer

G. Am

M17

Januar 1919
A. P.

An die Frau Biffa A. Hartmann
Löwlin.

Ihre verehrte Frau Weißk. Hartmann
Frau Biffa A. Hartmann bitten
willigst mich Sie mir zuvor auszuhören
darüber Robert Wenzl Murff mit
einem neuen Namen beworben, für
wirksamkeit der Praktikant zu wählen dies
Murff in späteren Jahren
mit diesem Murff soll der Druck abgelehnt
werden. Der Fall vor der Robert Wenzl ist
alle diese Dinge gegeben und Sie sind Ihnen
aufdringen im Laufe für das Werk.
Ihre verehrte Ihr bittet Sie auf jeden
zu lassen.

Geil Löwlin

Rudolf Löwlin
in Mainz Brücke Maxstraße 24
bei Torturm.

100

~~X~~ Auf den Erlass vom 29. Juni d. Js. - V a 1298 -
beehren wir uns zu berichten: ~~dass~~ die Arbeiten von Günter
B o b e r beweisen, dass er Tüchtiges gelernt hat und über
formale Gewandtheit verfügt. Die vorgelegten Kompositionen
zeigen ein/spielbaren Satz und eine natürliche, wenn auch
noch nicht eigene Erfindung. Seine Entwicklung lässt sich
zwar kaum voraussehen; da er aber ein begabter Schüler ist,
würde er einer Förderung durchaus würdig sein.

Der Präsident

In Vertretung

Werner E.

Preussische Akademie der Künste

18
Berlin, den 18. August 1942
C 2, Unter den Linden 3

An den
Herrn Reichsminister für Wissenschaft,
Erziehung und Volksbildung
Berlin WS

J. Nr. 566

Betr.: Kompositorische Arbeiten des
Studierenden der Schlesischen
Landesmusikschule Breslau
Günter Bober

Anlage: Auf den Erlass vom 29. Juni d. Jn. - V a 1298
5 Kompositionen X Auf den Erlass vom 29. Juni d. Jn. - V a 1298
- beehren wir uns zu berichten, dass die Arbeiten
von Günter Bober zunächst mehr formaler Art
sind und noch wenig Eigenart zeigen. Zweifellos hat
er schon viel gelernt, aber eine Entwicklung lässt
sich noch kaum erkennen. Es ist daher schwer eine
Zukunft nach diesen Kompositionen vorauszusagen, da
sie eine eigene Erfindung noch nirgend erkennen las-
sen.

Der Präsident
In Vertretung
Blankett
(Blankett)

GyR

Einschreiben!

J. Nr. 566

1) Betrifft: Kompositorische Arbeiten des Studierenden des Polnischen Landes-musikschule Breslau Ginter Bober

2) Der Vorsitzende des Senats, Abteilung für Musik, bittet um gefällige Durchsicht vorgenannter Angelegen-

heit und um Beurteilung

1 5 Anlagen (Manuskripte)

24 JUL 1942

Name	Zugesandt am	Etwaige Stellungnahme oder Bemerkungen
Herrn Professor Trapp	6.7.42	Die Arbeiten zeigen, daß Bober technisch gelernt hat. Formale Gewandtheit, klarer spielbarer Lied auf eine natürliche, wenn auch will- eigene, Erfindung. Es ist zweifellos ein begabter Kinder, aus dem man manches erwarten kann.

Max Trapp

Freigemachte Rücksendung außer!

Joh. G. Trapp. 97.42 723
Der Reichsminister
für Wissenschaft, Erziehung
und Volksbildung
V a 1298

Berlin IV 8, den
Unter den Linden 69

29. Juni 1942

Sternsprecher: 11 00 30
Postfachkonto: Berlin 14402
Reichsbank-Giro-Konto 1/154
Postfach

Academie d. Künste
Nr. 0566 * 3. Juli 1942

Betr. kompositorische Arbeiten des Studierenden der Schlesischen Landesmusikschule Breslau Günter Bober.

- In der Anlage übersende ich
1.) Konzertstück für 2 Klaviere
2.) Suite für Violoncello und Klavier
3.) Klavier-Trio in G-Dur
4.) Passacaglia für Klavier und
5.) Humoreske für Klavier

des Studierenden bei der Schlesischen Landesmusikschule Breslau,
Günter Bober, mit der Bitte um Beurteilung.

An
den Herrn Präsidenten der
Preußischen Akademie der Künste
in Berlin C 2

Im Auftrage
gez. Mieder



Begläubigt.
Angestellte.

zur B. Akademie 3.7.42
R. Seeger 6.7.42

49. Juli 1942 124

Umschlag zum Randerlass des
Herrn Reichsministers für
Wissenschaft, Erziehung und
Volkssbildung

Eingang am
J. Hr. . . 556

vom 11. Mai 1942
Nr. 16 Nr. 176

Betreff:

Musikschulen für Jugend und Volk

Urschriftlich mit . . . Anlagen g. R.
an den Senat der Preussischen Akademie
der Künste, Abteilung für Musik

hier

mit dem Erstauchen um gefällige Ausserung über
und mit Kopf auf v. Landstopp im W. H. 1942
V. 1920 ip W. R. 1942 im Kammergericht mit zufrieden
zu liefern

die Arbeit des Gründers Boben
und gewiszt mehr formaler Art sind
niguer weig zweig Signatur.
Joseph ist daher seien nicht gelungen
als ein. Gebrauchliches lässt sich aus
Klarer es dazugeben. So ist dafür gewiss
eine Zukunft auf dieser Corporation
sondern sagen da sind ^{eine} wichtige Erfordernisse
weig einzugeben und kann es lassen.

R. Seeger

Im Auftrag
R. Seeger

Frist:

Antwort:

Preussische Akademie der Künste Berlin, den 1. August 1942
J. Nr. 556 / 667 C 2, Unter den Linden 3

Berreicht:

Urschriftlich nebst . 13 . . Anlagen

Direktor

dem Herrn Reichsminister für Wissen-
schaft, Erziehung und Volkssbildung

B e r l i n W 8

nach Kenntnisnahme und
mit folgendem Bericht ergebenst zurückgereicht:

Wenn die Berichte über die "Musikschulen für Ju-
gend und Volk" aus dem Regierungsbezirk Düsseldorf auch
keine Schlüsse zulassen über die innere Qualität der Er-

M17

ziehungsarbeit, der Lehrer usw., so ist doch fast überall eine hoherfreudliche küssere Entwicklung festzustellen. Die Schülerzahl ist überall in überraschender Weise gestiegen, die Schulen scheinen also in der Tat einem Bedürfnis zu entsprechen und entfalten eine starke Werbekraft. Es ist besonders zu begrüßen, dass die überall im Vordergrund stehende Pflege des Gemeinschaftsmusizierens immer mehr ~~und~~ Einzelunterricht zustrebt und die Zahl der Schüler, die Unterricht auf Streich- und Blasinstrumenten erhalten, ständig zunimmt (Wuppertals Städtische Jugendmusikschule hat 55 Streicher- und 26 Blässerschüler, ausser 78 Blockflötenschüler, ^d Essen hat 15 Klarinetten- und 17 Trompetenschüler!).

Die Schulen in Düsseldorf, München-Gladbach, Essen und Krefeld können von besonders erfreulichen Erziehungsresultaten berichten, ~~da~~ Krefeld plant bereits die Angliederung einer Orchesterschule. Die Berichte geben also ein durchweg günstiges Bild von der Arbeit der Schulen für Jugend und Volk, und da überall auch der Pflege des chorischen Singens besondere Sorgfalt gewidmet wird, lässt sich nur Gutes von der Weiterentwicklung dieser Schulen erhoffen.

Senat, Abteilung für Musik

Der Vorsitzende

Reissauer

Stellvertretender Präsident

W G

J. Nr. 556

1) Betrifft: Musikschulen für Jugend und Volk
Akademie-Muster 2
Akkord 100667 27. Juli 1941
Antrag v. 27.7.1941
Vorläufig v. 27.7.1941
Befragt

2) Der Vorsitzende des Senats, Abteilung für Musik, bittet um gefällige Durchsicht vorgenannter Angelegenheit.

13 Anlagen

Name	Zugesandt am	Studie Stellungnahme oder Bemerkungen
Herrn Professor Dr. Stein	6.7.42	<p>Was die Berufe über die haupt- pflicht für Jugend u. Volk auf dem Regierungsbüro Düssel- dorf auf kann. Pflicht pflegen über die innen qualifiz. so leicht möglich. Mit, ob Laien z. J. m., so ist auf jede Zunft nach Fachschule zuführen Entwickelung fach- puffen. da Pflicht auf ip Zunft in Zunftpflege Haupt gründen, da Pflicht öffnen ip z. T. nicht Büro für aufzugeben und führen eine praktische Kraft. Es ist erforderlich zu beginnen, das die Zunft im Vorstand und Jugendpflege die Gemeinschaft einzurichten muss zum Beispiel in Zweiggruppen und die Jugend der Pflicht die Unterricht auf Jugend- u. Blasinstrumenten erfüllen, für Sitz gründen (Wuppertals Rats. Jugendaufbau führt 55 Mitglieder - 28 Blässer, über 78 Blockflöten/Pflicht, Essen hat 15 Klarinetten - 17 Trompeten/Pflicht'). Die Pflicht in Düsseldorf, München-Gladbach, Essen und Krefeld kommen von den entsprechenden Jugend- resultaten einzuholen, da Krefeld gleich zuerst die Anfrag-</p>

226
Herrn und Frau Prof. Dr. Albrecht
Mitglied der Deutschen Akademie der Künste
und der Preußischen Akademie der Wissenschaften
in Berlin
mit dem Vorschlag
die Ausstellung zu eröffnen.
Die Ausstellung ist von der Deutschen Akademie der Künste
und der Preußischen Akademie der Wissenschaften
in Berlin für die Zeit vom 1. bis 15. August 1942
im Rahmen der Ausstellung "Die Kunst des 20. Jahrhunderts".
Die Ausstellung wird von der Deutschen Akademie der Künste
und der Preußischen Akademie der Wissenschaften
in Berlin für die Zeit vom 1. bis 15. August 1942
im Rahmen der Ausstellung "Die Kunst des 20. Jahrhunderts".

24.7.42.

Hein

J. Nr. 556

1) Betrifft: Musikschulen für Jugend
und Volk

2) Der Vorsitzende des Senats, Abteilung für Musik, bittet um geistige Durchsicht vorgenannter Angelegenheit.

13 Anlagen

Name	Zugestellt am	Erwähnte Stellungnahme oder Bemerkungen
Herrn Professor Dr. Albrecht	3.7.42	Kennnis genommen! Unter spezieller Betrachtung zu denken habe ich keine Bemerkungen zu machen. Albrecht 6/2

der Unterrichtsfachlehrer 727
einfach für mich geeignet, da er für
den Unterricht des Orchesters bestens
geeignet ist unter einer langen
Anzahl von

Umschlag zum Randerlass des
Herrn Reichsministers für
Wissenschaft, Erziehung und
Volksbildung

Eingang am 18.7.42 in
J. Nr. 635.
Festigung der
vereinzelten
Kriterien

vom 15. Juli. 1942
Nr. 1749.

Betrifft: Anstellung eines Unterrichts-
fachlehrers für den I. Konzert-
meister des Städt. Orchesters in
Düsseldorf, August Schneide

Urschriftlich mit . 1 . . Anlagen g. R.
an den Senat der Preussischen Akademie
der Künste, Abteilung für Musik

mit dem Ersuchen um geistige Ausserung über
seine Stellungqualität

18.7.42

Im Auftrage
gen. Hermann

Frist:

Antwort:

Preussische Akademie der Künste Berlin, den 8. August 1942
J. Nr. 635 C 2, Unter den Linden 3

Überreicht Urschriftlich nebst . . 1 . . Anlagen
dem Herrn Reichsminister für Wissen-
schaft, Erziehung und Volksbildung
Berlin W 8

noch Konzertmeister
mit folgendem Bericht ergebenst zurückgereicht:

Wie aus dem Antrag des Regierungspräsidenten in
Düsseldorf hervorgeht, soll der Erste Konzertmeister des
Düsseldorfer Städtischen Orchesters August Schneide-
rer in den Oberklassen des Robert Schumann-Konservato-
riums der Stadt Düsseldorf im Fach Violine unterrichten.

Für diese Lehrtätigkeit genügt u. E. aber nicht der Besitz eines Unterrichtserlaubnisscheines, sondern ^{es} müsste von ~~dem Lehrersteller~~ die Ablegung der Privatmusiklehrerprüfung fordern; es käme bei der künstlerischen ~~Leistung~~^{Wertung} Schneiders für ihn die Ablegung einer verkürzten Privatmusiklehrerprüfung in Frage. Die Ablegung der Prüfung in Düsseldorf wäre bei Schneiders Lehrtätigkeit am gleichen Orte nicht erwünscht. Es könnte ihm anheimgestellt werden, die Prüfung an einem anderen Ort z. B. in Berlin abzulegen.

Senat, Abteilung für Musik
Der Vorsitzende

Rummel

Stellvertretender Präsident

Blank-Kunau

G. G.

Preussische Akademie der Künste Berlin, den 8. August 1942
J. Nr. 670

U r s c h r i f t l i c h n e b s t 2 A n l a g e n
dem Herrn Reichsminister für Wissenschaft,
Erziehung und Volksbildung

B e r l i n W 8

mit folgendem Bericht ergebenst zurückgereicht:

Wir können unbedenklich Erich Rummel für eine Lehrerstellung an der Staatlichen Hochschule für Musik in Köln empfehlen. Sowohl aus seiner Ausbildung wie aus seinen Konzertprogrammen geht hervor, dass es sich um einen begabten und pädagogisch erfahrenen Pianisten handelt.

Senat, Abteilung für Musik
Der Vorsitzende

Rummel
Stellvertretender Präsident

Blank-Kunau

W. R. R.
E. R.

M 17

Umschlag zum Randerlass des
Herrn Reichsministers für
Wissenschaft, Erziehung und
Volksbildung

Eingang am 28.7.42
J. Nr. 670/ . . .

vom 25. Juli 1942
Nr. Va 1819.

Eins sehr!

Betrifft: Lehrkräfte an der Staatl. Hochschule
für Musik in Köln
(Bewerbung Erich Remmelm)

Urschriftlich mit . . . Anlagen g. R.
an den Senat der Preussischen Akademie
der Künste, Abteilung für Musik

hier
mit dem Ersuchen um ~~gefüllte~~ Ausserung über
sendt. Stellungnahme über die fach-
lichen Fähigkeiten, insbesondere
darüber, ob der Bewerber für eine
Unterrichtsleitung an einer Hoch-
schule für geeignet erscheint.

Im Auftrage
gen. W. Niederer

Frist:

Antwort:

Preussische Akademie der Künste Berlin, den
J. Nr. C 2, Unter den Linden 3

Überreicht Urschriftlich nebst . . . Anlagen
Der Präsident dem Herrn Reichsminister für Wissen-
schaft, Erziehung und Volksbildung
Berlin W 8

nach Kenntnisnahme
mit folgendem Bericht ergebenst zurückgereicht:

1a 1. Verf. Hoffmann f. W.
Drei Minuten darüber erzog
Herr Erich Remmelm für vier Jahre
speziell für Köln eingeführt. Darauf
wurde sein Bildhauer mit einer
seiner Correspondenz gezeigt vorher
dass er sich eines so geistigen i-
pädagogisch aufgeschlossenen Geistes
haben

M17 418.42

zu Kenntnis gewonnen W.

130

Preussische Akademie der Künste

Berlin, den 6. August 1942
C 2, Unter den Linden 3

An den
Herrn Reichsminister für Wissenschaft,
Erziehung und Volksbildung
B e r l i n W 8

J. Nr. 558

Betr.: Verwendung des Musikdirektors
Hans Georg Görner

Anlagen

Auf den Erlass vom 25. Juni d. Js. - V a 1523 -
beehren wir uns zu berichten, dass die Tätigkeit des
Musikdirektors Hans Georg G ö r n e r im allgemeinen
sehr ungünstig beurteilt wird. Die Prüfung, die er
für das künstlerische Lehramt an höheren Schulen ab-
gelegt hat, lässt kein hohes Niveau erkennen, da sie
meist mit den Zensuren 3 bestanden ist. Auch die
staatliche Prüfung für Organisten und Chorleiter
hat er nur zum Teil bestanden und auch hier nur
meist mit "genügend". Eine Ergänzungsprüfung, die er
in Liturgie und Theorie in einem Jahr ablegen soll-
te, hat er nicht abgelegt. Er hat dann später, und
zwar in den letzten Jahren, die Kantorei der Stadt
Berlin in der Klosterkirche geleitet. Dort sind ihm
~~am~~=wie kaum irgend sonst grosse Mittel zur Verfü-
gung gestellt worden. Er hat daselbst mit sehr guten
Solisten und auch vorzüglichen Orchestern in der
Hauptsache Kantaten von Bach, Werke von Händel und
anderes zur Aufführung gebracht. Bei den grossen
Mitteln, die ihm zur Verfügung standen, hätten die
Aufführungen, die er zu leiten hatte, ein hohes Ni-
veau erreichen müssen.

Wir selbst haben solche Aufführungen nicht
gehört, aber es sind uns von den mitwirkenden Soli-

M17

sten und urteilsfähigen Musikern so ungünstige Berichte erstattet worden, dass wir selbst nicht das Verlangen hatten, diese Aufführungen zu hören, ~~und jemel~~ zunächst keine Veranlassung dafür vorhanden war.

Sie ~~wurde~~ ganz ungenügend vorbereitet, was sich schon durch die Häufigkeit der Aufführungen ergibt. Auch in stilistischer Beziehung würden sie als höchst unkorrekt bezeichnet. Man versteht nicht recht, dass einem Mann von solchen Qualitäten so wichtige Aufgaben zugewiesen wurden.

Auch über seine Tätigkeit im Rundfunk und in der Musikabteilung des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda hören wir nur ungünstige Berichte. Wir glauben daher ~~keinesfalls~~, dass G. für eine Lehrtätigkeit an einem musischen Gymnasium in Betracht kommen könnte.

Der Präsident

In Vertretung

Braun

(Blankett verwandt)

A. Nr. 558

- 1) Betrifft: Vereuerung des Künstdirektors
Hans Georg Görres

- 2) Der Vorsitzende des Senats, Abteilung für Musik, ~~Wissenschaften~~ Akademie der Künste, hat um gerügtliche Durchsicht vorgenannter ~~Anträge~~ Nr. 0666 * 27. Juli 1942

(2 Anträge, 1 Bemerkung von Prof. Schumann)

Name	Zugesandt am	Stimme Stellungnahme oder Bemerkungen
Ferrin Professor H. Stein	6. 7. 42	<p>Die Erstap. des Ministeriums wurde Görres kann auf an die Gesellschaften der Senats zugegangen, in die entsprechenden Sälen werden zu lassen, das Görres zu gewünscht, nach Möglichkeit, unter möglichst geringer Beteiligung zu unterscheiden u. vor allem Verstärkungen zu verhindern u. vor allem Namen zu erhalten, das auf den Prof. Schumann von Freiheit und Fähigkeit einer ungünstig in der G. - s Aufführung geprägt ist. Die Zusammenstellung muss nicht auf Ge- richt für die Aufführung freie Bitte auf die Bezug zu nehmen auf die Gesetz- liche Aufführung! 22. VIII. 42.</p>

Klein

177
vorgang
gefertigt
24. 7. 42

Die Tätigkeit des Herrn Georg Görner wird im allgemeinen sehr ungünstig beurteilt. Die Prüfung, die er an der Staatlichen Hochschule für höhere Lehranstalten abgelegt hat, lassen kein hohes Niveau erkennen, da sie meist mit den Zensuren 3 bestanden sind. Auch die staatliche Prüfung für Organisten und Chorleiter hat er nur zum Teil bestanden und auch hier nur meist mit "genügend". Eine Ergänzungsprüfung, die er in Liturgie und Theorie in einem Jahr ablegen sollte, hat er nicht abgelegt. Er hat dann später, und zwar in den letzten Jahren, die Kantorei der Stadt Berlin in der Klosterkirche geleitet. Dort sind ihm grosse finanzielle Mittel zur Verfügung gestellt, die kaum irgendjemand in derselben Weise zu Gebote standen. Er hat daselbst mit sehr guten Solisten u. ~~verschieden~~^{vorzügliech} auch ~~verschieden~~^{ein} Orchestern in der Hauptsache Kantaten von Bach, Werke von Händel und andere zur Aufführung gebracht. Die ihm zu Gebote gestandenen Mittel sind also so vorzügliche gewesen, daß die Aufführungen, die er zu leiten hatte, ein hohes Niveau hätten erreichen können.

Wir selbst haben solche Aufführungen nicht gehört, aber es sind uns von den mitwirkenden Solisten und urteilsfähigen Musikern so ungünstige Berichte erstattet worden, daß wir selbst nicht das Verlangen hatten, diese Aufführungen zu hören. Sie seien ganz unzureichend vorbereitet, was sich schon durch die Häufigkeit der Aufführungen ergibt. Auch in stilistischer Beziehung werden sie als höchst unkorrekt bezeichnet. Man versteht nicht recht, dass einem Mann von solchen Qualitäten so wichtige Aufgaben zuerteilt wurden.

Auch über seine Tätigkeit im Rundfunk und in der Musikabteilung des Propagandaministeriums hören wir nur ungünstige Berichte. Wir glauben daher keinesfalls, dass G. für ein musisches Gymnasium in Betracht kommen könnte.

J. Nr. 558

1) Betrifft: Kewandlung des Kulturkästchens
Hans Georg Görres

2) Der Vorsitzende des Senats, Abteilung für Kanik, bittet um gefällige Durchsicht vorgenannter Angelegenheit.

(2 Anlagen, 1 Beurkundung v. Prof. Schumann)

Name	Zugesandt am	Stündige Stellungnahme oder Bemerkungen
Herrn Professor Dr. Albert 3. 7. 42		<p>Ihre Befürchtungen Görres' wie selbstverständlich, kann daher von seiner Annahme weiterhin bezweifelt und über seine Leistungen als Künstler urtheilen. Was ich an Vorwürfen gehabt habe, war im allgemeinen nicht ziessig. Ich kenne j. aber aus meiner Tätigkeit in der Propagandabteilung des Propagandaministeriums und habe keinen guten Eindruck von ihm gewonnen. Er ist in seinem Werk sehr leicht durch andere nicht frei von partikularer Gewichtung. Seine Aufsätze in den "Blättern des Kantons" zeigen keineswegs von höherem geistlichen und wissenschaftlichen Niveau. Weit her kann j. es nicht. Alles ist alles wahr ist j. für unbestritten und für moralisch nicht vorstellbar genug, um ihn als Künstler überzeugend zu können.</p> <p>Albert 3/7.</p>

558

734

Anwendung des Herrn. Dr.
"Hans Georg Görner"

Gesandt am 3.7.42
an Prof. Albrecht.

Gesandt am 6.7.42
an Prof. Stein

F

Preußische Akademie der Künste

E i n l a d u n g

zu einem

Konzert mit dem Städtischen Orchester

mit Werken von Studierenden der Meisterschulen für musikalische Komposition
von Professor Dr. Gerhard von Knepler und Professor Max Trapp

am Mittwoch, dem 1. April 1942, abends 6 Uhr

im Saale der Singakademie (Kastanienwäldchen)

D o r t r a g s f o l g e :

Concertino für kleines Orchester Otto Spat (geb. 1909)
Sinfonisches Präludium Friedrich Meijer (geb. 1910)
Präludium und Toccata für Orchester Paul Engler (geb. 1893)
Romancesca, „Orchesterphantasie über Martinis
„Romanesca“ mit konzertanter Oboe Friedrich Wagner (geb. 1909)

Gültig für 2 Käufer

C/1439

D o r t r a g s f o l g e :

Otto Spat (geb. 1909)

Friedrich Meijer (geb. 1910)

Paul Engler (geb. 1893)

Friedrich Wagner (geb. 1909)

D o r t r a g s f o l g e :

Otto Spat (geb. 1909)

Friedrich Meijer (geb. 1910)

Paul Engler (geb. 1893)

Friedrich Wagner (geb. 1909)

D o r t r a g s f o l g e :

Otto Spat (geb. 1909)

Friedrich Meijer (geb. 1910)

Paul Engler (geb. 1893)

Friedrich Wagner (geb. 1909)

D o r t r a g s f o l g e :

Otto Spat (geb. 1909)

Friedrich Meijer (geb. 1910)

Paul Engler (geb. 1893)

Friedrich Wagner (geb. 1909)

D o r t r a g s f o l g e :

Otto Spat (geb. 1909)

Friedrich Meijer (geb. 1910)

Paul Engler (geb. 1893)

Friedrich Wagner (geb. 1909)

D o r t r a g s f o l g e :

Otto Spat (geb. 1909)

Friedrich Meijer (geb. 1910)

Paul Engler (geb. 1893)

Friedrich Wagner (geb. 1909)

D o r t r a g s f o l g e :

Otto Spat (geb. 1909)

Friedrich Meijer (geb. 1910)

Paul Engler (geb. 1893)

Friedrich Wagner (geb. 1909)

D o r t r a g s f o l g e :

Otto Spat (geb. 1909)

Friedrich Meijer (geb. 1910)

Paul Engler (geb. 1893)

Friedrich Wagner (geb. 1909)

D o r t r a g s f o l g e :

Otto Spat (geb. 1909)

Friedrich Meijer (geb. 1910)

Paul Engler (geb. 1893)

Friedrich Wagner (geb. 1909)

D o r t r a g s f o l g e :

Otto Spat (geb. 1909)

Friedrich Meijer (geb. 1910)

Paul Engler (geb. 1893)

Friedrich Wagner (geb. 1909)

D o r t r a g s f o l g e :

Otto Spat (geb. 1909)

Friedrich Meijer (geb. 1910)

Paul Engler (geb. 1893)

Friedrich Wagner (geb. 1909)

D o r t r a g s f o l g e :

Otto Spat (geb. 1909)

Friedrich Meijer (geb. 1910)

Paul Engler (geb. 1893)

Friedrich Wagner (geb. 1909)

D o r t r a g s f o l g e :

Otto Spat (geb. 1909)

Friedrich Meijer (geb. 1910)

Paul Engler (geb. 1893)

Friedrich Wagner (geb. 1909)

D o r t r a g s f o l g e :

Otto Spat (geb. 1909)

Friedrich Meijer (geb. 1910)

Paul Engler (geb. 1893)

Friedrich Wagner (geb. 1909)

D o r t r a g s f o l g e :

Otto Spat (geb. 1909)

Friedrich Meijer (geb. 1910)

Paul Engler (geb. 1893)

Friedrich Wagner (geb. 1909)

D o r t r a g s f o l g e :

Otto Spat (geb. 1909)

Friedrich Meijer (geb. 1910)

Paul Engler (geb. 1893)

Friedrich Wagner (geb. 1909)

D o r t r a g s f o l g e :

Otto Spat (geb. 1909)

Friedrich Meijer (geb. 1910)

Paul Engler (geb. 1893)

Friedrich Wagner (geb. 1909)

D o r t r a g s f o l g e :

Otto Spat (geb. 1909)

Friedrich Meijer (geb. 1910)

Paul Engler (geb. 1893)

Friedrich Wagner (geb. 1909)

D o r t r a g s f o l g e :

Otto Spat (geb. 1909)

Friedrich Meijer (geb. 1910)

Paul Engler (geb. 1893)

Friedrich Wagner (geb. 1909)

D o r t r a g s f o l g e :

Otto Spat (geb. 1909)

Friedrich Meijer (geb. 1910)

Paul Engler (geb. 1893)

Friedrich Wagner (geb. 1909)

D o r t r a g s f o l g e :

Otto Spat (geb. 1909)

Friedrich Meijer (geb. 1910)

Paul Engler (geb. 1893)

Friedrich Wagner (geb. 1909)

D o r t r a g s f o l g e :

Otto Spat (geb. 1909)

Friedrich Meijer (geb. 1910)

Paul Engler (geb. 1893)

Friedrich Wagner (geb. 1909)

D o r t r a g s f o l g e :

Otto Spat (geb. 1909)

Friedrich Meijer (geb. 1910)

Paul Engler (geb. 1893)

Friedrich Wagner (geb. 1909)

D o r t r a g s f o l g e :

Otto Spat (geb. 1909)

Friedrich Meijer (geb. 1910)

Paul Engler (geb. 1893)

Friedrich Wagner (geb. 1909)

D o r t r a g s f o l g e :

Otto Spat (geb. 1909)

Friedrich Meijer (geb. 1910)

Paul Engler (geb. 1893)

Friedrich Wagner (geb. 1909)

D o r t r a g s f o l g e :

Otto Spat (geb. 1909)

Friedrich Meijer (geb. 1910)

Paul Engler (geb. 1893)

Friedrich Wagner (geb. 1909)

D o r t r a g s f o l g e :

Otto Spat (geb. 1909)

Friedrich Meijer (geb. 1910)

Paul Engler (geb. 1893)

Friedrich Wagner (geb. 1909)

D o r t r a g s f o l g e :

Otto Spat (geb. 1909)

Friedrich Meijer (geb. 1910)

Paul Engler (geb. 1893)

Friedrich Wagner (geb. 1909)

D o r t r a g s f o l g e :

Otto Spat (geb. 1909)

Friedrich Meijer (geb. 1910)

Paul Engler (geb. 1893)

Friedrich Wagner (geb. 1909)

D o r t r a g s f o l g e :

Otto Spat (geb. 1909)

Friedrich Meijer (geb. 1910)

Paul Engler (geb. 1893)

Friedrich Wagner (geb. 1909)

D o r t r a g s f o l g e :

Otto Spat (geb. 1909)

Friedrich Meijer (geb. 1910)

Paul Engler (geb. 1893)

Friedrich Wagner (geb. 1909)

D o r t r a g s f o l g e :

Otto Spat (geb. 1909)

Friedrich Meijer (geb. 1910)

Der Reichsminister
für Wissenschaft, Erziehung
und Volksbildung

Va 1523

Betr. Verwendung des Musikdirektors Hans Georg Görner.

In der Anlage übersende ich Abschrift eines Schreibens der Kanzlei des Führers der NSDAP vom 25. Februar 1942 zur gefl. Kenntnisnahme. Unter Bezugnahme auf dieses Schreiben bitte ich um eine eingehenden Beurteilung des Musikdirektors Hans Georg Görner in fachlicher Hinsicht, insbesondere bitte ich auch zu der Frage Stellung zu nehmen, ob Görner für die Verwendung in einem Musischen Gymnasium auf Grund seiner bisherigen chorischen Tätigkeit empfohlen werden kann.

Für baldige Rückäußerung wäre ich dankbar.

An den
Herrn Präsidenten der Preußischen Akademie der Künste

Berlin C 2



Im Auftrage
gez. Hermann

Bealaubigt.
Angefüllte.

Spuren Paul Dr. Oscar
Dr. Schröder 736

Berlin III 8, den 25. Juni 1942
Unter den Linden 69
Akademie d. Künste Berlin
Sekretär: 11 00 30
Telefonkonto: Berlin 14402 8 * - 1. J. 1942
Reichsbank-Giro-Konto 1/134
Postfach

- Abschrift zu Va 1523 -

Kanzlei des Führers
der NSDAP

Berlin W 8, den 25. Februar 1942

IIB/M

An den
Herrn Reichsminister für Wissenschaft,
Erziehung und Volksbildung
Berlin W 8
Unter den Linden 69.

Betr. Parteigenossen Hans Georg Görner,
Berlin-Neuwestend, Sachsenplatz 12.

Ich bin auf den Parteigenossen Hans Georg Görner aufmerksam gemacht worden und möchte Ihnen deshalb den nachstehend geschilderten Fall kurz mitteilen:

Görner war seit Februar 1933 Chordirektor des Deutschlandsenders und des Reichssenders Berlin. Da auf Weisung von Reichsminister Dr. Goebbels das Rundfunkprogramm auf leichte Unterhaltungsmusik umgestellt worden ist, wurde es für ihn unmöglich, am Rundfunk die Werke zur Aufführung zu bringen, die seinem Ruf innerhalb des deutschen Musiklebens als Dirigent großer ernster Chorwerke entsprechen. Die Reichsintendantz des Rundfunks war sich mit ihm darüber einig, daß dieser Zustand irgendwie geändert werden müsse, vor allem im Hinblick darauf, daß Görner fast 9 Jahre am deutschen Rundfunk tätig war. Da eine grundsätzliche Änderung des Rundfunkprogramms in absehbarer Zeit nicht erwartet werden konnte, hat die Reichsintendantz dem Wunsche Görner's zugestimmt, ihn vorzeitig aus dem Vertrage zu entlassen, damit ihm die Möglichkeit geboten wird, an anderer Stelle erfolgreich zu wirken. Da Görner aufgrund seiner Ausbildung mehrere Jahre im höheren Schuldienst als Musikpädagoge erfolgreich tätig war, erscheint eine Lehrtätigkeit für ihn besonders geeignet zu sein. Dies umso mehr, als damit ein in breiterster Öffentlichkeit wirkender Musiker, der übrigens als Parteigenosse mit der Mitgl.Nr. 244.869 bereits 3 Jahre vor der Machtergreifung im Berliner Norden für die Bewegung tätig war, auch an sichtbarer Stelle ein Lehramt bekleiden würde.

Zum Lebenslauf Görner's führe ich folgendes kurz ans: Geboren 23.4.08 in Niederschönhausen bei Berlin, (wohnhaft Berlin-Neuwestend, Sachsenplatz 12, Tel.Nr. 99-08-44), besuchte das Lessing-Gymnasium in Berlin, studierte an der Staatl.akad.Hochschule für Musik in Ber-

lin

lin bei Walter Fischer (Orgel), S.Ochs (Chorleitung), L. Schrat-
tenholz (Komposition) und an der Magdalenen-Kirche in Breslau bei
Gerh.Zeggert. Staatsexamen für Musiklehrer an höheren Lehranstal-
ten, Begabtenreifeprüfung auf dem Reichserziehungsministerium,
Kunstgeschichte-Studium an der Berliner Universität bei Pinder
und Musikwissenschaft bei Schinemann und Schering. Bis 1932 Mu-
siklehrer am Realgymnasium Berlin-Lankwitz, gleichzeitig Referent
im Kampfbund für deutsche Kultur. 1933 Chordirektor des Deutsch-
landsenders und später auch des Reichssenders Berlin. 1937 Kantor
und Organist an der St.Nikolai und Klosterkirche. 1938 durch den
Berliner Oberbürgermeister und Stadtpräsidenten zum Musikdirektor
an der Berliner-Probstei ernannt. 1941 Leiter der Berlinischen
Kantorei und Dirigent der Kirchenmusikalischen Veranstaltungen
der Reichshauptstadt. Seit 1938 auch Musikfachberater der Reichs-
kirchenkanzlei. Ebenso Fachberater und Leiter des künstlerischen
Beirats beim Reichsinngerungsverband für das Musikinstrumenten-
Handwerk. Lektor in der Parteiamtlichen Prüfungskommission zum
Schutze des NS-Schrifttums.

Kompositorisch: Lieder, Klavierwerke und Chöre. Daneben
Musikschriftstellerisch tätig: Herausgeber der Schrift "Die Kanto-
rei", kirchenmusikalische Mitteilungen der Reichshauptstadt. Abhand-
lungen (veröffentlicht) über: "Kunst und Bekanntnis", "Warum heute
noch Kirchenmusik" (Musikwoche), "Deutsche Kirchenmusik auf märki-
schem Boden" (Geschichte der Mark Brandenburg), "Singen im Rund-
funk", "Kammerchor im Rundfunk" (Internationaler Kongress für Singen
und Sprechen), "Neue Form der Feiergestaltung", "Kunsthantwerk,
Wirtschaft und Kulturpolitik" (Reichstagung des Musikinstrument-
Handwerks), "Max Regers deutsche Sendung" (REGER-Fest 1938), "Die
Orgel im Kulturleben Deutschlands" (Orgeltagung in Rothenburg a.d.T.)
"Kunstwerk und Weltanschauung".

Görner besitzt nicht nur als Dirigent, sondern auch als Orgel-
Virtuose einen gesuchten Namen, der aus dem Musikleben der Reichs-
hauptstadt nicht mehr wegzudenken ist.

Unter Berücksichtigung des Vorstehenden bitte ich darum, dem
Musikdirektor Parteigenossen Görner an einer Deutschen Hochschule
einen Lehrauftrag zu erteilen. Als Fächer können in erster Linie
Orgel, Chordirektion und Theorie in Frage.

Ich bitte um baldige Rückübertragung.

Heil Hitler!

I.V.

gen. Blankenburg.

X Da die Amtszeit der Staatlichen Musikberater mit dem
Rechnungsjahre 1942 abläuft (vergl. Bericht vom 22 Juli
1941 - J. Nr. 568 -), empfiehlt es sich die Entscheidung
über den Antrag des Oberpräsidenten der Provinz Hessen-Nassau
auf Ernennung eines Staatlichen Musikberaters als Ersatz für
den verstorbenen Stabskapellmeister Dr. Laug bis zum
Herbst d. Js. aufzuschieben, da zu diesem Zeitpunkt eine all-
gemeine Regelung der Musikberaterfrage für die Rechnungsjahre
1943/44 erfolgen muss.

Senat, Abteilung für Musik

Der Vorsitzende

Guy Werner

Stellvertretender Präsident

738

G. Au. F. M.

Umschlag zum Randerlass des
Herrn Reichsministers für
Wissenschaft, Erziehung und
Volksbildung

vom 3. Juli 1942
Nr. 16. f. 3.

Eingang am 16. f. 12
J. Nr. 647

Betrifft: Ernennung eines stadt. Musikdirektors als Ersatz f. d. verstor. Staatskapellmeister Dr. Langs

Urschriftlich mit 2 Anlagen g. R.
an den Senat der Preussischen Akademie
der Künste, Abteilung für Musik

hier
mit dem Ersuchen um gefällige Ausserung über
daneb. Stellungnahme.

M.
16. f. 11.

W.M.-Lund

Im Auftrage
ges. Dr. Hermann

Frist:

Antwort:

Preussische Akademie der Künste Berlin, den 130. Juli 1942
C 2, Unter den Linden 3
J. Nr. 614

Überreicht: Urschriftlich neben 2 Anlagen
Dem dem Herrn Reichsminister für Wissen-
Präsidenten schaft, Erziehung und Volksbildung
Berlin W 8

nach Kenntnahme
mit folgendem Bericht ergebenst zurückgereicht: X

Wir bitten darum die Frage
bei uns abzugeben diese Regelung
der Muzikdirektor fragt im Groß
eigentl. Falle auf zu klären

Hermann

Preussische Akademie der Künste

Berlin, den 23. Juli 1942
C 2 Unter den Linden 3

J. Nr. 613

U r s c h r i f t l i c h mit 2 Anlagen
dem Herrn Reichsminister für Wissenschaft,
Erziehung und Volksbildung

B e r l i n W 8

mit folgendem Bericht ergebenst zurückgereicht:

Hermann Schröder hat - wie aus den
Prüfungszeugnissen hervorgeht - eine vorzügliche Ausbil-
dung für das künstlerische Lehramt an höheren Lehranstel-
lungen erhalten. Auch die Zeugnisse, die er von Professor
Abendroth vorsulegen hat, und seine weitere Tätigkeit, die
er seit 1932 als Dirigent und als Organist ausübte, lassen
erkennen, dass man es hier mit einem vorzüglichen und auch

M 17

praktisch erprobten Musiker zu tun hat. Wir können Schroeder unbedenklich für eine Lehrerstelle an dem Hochschulinstitut für Musik in Prag empfehlen.

enat, Abteilung für Musik
Der Vorsitzende

Gerry Rausch

Stellvertretender Präsident

G. Rausch
6. VIII.

Umschlag zum Randerlass des Herrn Reichsministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

vom 13. Juli. 1942
Nr. Nr. 1410

Eingang am 15.7.1942
J. Nr. 613

Betrifft: Bewerbung des Leiters d. Trierer Musikhochschule Hermann Schroeder um eine Stelle bei dem Hochschulinstitut für Musik in Prag

Urschriftlich mit . . . Anlagen g. R.
an den Senat der Preussischen Akademie
der Künste, Abteilung für Musik
h i e r

Herrmann
mit dem Ersuchen um geöffnete Aussendung über-
sandt. Unter Bezugnahme auf den
Rundbericht vom 17. II. 42 - Nr. 206
mit dem Erwählen einer geeigneten
Stellungnahme

16. VII.

Im Auftrage
der Dr. Hermann
Preussische Akademie der Künste Berlin, den
J. Nr.

Überreicht Urschriftlich nebst . . . Anlagen
Der Präsident dem Herrn Reichsminister für Wissen-
schaft, Erziehung und Volksbildung
Berlin W 8

nach Kenntnisnahme
mit folgenden Bericht ergebenst zurückgereicht:

Als die Anwendung Herrn. Schroeder ist
hier auf mich von dem Generaldirektor Lippmann
als legale Legitimation für diesen Posten
hier ein Prädikat vorzugeben.
Ring die jüngsten, die es nun sind
Generaldirektor vorzulegen hat und kann
mit dem Rechtsein, seit 1932 als Vizepräsident
und der Organist an der Elbphilharmonie

Zur Dringlichkeit. 1942

Eingang am 1. Februar 1942
J. Nr. 496

Umschlag zum Randerlass des
Herrn Reichsministers für
Wissenschaft, Erziehung und
Volksbildung

vom 13. Mai 1942
Nr. 1c 496

Betrifft:

Führung u. Rücksicht auf die jüdische Kulturbewegung

Urschriftlich mit Anlagen g. R.
an den Senat der Preussischen Akademie
der Künste, Abteilung für Musik

h i e F.

mit dem Ersuchen um erfüllige Ausserung über
den Vorschlag von Prof. Dr. H. Klemm auf den
Vor- und Rücksicht auf die jüdische Kulturbewegung und kann die
Angebote im Laufe selbst Rücksicht auf die jüdische Kulturbewegung
auf an der Akademie 1942

Im Auftrage
H. J. Graumann

W. W. - 3. Band
K

Frist:

Antwort:

Preussische Akademie der Künste Berlin, den 21. Juli 1942
J. Nr. 496 C 2, Unter den Linden 3

Überreicht Urschriftlich nebst 3. Anlagen

Dem President dem Herrn Reichsminister für Wissen-
schaft, Erziehung und Volksbildung

Im Auftrage Berlin W 8

nach Kontrahenten ergebenst zurückgereicht:
mit folgendem Bericht aufgezeigt

Hans Spiegelberg Stögbauer auf seinem Gebiet verma etwas her-
vorragendes geleistet. Sein Ruf ist über seinen Heimatgau
nicht hin ausgegangen. Wir glauben daher, daß eine Ehrung dur-
den Herrn Minister anlässlich seines im nächsten Jahr (am

19.

artikulieren, das man es hier nicht
nur nur möglich ist ein großes
problem zu lösen zu haben.
Hier kann ich einladung nach
dieser Kulturbewegung auf
Herrn Spiegelberg dies nicht gleichzeitig
Herrn Spiegelberg ist noch auszuhören.

11/74h

Rückmars

M17

19. 9. 1943) bevorstehenden 60. Geburtstages nicht in
Frage kommt.

Der Vorsitzende
Senat, Abteilung für Musik

W.

Stellvertretender Präsident
Reitau

Müller

Umschlag zu dem Randerlass des
Herrn Reichs- und Preussischen
Ministers für Wissenschaft, Er-
ziehung und Volksbildung

vom 3. Juni 1942 ~~Max~~ V e Nr. 1376

Eingang am 5. Juni 1942

J. Nr. 512

Betrifft: Staatliche Anerkennung als Privatmusiklehrer für
Karl S c h a f r a n e k , Kattowitz

Inhalt: Urschriftlich mit . . l . . . Anlagen G.R.
an den Herrn-Präsidenten- Senat ~~xxxx~~
der Preussischen Akademie der Künste
Abteilung für Musik
H i e r

mit dem Ersuchen um Äußerung

Im Auftrage
gez. Unterschrift

Frist: 6 Wochen

Antwort:

Preussische Akademie der Künste

Berlin, den 21. Juli 1942

J. Nr. 512

Überreicht Urschriftlich mit . l . . . Anlagen u. 1 Heft
dem Herrn Reichs- und Preussischen Minister
Der Präsident für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung
Im Auftrage

B e r l i n W 8

nach-Kenntnisnahme

ergebenst zurückgereicht:
mit folgendem Bericht

Karl S c h a f r a n e k , der Bruder des in unserm
Bericht vom 19. Mai. 1942 genannten Anton Schafranek,
dessen

M 13

dessen Staatliche Anerkennung für das Fach Violine wir befürwortet haben, ist uns als ausgesuchter Klavierpädagoge bekannt. Er hat 4 Jahre die Staatliche Hochschule für Musik in Berlin besucht und ein vortreffliches Reifezeugnis erhalten. Seit fast 2 Jahren ist er als Klavierlehrer an der Landeskunstschule Oberschlesien in Kattowitz angestellt, dessen Direktor Professor Lubrich seine hervorragenden pädagogischen und künstlerischen Fähigkeiten hervorhebt. Wir befürworten daher die Staatliche Anerkennung von Karl Schafranek für das Fach Klavier.

Der Vorsitzende
Senat, Abteilung für Musik

Stellvertretender Präsident
Dr. Schäffer

W.
H. H.

144

Es handelt sich bei Hahnemann offenbar um den
Bruder des Geigers, dessen staatl. Anerkennung für Kürsch.
im Kürsch. befürwortet haben. Und es hat d. o. staatl.
Habilitation für Kürsch. (von 1928-1931) bewilligt. In seinem
ist er möglicherweise besser als der Geiger, das der Bruder,
in der Habilitation für Kürsch. in Berlin erhalten hat. Da
es in diesem Falle Habilitation d. o. pedagogischen
Fachkästen besonders lohnt, dürften keine Bedenken
bestehen, ihm d. o. staatl. Anerkennung für das Fach
Klarin zu beweisen.

Wolfrat

Umschlag zu dem Randerlass des Herrn
Reichs- und Preussischen Ministers
für Wissenschaft, Erziehung und
Volksbildung

vom 28.4. 1942 Nr. Va 935

Eingang am 30.4. 1942

J. Nr. 394

Betrifft: Hannam Reitter, Oper
(Widmung f. R.-min. Priss)

Inhalt:

*an Professor
v. Reinhardt
H. 742 ✓*

Urschriftlich mit 10 losen Anlagen *u. 1 Band*
g. R.

an den Herrn Präsidenten der Preussischen
Akademie der Künste

Hier

ausser

u. 30

unter Bezugnahme auf meinen Bergr. vom 17.3.41
- Va 2221/2 - und den sonstigen Bergr. vom 6.12.41
- Nr. 917 - mit dem Ersuchen um ergänzende güt-
willige Abfassung. Der mit obigen Bericht einstige-
kende 1. Teil des Klavierauszuges ist wieder beige-
fügt.

Für Auftrage
ges. Dr. Kückner

*W. und 10 und 6
1 fünf / 9*

Frist:

Antwort:

Preussische Akademie der Künste

Berlin W 8, den *29.4.1942*

J. Nr. 394/432

Urschriftlich mit 10 losen Anlagen und 1 Band

Überreicht: dem Herrn Reichs- und Preussischen Minister
Prä=President für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

Berlin W 8

nach-Kenntnisnahme= ergebenst zurückgereicht:

mit folgendem Bericht

Der 3. Akt der Oper "Odysseus", der uns bisher nicht
vorlag, besteht aus drei Bildern:

1. Bild: Am Strand ~~des~~ Meeres auf der Insel Ithaka. Athene ver-
kündet dem Telemach, dass Odysseus noch lebt. Diese

Sten oblique
Buchstaben
heißt die Ma
Punkt 15%
Trennen in
Ziffern

er mit der Biedergabe seiner Werke im Katalog
verstanden ist.

Unterschrift des Ausstellers:

Mit (W)

Botschaft erfüllt Telemach mit grosser Freude. Er und der Hirt Eumaios machen sich auf, um diese fröhliche Nachricht Penelope zu überbringen. Ein Schiff naht heran, von dem Odysseus schlummernd an Land getragen wird. Dem aufwachenden Odysseus erscheint Athene und macht ihn unkenntlich, indem sie ihn in einen in Lumpen gehüllten Bettler verwandelt. In dieser Gestalt findet Telemach ihn vor und begibt sich mit ihm in die Hütte des Eumaios. Vom "erzählenden Chor" erfahren wir, dass Odysseus sich in der Hütte dem Sohn zu erkennen gibt und dass sie beraten, auf welche Weise die Freier, die um Penelope werben, getötet werden können.

2. Bild: In Odysseus Haus. Wir erblicken die schwerbetrunkenen Freier und Odysseus in Bettlertracht. Nach Abgang der Freier erscheint Penelope, der gegenüber Odysseus sich als Gefährten ihres Mannes ausgibt. Er erzählt ihr von den gemeinsam ausgeführten Irrfahrten und verkündet ihr, dass Odysseus bald heimkehren würde. Ergriffen lauscht Penelope dieser Botschaft. Am Schluss dieses Bildes tritt wieder der "erzählende Chor" in Erscheinung, der mitteilt, dass die Freier ihre letzte Nacht verbringen, dass sie ihrem Tod entgegen gehen.

3. Bild: Vor dem Hause des Odysseus. Die Freier treten an und sollen den riesigen Bogen des Odysseus spannen. Nur wer das vermag, den will Penelope erhören. Da niemand die Kraft dazu aufbringt, tritt Odysseus unter die Freier, spannt den Bogen und trifft ins Ziel. Das spielt sich im Innern des Hauses ab. Das Publikum er-

fährt davon nur durch den Bericht und Ausruf des spägenden Eumaios. Nun stürzt dieser sich mit der bewaffneten Schar der übrigen Hirten ins Haus, wo die Freier mit Hilfe des Odysseus getötet werden. Dabei verkündet der "erzählende Chor": "So kehrte Odysseus heim und schlug die Vermessenen aufs Haupt".

Es folgt eine grosse Aussprache zwischen Odysseus und Penelope und die Wiedervereinigung der so lange getrennt gewesenen Gatten. Das ganze Stück beschliesst der "erzählende Chor" mit den Worten: "So waren die Taten und Leiden des Helden Odysseus, der nach Trojas Fall der Jahre zehn über das Meer und viele Länder der Menschen irren musste, "

Aus der Inhaltsangabe des 3. Aktes ergibt sich, dass auch in diesem Teil der Oper dem "erzählenden Chor" eine ähnliche Rolle zugewiesen ist, wie in den beiden ersten Akten. Auch die Musik weist dieselben Merkmale und alle Vorzüge der früheren Bilder auf.

So ergibt sich für uns ein Gesamturteil über die Oper, dass in allen wesentlichen Punkten dem Inhalt unseres Berichtes vom 6. Dezember 1942 - J. Nr. 917 - entspricht. Dieses Werk von Reutter kann als "oratorische Oper" oder auch als "scenisches Oratorium" bezeichnet werden. Die "erzählenden Chöre" werden aber für das Publikum meist unverständlich bleiben. Sie halten den Ablauf der Handlung ~~unwirksam~~ auf und die Bühnenwirksamkeit des Stücks wird dadurch gefährdet.

Reutter strebt mit diesem Werk eine Form an, ~~welcher~~ ^{der manche} heutige Opernkomponisten (wie z. B. Orff und Egk) huldigen. Ob

eine solche Form, die vielfach den Gesetzen der Bühne widerspricht, sich auf die Dauer durchsetzen kann, bleibt fraglich. Immerhin gehört Reutter zu den repräsentativen Komponisten unserer Zeit, seine Musik weist in dieser Oper und in anderen Werken viele Schönheiten und ein grosses Können auf.

Wir glauben daher, dass keine Bedenken bestehen, dass der Herr Minister die Widmung dieser Oper annimmt, selbst auf die Gefahr hin, dass das Werk keinen Publikumserfolg haben sollte.

Der Präsident
In Vertretung

Reutter

R. Reutter

aus des Inhaltsangabe des 3. aktes ergibt sich, dass auch in diesem Teil der Oper dem ergähnende Chor eine ähnliche Rolle zugeschrieben ist, wie in den ~~folgenden~~ ^{folgenden} Akten. Und die Musik weist dieselbe Merkmale und alle Vorsätze der früheren Akte auf.

So ergibt sich für uns ein gesamtartliches Bild der Oper, das in allen wesentlichen Punkten dem Inhalt dieses Berichtes vom 6. Dez. 41 (---) entspricht. Dieses ~~Werk~~ ^{Werk von Reutter} kann als "oratorische Oper" oder auch als "großes Oratorium" bezeichnet werden. ~~Die~~ ^{Die} ~~Widmung~~ ^{Widmung} ist fehlerhaft

Reutter zieht mit dem Werk eine Form an, die manche ~~heute~~ ^{heute} deutsche Oper-Komödie (wo j. B. Offenbach) bildet, ob eine solche Form, auf die vielfach die Gesetze der Bühne widerspricht, auf die Bühne durchsetzen kann, steht fraglich. Immerhin gehört R. zu den representativen Komponisten unseres Landes, seine Musik weist in dieser Oper in ~~in~~ ⁱⁿ anderen Werken viele Schönheiten auf. Wir glauben daher, dass keine Bedenken bestehen, dass der Herr Mr. der Widmung dieser Oper annimmt, selbst auf die Gefahr hin, dass das Werk keinen Publikumserfolg haben könnte.

Die ergähnende Chor ^{für das Oratorium} wird ~~wieder~~ ^{wieder} unverständlich bleiben. Sie halten den Ablauf des Handlung auf und die Abwechselung des Stükkes wird Taktibel geführt.

Verhandelt in der Preussischen Akademie der Künste
Sitzung des Senats und der Abteilung für Musik

Anwesend
unter dem Vorsitz des
Herrn Professors Schumann

Berlin, den 21. April 1942
Beginn der Sitzung 12 Uhr

Albrecht
Ameredorffer
von Knusser
von Resnick
Schumann
Stein
Tietjen
Trapp

Butting
Graener
Kempff
Tiessen

von Wolfart

Oskar Reth.

neu Ruyge ne
grande fil Cubiert
gi erhoff

Brücke Rose schick

2) Kanzegger Leb in
Brose 80 Jahre
80 Jahre

Festmawette für Kanzegger

Aufklänge
Naturstudien

Salb
Wiederholung
mit 3 Takt
mit 10.4.2
sofort ab 1.10.42
sofort nicht
sofort nicht

J. Kr. 394

1) Betrifft: Hermann Rüster, Oper
(widmung f. Reichsmarschall-Ries)

2) Der Vorsitzende des Senats, Abteilung für Musik, bittet um gefällige Durchsicht vorgenannter Angelegenheit.

9 Anlagen (= 1 Blatt, 8 Kopien)

Akademie d. Künste
Nr 432 FORMA 132

Name	Zugekündigt am	Erwähnte Stellungnahme oder Bemerkungen
Herrn Professor von Resnick	4.5.42	<p>Meinem bereits unter dem 2.11.1941 abgegebenen Notiz über Hermann Rusters ? Werk (ohne Titel und Partitur) habe ich (unter denselben Umständen) nichts hinzuzufügen</p> <p>E.W.v. Resnick</p>

749

Preussische Akademie der Künste

An den

4. Juni
Berlin, den 29. Mai 1942
C 2, Unter den Linden 3

Herrn Reichsminister für Wissenschaft,
Erziehung und Volksbildung

Berlin W 8

J. Nr. 321 478.4460.

Betr.: Gutachtliche Ausserung über
den Pianisten und Komponi-
sten Cornelius Czarniawski

Erlass vom 7. April 1942 - V c 483 -

Über die pädagogischen Fähigkeiten und das pianistische Können Czarniawski wird uns günstiges berichtet. Er war anfangs am Wiesbadener Konservatorium als Klavierlehrer angestellt und hat sich dort bewährt. Seine in dieser Stadt veranstalteten Hauskonzerte begegneten regem Interesse. Seit Januar 1940 ist Czarniawski an der Musikschule der Stadt Wien als Lehrer für Klavier tätig. Er verfügt über eine ungewöhnlich hoch entwickelte Technik und über ein großartiges Gedächtnis. Die ganze wesentliche Klavierliteratur von Bach bis zur heutigen Zeit beherrscht er auswendig. Ganz vortrefflich spielt er zeitgenössische Werke und meistert jede virtuose Schwierigkeit. Seine Kompositionen, die zum überwiegenden Teil im Verlag Tischer & Jagenberg in Köln erschienen sind, sind fast ausschliesslich für Klavier geschrieben und huldigen der romantischen Richtung.

Der Direktor der Musikschule in Wien teilt uns mit, dass es ihm leider nicht möglich wäre, Czarniawski eine

seinem Können entsprechende Stellung an seinem Institut anzuvertrauen, da die Ausbildungsklassen bereits mit ausgezeichneten Lehrern besetzt wären. Da auch der Direktor des Wiesbadener Konservatoriums ~~des Wiesbadener Konservatoriums~~ die Fähigkeiten des Antragstellers durchaus günstig beurteilt, glauben wir, dass keine Bedenken bestehen, Czarniawski eine Ausbildungsklasse für Klavier an einem Konservatorium oder an einer Musikhochschule anzuvertrauen.

Senat, Abteilung für Musik

Der Vorsitzende

Czarniawski

Stellvertretender Präsident

J. A.

Wiesbadener (Spangenberg'sches) Konservatorium und Musikseminar

(Mitglied des Deutschen Konservatorien-Verbandes)
Leitung: Dr. Rich. Meißner

Gegründet 1888

Wiesbaden, Wilhelmstraße 16

Fernruf 27749

Bankkonto: Deutsche Bank und Diskonto-Gesellschaft, Filiale Wiesbaden — Postscheckkonto: Frankfurt (Main) Nr. 22943

Wiesbaden, den 23. Mai 1942

Von J. A. am 20.5.42
An den Herrn Vorsitzenden
des Senats der Preußischen Akademie der Künste, Abt. f. Musik

Berlin C 2, Unter den Linden 3.

Betr.: Ihr Schreiben J.Nr. 321 II vom 20.5.42. *04178 * 26.MAI.42*

Akademie d. Künste

Der Komponist und Pianist Cornelius Czarniawski hatte am Wiesbadener Konservatorium aus mir nicht bekannten Gründen seine unterrichtliche Tätigkeit bereits seit längerer Zeit eingestellt, als ich am 1.10.1927 die Leitung des Instituts übernahm. Einem großen Teil der von ihm veranstalteten Hauskonzerte habe ich mit Interesse beigewohnt. Cz. verfügt über ein erstaunliches Gedächtnis und eine ungewöhnlich hoch entwickelte Technik. Seine Kompositionen, zum überwiegenden Teil im Verlag Fischer & Jagberg, Köln, erschienen, beschränken sich fast ausschließlich auf das Klavier und gehen eigene Wege. Cz. ist ein sehr verschlossener Mensch, zu dem ich persönlich keinen näheren Kontakt gewann.

Ich hütte ihn seiner Persönlichkeit und seinen Fähigkeiten nach zur Anstellung an einer Musikhochschule für durchaus geeignet, es sei denn, daß seine außerordentlich hohe Kurzsichtigkeit einen Hinderungsgrund darstellen würde.

Heil Hitler!
Dr. Meißner
Leiter des
Wiesbadener Konservatoriums

151

20. Mai 1942

W K 44

J. Nr. 321 II

Wir wären Ihnen dankbar, wenn Sie uns möglichst bald ein eingehendes Gutachten über die Persönlichkeit des an Ihrer Anstalt seiner Zeit beschäftigten Komponisten und Pianisten Cornelius Czarniawski geben könnten. Es interessiert uns besonders Auskunft über seine künstlerischen und pädagogischen Fähigkeiten sowie darüber zu erhalten, ob er seiner ganzen Persönlichkeit nach zur Anstellung an einer Musikhochschule geeignet ist.

An den
Herrn Direktor des Wiesbadener (Spangenberg'schen) Kon-
servatoriums
W i e s b a d e n
Wilhelmstr. 16

Senat, Abteilung für Musik
Der Vorsitzende

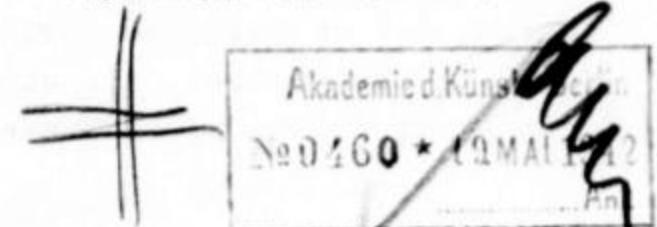
Admann W.
Gf. Am



Musikschule der Stadt Wien

Wien, am 15. Mai 1942
1, Johannegasse 4a, Telefon R 28281, R 28447

Zahl: 1488/42/OS



An den Vorsitzenden des Senats der Preußischen Akademie der Künste
Herrn Prof. A. Georg Schumann

Sehr verehrter Herr Professor!

In Beantwortung Ihrer Anfrage vom 14. IV. 1942
teile ich mit:

Herr Cornelius Czarniawski ist seit Jänner 1940 an der Musikschule der Stadt Wien als Fachlehrer für Klavier tätig. Es ist mir leider nicht möglich, Herrn Czarniawski eine seinem Können entsprechende Stellung an der Musikschule der Stadt Wien einzuräumen, da die Ausbildungsklassen bereits mit ausgezeichneten Lehrern besetzt sind. Die Schüler seiner Klasse sind fast ausschließlich außerordentliche oder Nebenfachschüler. In Anbetracht seines Schülermaterials können die pädagogischen Fähigkeiten Czarniawskis nicht voll zur Geltung kommen und ich bin daher auch nicht in der Lage, diese endgültig zu beurteilen.

Über seine musikerzieherische Tätigkeit müßte aber das Spangenbergsche Konservatorium in Wiesbaden erschöpfende Auskünfte erteilen können, da Czarniawski dortselbst viele Jahre unterrichtet hat.

Die pianistischen Fähigkeiten Czarniawskis sind zweifellos hoch einzuschätzen. Er beherrscht die gesamte wichtige Klavierliteratur von Bach bis zur modernen auswendig. Ausgezeichnet spielt Czarniawski Werke zeitgenössischer Komponisten. Er meistert jede virtuose Schwierigkeit.

Inwieweit Czarniawski für eine Musikschule geeignet ist, dürfte meines Erachtens in erster Linie von der Persönlichkeit des Direktors der betreffenden Hochschule abhängig sein, vom dessen

künstlerischen Anschauungen und von den Zielen und Plänen, die sich der Direktor der Hochschule vorgesetzt hat.

Abschließend möchte ich mein Urteil dahin zusammenfassen, daß Czarniawski durch und durch Musiker ist, sowie ein vorzüglicher Pianist, mit einer Neigung zum Virtuosen. Als Komponist steht er der romantischen Richtung nahe.

H e i l H i t t l e r !

Heinz

153 3)

15. April 1942

W K M

J. Nr. 321

Wir wären Ihnen dankbar, wenn Sie uns möglichst bald ein eingehendes Gutachten über die Persönlichkeit des an Ihrer Anstalt beschäftigten Komponisten und Pianisten Cornelius Czarniawski geben könnten. Es interessiert uns besonders Auskunft über seine künstlerischen und pädagogischen Fähigkeiten sowie darüber zu erhalten, ob er seiner ganzen Persönlichkeit nach zur Anstellung an einer Musikhochschule geeignet ist.

An den
Direktor der Musikschule
der Stadt Wien
Herrn Othmar Steinbauer
Wien I
Johannesgasse 4 a

Senat, Abteilung für Musik
Der Vorsitzende

Steinbauer

W
G. A.

Zur Signatur 754
am 21.14.

Berlin IV 8, den 7. April 1942

Unter den Linden 69

Sprechstelle: 11 00 30

Postcheckkonto: Berlin 14402

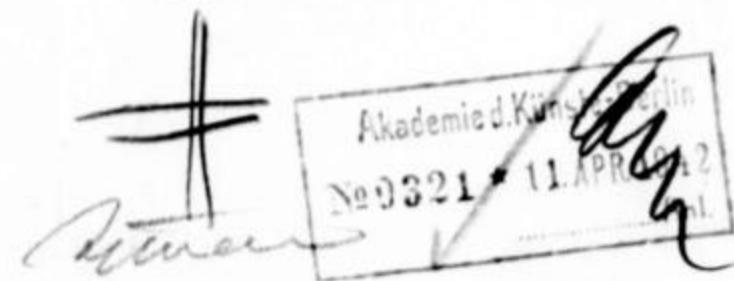
Reichsbank-Giro-Konto 1/154

Postfach

Der Reichsminister
für Wissenschaft, Erziehung
und Volksbildung

Vc Nr. 483

Es wird gebeten, dieses Geschäftssiegel und den
Gegenstand bei weiteren Schreiben anzugeben.



Der z.Zt. nebenberuflich bei der Lehrerbildungsanstalt
in Wien und an der Musikschule der Stadt Wien beschäftigte Pianist
und Komponist Cornelius Czarniawski hat den Wunsch geäußert, es
möge ihm ein seiner tatsächlichen Bedeutung als Klaviervirtuose
und als Lehrer für künstlerisches Klavierspiel entsprechender
Wirkungskreis vertragen werden. Er erstrebt eine Anstellung mit
möglichst selbständigem Wirkungskreis ("Sonderklasse") in erster
Linie an der Reichshochschule für Musik Wien, allenfalls wohl auch
an einer anderen Musikhochschule.

Ich bitte um ein eingehendes Gutachten über die Persönlichkeit
Czarniawskis, insbesondere über seine künstlerischen und pädagogischen Fähigkeiten.

Im Auftrage
gez. Miederer



Begläubigt.
Lederung
Angestellte.

An
den Senat der Preußischen
Akademie der Künste
Abteilung für Musik -
Berlin

Umschlag zum Randerlass des
Herrn Reichsministers für
Wissenschaft, Erziehung und
Volksbildung

vom 22.3. April. 1942
Nr. 876/42.

Eingang am 27.4.1942
J. Nr. 376/380.

Betrifft: Staatl. Anerkennung des Privatuniver-
telser für Anton Schafrauk
für Violine und
Gitarre

*an Professoren
am Schürenmann
H. 5.42*

W. Schäfer
Rektor
hier

Urschriftlich mit . . . Anlagen u. R.
an den Senat der Preussischen Akademie
der Künste, Abteilung für Musik

mit dem Ersuchen um ~~gebillige~~ Ausserung Seer-
sandt.

Im Auftrag
 gez. Dr. Wiederer

Frist: 4 Wochen

Antwort:

Preussische Akademie der Künste Berlin, den 29. Mai 1942
C 2, Unter den Linden 3
J. Nr. 380

Überreicht Urschriftlich nebst . . . Anlagen und 2 Heften
dem Herrn Reichsminister für Wissen-
schaft, Erziehung und Volksbildung
Berlin 7

neben Kompetenz ergebenst zurückgereicht:
mit folgenden Bericht Anton Schafrauk hat 5 Semester an der
Staatlichen Hochschule für Musik in Berlin bei Georg Kulen-
kampf Violine studiert und in den übrigen Fächern bei Georg
Schünemann, Max Trapp und Paul Höffer Unterricht genommen.

(W)

Nachher studierte er noch zwei Jahre in Warschau Komposition bei den Professoren Sikorski und Kazuro. Seit zwei Jahren ist er als Violinlehrer an der Landesmusikschule Oberschlesien in Kattowitz angestellt, dessen Direktor Professor Lubrich ihm ein hervorragendes Zeugnis über seine pädagogische Be- fähigung ausgestellt hat. Er weist darauf hin, dass Schafranek seine Erfahrungen auf dem Gebiet der Vio linpädagogik in einer eigenen Schrift niedergelegt hat, die in Fachkreisen wegen ihrer neuartigen Wege auf dem Gebiet der Musikerziehung Aufsehen erregt hat.

Wir möchten daher befürworten, dass Schafranek, der als Auslandsdeutscher im ehemaligen Polen sicherlich kein leichtes Leben gehabt hat, in diesem besonde ren Falle die staatliche Anerkennung verliehen wird und zwar für das Fach: Violine. ~~Die Gewährung der staatlichen Anerkennung für das Fach "Dirigieren"~~,

~~die der Antragsteller ebenfalls anstrebt, halten wir nicht für berechtigt, da über seine Dirigentenbefähigung uns nicht genügend Unterlagen vorliegen.~~ ~~Es sei-~~

~~zus. Leitung~~ ~~mit Erfolg des Schülerorchesters der Landes-~~ ~~musikschule Oberschlesien, wozu insbesondere die staatliche~~

~~Leitung~~ ~~zur Anerkennung des Fach "Dirigieren" nicht erforderlich ist.~~ ~~Während~~ ~~derzeit~~ ~~zur Anerkennung des Fach "Dirigieren" nicht erforderlich ist.~~

~~Senat, Abteilung für Musik~~

~~Der Vorsitzende~~

Rosenauer

~~Stellvertretender Präsident~~

G.M. A.

~~Das Fach "Dirigieren" ist nach § 8~~

~~des Prüfungsordnungsvertrages~~

~~Das Fach "Dirigieren" ist nach § 8 des Prüfungsordnungsvertrages (Absatz H "wahlfreie Zusatzfächer") nur als wahlfreies Fach vorgesehen.~~

X Zur Lei- tung des Schülerorchesters der Landesmusikschule Oberschlesien bedarf es leider zur Zeit keiner staatlichen Anerkennung. Das Fach "Dirigieren" ist nach § 8 der Prüfungsordnung (Absatz h "Wahlfreie Zusatzfächer") nur als wahlfreies Fach vorgesehen.

Senat, Abteilung für Musik
Der Vorsitzende

G. Rosenauer

Stellvertretender Präsident

Umschlag zum Randerlass des
Herrn Reichsministers für
Wissenschaft, Erziehung und
Volksbildung

Eingang am 30.4.1942
J. Nr. 393

vom 27. April . . . 1942
Nr. . . Vz. 458

Betrifft: Maria Plattner: Anerkennung als Pri-
vatuniversitärin

*an Professor
Schönmann
H. S. + 2*

Urschriftlich mit . 10 . . Anlagen g. R.
an den Senat der Preussischen Akademie
der Künste, Abteilung für Musik

h i e r
mit dem Ersuchen um ~~gültige~~ Ausserung über

~~sandt, ob Bedenken dagegen bestehen, Frau~~
~~Maria Plattner auf Grund der beigebrachten Unterlagen~~
~~die staatliche Anerkennung als Privatuniversitärin~~
~~erteilen und gegebenenfalls für welche Fächer.~~

Klavier
Im Auftrage
g.v. wiederer

Frist:

Antwort:

Preussische Akademie der Künste Berlin, den 28. Mai 1942
J. Nr. 393

Überreicht Urschriftlich nebst . 10 . . Anlagen
Bef. dem Herrn Reichsminister für Wissen-
schaft, Erziehung und Volksbildung
Berlin W 8

nach Kenntnisnahme
mit folgender Bericht ergebenst zurückgereicht:

Maria Plattner - heute 40 Jahre alt -
stammt aus Bozen und ist nach Deutschland umgesiedelt.
Sie hat in Bozen Klavierunterricht erteilt und ihre Schü-
ler infolge der Umsiedlung verloren. Es ist ihr Wunsch,

in Deutschland eine staatliche Anstellung als Klavierlehrerin zu finden, wenn möglich in Stuttgart, da ihre Verwandten in diese Stadt auswandern wollen. Von 1926 - 1929 war sie Schülerin von Rudolf Wimmer, der gegenwärtig Professor in Krems ist. Dann besuchte sie die Abteilung für Kirchenmusik an der Akademie für Musik und darstellende Kunst in Wien, setzte ihre Studien (Klavier, Orgel, Theorie) bei Professor Karl Koch in Innsbruck fort und unterzog sich schliesslich 1932 der italienischen Staatsprüfung an der Akademie Santa Cecilia in Rom für das Fach Klavier. Aus den hervorragenden Zeugnissen, die uns vorliegen, geht hervor, dass Maria Plattner eine über den Durchschnitt beträchtlich hinausgehende künstlerische Begabung besitzt, wobei wir noch besonders darauf aufmerksam machen wollen, dass sie nicht nur für das Fach Klavier, sondern auch für die theoretischen Fächer (Allgemeine Musiklehre, Kontrapunkt) ausgezeichnete Zeugnisse vorweisen kann.

Im Hinblick darauf, dass die Antragstellerin Umsiedlerin aus Südtirol, dass sie bereits 40 Jahre alt ist und so gute Zeugnisse besitzt, befürworten wir die staatliche Anerkennung für das Fach Klavier. Vielleicht könnte auch eine Anstellung von Maria Plattner als Klavierlehrerin an irgendeiner Musikschule in Erwägung gezogen werden.

Senat, Abteilung für Musik

Der Vorsitzende

Stellvertretender Präsident

J. Br. 393/42

1) Betrifft: maria Plattner;
Anerkennung als Privatun-
niklehrerin

2) Der Vorsitzende des Senats, Abteilung für Musik, bittet um geöffnete Durchsicht vorgenannter Angelegenheit.

1 Ex. u. 10 Auflagen

Name	Zugesandt am	Etwaige Stellungnahme oder Bemerkungen
Herr Professor Dr. Schinnerer	4. 5. 42	

Umschlag zum Randerlass des
Herrn Reichsministers für
Wissenschaft, Erziehung und
Volksbildung

Eingang am 29.4.1942
J. Nr. 391

vom 24. April . . . 1942
Nr. Vc 912/42

Betrifft: Staats-Anerkennung als Privatuniver-
lalter für Alfred Pielawa

*an Prof. Schin
mann H.S. + 2*
Kantonal Klasse
Nebenkantonal Theorie

Eckhardt 1.2.10

Urschriftlich mit Anlagen g. R.
an den Senat der Preussischen Akademie
der Künste, Abteilung für Musik

h i e f
mit dem Ersuchen um ~~gefüllige~~ Ausserung über-
sandt.

Im Auftrage
ges. Dr. Niederer

Frist: 4 Wochen

Antwort:

Preussische Akademie der Künste Berlin, den 28. Mai 1942
C 2, Unter den Linden 3
J. Nr. 391

Überreicht Urschriftlich nebst Anlagen
Ber= dem Herrn Reichsminister für Wissen-
Präsidient schaft, Erziehung und Volksbildung
Berlin W 8

nach Kenntnisnahme ergebenst zurückgereicht:
mit folgendem Bericht

Alfred Pielawa, der heute 30 Jahre alt ist,
hat drei Jahre die Schola Cantorum in Paris und zwei Jahre
das Schlesische Konservatorium in Katowitz besucht. Von
beiden Anstalten liegen gute Zeugnisse vor. Seit zwei Jah-

ren ist Pielawa für musiktheoretische Fächer an der Landesmusikschule Oberschlesien in Kattowitz angestellt, dessen Direktor Professor Lubrich seine musikpädagogische Befähigung sehr günstig beurteilt.

Zu diesem Fall möchten wir grundsätzlich Stellung nehmen. Wir erkennen nicht, dass gerade solchen Auslandsdeutschen wie Pielawa, die aus seinem Lebenslauf hervorgeht - im ehemaligen Polen allerhand Anfeindungen und Verfolgungen ausgesetzt gewesen sind, besonderes Entgegenkommen bezeigt werden müsste, doch befürchten wir, dass die Zahl von Anträgen solcher Art Überhand nehmen könnte und weisen darauf hin, dass es sich um meist recht junge Leute handelt.

Wir schlagen daher in Bezug auf Pielawa und ähnlich gelagerte Fälle ~~vor~~ vor, dass solche Antragsteller vor dem staatlichen Prüfungsausschuss in Berlin eine verkürzte Prüfung ablegen, um den Nachweis ihrer fachlichen Kenntnisse und pädagogischen Begabung zu erbringen. Für Pielawa käme es nicht in Frage, dass er etwa in Kattowitz eine verkürzte Prüfung ablegt, weil er sich dort als Lehrer an der Landesmusikschule zugleich mit deren Schülern der Prüfungskommission stellen müsste, wodurch eine ~~unmöglich~~ Lage entstünde. J

Senat, Abteilung für Musik

Der Vorsitzende

Hennau

Stellvertretender Präsident

Gym

J. Nr. 391/42

1) Betrifft: Staats-Anerkennung als Privatlehrer für Alfred Pielawa

2) Der Vorsitzende des Senats, Abteilung für Musik, bittet um gefällige Durchsicht vorgenannter Angelegenheit.

2 Anliegen

Name	Zugesandt am	Etwaige Stellungnahme oder Bemerkungen
<i>Herrn Professor Dr. Schumann</i>	<i>4. 5. 42</i>	

1622)

Umschlag zu dem Randerlass des Herrn
Reichs- und Preussischen Ministers
für Wissenschaft, Erziehung und
Volksbildung

vom 4. 4. 1942 Nr. Pa 767

Eingang am 10.4.42
J. Nr. 318

Sehr sehr!

Betreff: Erlung f. d. Prof. Dr. Roderich von
Mojsisovics zum 65 Geburtstag

Inhalt: Urschriftlich mit 1... Anlagen g. R.
an den Herrn Präsidenten der Preussischen
Akademie der Künste

Hier

Guanne G. 10
mit der Bitte überwart, Stellung zu sch. K.
mwer, ob und ggf. welche Erlung für den Pro-
fessor Dr. Roderich von Mojsisovics zu seinem
65. Geburtstag vorgeschlagen werden kann.

Frist: 14 Tage

Zur Anfrage
ger. Hermann

Antwort:

Preussische Akademie der Künste

Berlin W 8, den 25. April 1942

J. Nr. 318

Urschriftlich mit 1... Anlagen

Überreicht: dem Herrn Reichs- und Preussischen Minister
Präsident für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

Berlin W 8

nach-Kennzeichnung ergebenst zurückgereicht:

mit folgendem Bericht die Ausprägung ist nicht befriedigend
Gedächtnis des Prof. Dr. Roderich von Mojsisovics hat weder
in künstlerischer noch in wissenschaftlicher Beziehung Erheb-
liches geleistet, doch schätzen wir seine charakterliche Per-
son nicht so präzise ab, dass der Vorwurf der
Geldbedarfsbrautigkeit vorliege. Es kann
aber kein Zweifel bestehen, dass der Vorwurf der

Von mir erfolglos besprochen
sönlichkeit die Verleihung der Goethe-Medaille an ihn
auf einerlei
sofortstell
dass
können wir nicht empfehlen und stellen anheim, ob der
Herr Minister aus Anlass seines 65. Geburtstages (am
10. Mai 1942) ihm ein Glückwunscheschreiben zukommen
lassen will. *Keine Meinung zu gegen*
Sieher

Der Präsident

In Vertretung

Krause

W

Preussische Akademie der Künste

Berlin, den 25. April 1942

J. Nr. 318

C 2, Unter den Linden 3

U r s c h r i f t l i c h mit 1 Anlage
dem Herrn Reichsminister für Wissenschaft,
Erziehung und Volksbildung

B e r l i n W 8

mit folgendem Bericht ergebenst zurückgereicht:

Die künstlerische und wissenschaftliche Bedeutung
des Professors Roderich von Mojsisovics
ist nicht so hervorragend, dass die Verleihung der Goe-
the-Medaille beantragt werden könnte, doch ist seine cha-
raktervolle Persönlichkeit und seine erfolgreiche Lehr-
tätigkeit doch immerhin so wertvoll, dass aus Anlass sei-
nes 65. Geburtstages (am 10. Mai 1942) ihm ein GLück-

wünscheschreiben vom Herrn Minister zugehen könnte.

Der Präsident
In Vertretung

Glaen

765

Umschlag zu dem Randerlass des Herrn
Reichs- und Preussischen Ministers
für Wissenschaft, Erziehung und
Volksbildung

Eingang am 30.3.42
J. Nr. 273

vom 26.3.1942 Nr. Ba 632

Betreff: Erlaubnis Prof. Dr. Richard Münnich
in Weimar

Inhalt:

an Prof. Dr. Albrecht
H. 26.3.1942
an Prof. Dr.

Urschriftlich mit . . . Anlagen g. R.
an den Herrn Präsidenten der Preussischen
Akademie der Künste

H i e r

mit dem Antrage um Rücktritt, ob 30.
Prof. Dr. Richard Münnich in Weimar von III.
so übertragender Bedeutung ist, dass eine
besondere Erlaubnis mindestens zu seinem
65. Geburtstag angeregt ist.

Frist: 3 Wochen

der Antrage
gez. Dr. Niederer

Berlin W 8, den 25. April 1942

J. Nr. 273/323

Urschriftlich mit . . . Anlagen
Überreicht
dem Herrn Reichs- und Preussischen Minister
für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung
Berlin W 8

nach Kenntnahme ergebenst zurückgereicht:

mit folgendem Bericht

Wir halten Richard Münnich für keine bedeu-
tende Persönlichkeit. Seine Hauptarbeit galt vor Jahren dem
Ausbau des Tonwortsystems "Jale", das inzwischen längst über-
holt

764
Da Mindestens für Münchhausen
ist, oblage es vor, dieser auf Herrn
Prof. Albrecht zur Erlaubnis zugänglich

Wolfrat

Gezeichnet und unterschrieben

*Gegeben auf Antrage einer ganz
holt ist und sich nicht durchsetzen können. Wir
sind daher der Meinung, dass eine besondere Ehrung
Münnichs aus Anlass seines 65. Geburtstages nicht ~~im~~ erforderlich
Frage kommen dürfte.*

Der Präsident

In Vertretung

Rummel

W.

Preussische Akademie der Künste

Berlin, den 25. April 1942
C 2, Unter den Linden 3

J. Nr. 273

U r s c h r i f t l i c h mit 2 Anlagen
dem Herrn Reichsminister für Wissenschaft,
Erziehung und Volksbildung

B e r l i n W 6

mit folgendem Bericht ergeben hat zurückgereicht:

Wir halten Richard Münich für keine so bedeutende Persönlichkeit, dass ein Glückwunsch zu seinem 65. Geburtstag gerechtfertigt wäre. Seine Hauptarbeit galt dem Ausbau des Tonwortsystems "Jale", das inzwischen jedoch überholt ist. Es hat sich ausserdem nie recht durchsetzen können. Wir sind daher der Meinung, dass eine besondere Ehrung Münichs aus Anlass seines 65. Geburtstages nicht erforderlich ist.

Der Präsident
In Vertretung

H. Au.

~~noch standen~~

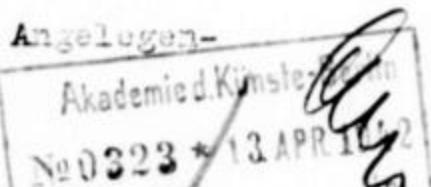
M17

767/1

J. Nr. 243/42

1) Betrifft: Ernennung von Professor Dr. Richard Minnich in Weimar

2) Der Vorsitzende des Senats, Abteilung für Musik, bittet um geöffnete Durchsicht vorgenannter Angelegenheit.

Möglichst
geöffnet.
13.4.42. B.W.

Name	Zugesandt am	Etwaige Stellungnahme oder Bemerkungen
Heinrich Professor Dr. Albrecht	7.4.42	Ich habe Prof. Minnich nicht für so bestimmt, dass ein besondere Erörterung durch den Herrn Minister zu seinem 65. Geburtstag angeknüpft wäre. Albrecht 9/4

168

Der Reichsminister
für Wissenschaft, Erziehung
und Volksbildung

To - 817

An den
Herrn Reichsminister für Wissen-
schaft, Erziehung und Volksbildung
B e r l i n W 8

J. Nr. 328

Betr.: Gutachten über den Privat-
musiklehrer Kurt Hoffmann
- Erfurt -

Auf den Erlass vom 7. d. Mts. - V c 817 -
berichten wir, dass wir über den Privatmusiklehrer
Kurt Hoffmann in Erfurt, Delbergsweg 24 a.
den Senat der Pa
am 24. Dezember v. Js. - J. Nr. 1022 - ein ausführ-
liches Gutachten abgegeben haben. Unser Bericht ist
von uns am 29. Dezember mit 32 Anlagen durch Boten
dort abgegeben worden. Eine Abschrift des Berichtes
fügen wir bei.

Senat, Abteilung für Musik
Der Vorsitzende

W
Pr. Am. 23. IV
Stellvertretender Präsident

**Der Reichsminister
für Wissenschaft, Erziehung
und Volksbildung**
Vo 817

169
7. April 1942
Berlin IV 8, den
Unter den Linden 69
Sprechz. 110030
Postcheckkonto: Berlin 14402
Reichsbank-Giro-Konto 1/1549328 • 14 APR 1942
Postfach

Ich erinnere an die Erledigung meines Erlasses vom 15. November 1941 - Vo 2409, betr. Äußerung über das Gesuch des Privatlehrers Kurt Hoffmann in Erfurt.

Im Auftrage
gez. Miederer.



Beglaubigt.
Angestellter

*Haus für höhere Fagmusiklehrers
Bewillt vom
dt. 12. 41 - F. Nr. 1022-
Nachstel. Erkenntigung
i. J. Reg. An
den Senat der Pr. Akademie
der Künste, Abt. für Musik,
weil am
weil es keine
biels mich
eingang geben.
14. 4. 42*

M17

Preussische Akademie der Künste

13.
Berlin, den 1. April 1942
C 2, Unter den Linden 3

An den
Herrn Reichsminister für Wissenschaft,
Erziehung und Volksbildung
Berlin W 8

J. Nr. 283

Betr.: Anstellung der aus Reval stam-
menden Musiklehrerin Siegrid
von Antropoff-Hoerschelmann an
einer deutschen Musikschule

Im Nachgang zu unserem Randbericht vom 14.
März 1942 - J. Nr. 1052 - teilen wir mit, dass der
Direktor der Gaumusikschule Posen Über Frau Professor
Siegrid von Antropoff-Hoerschelmann nachstehende Auskunft gegeben hat:

" In Beantwortung Ihres Schreibens vom 16.3.
teile ich mit, dass Frau Prof.v.Antropoff seit
1 Jahr als Klavierpädagogin an unserer Anstalt
tätig ist. Ich kann ihr mit gutem Gewissen das
Zeugnis ausstellen, dass sie ausserordentliches
pädagogisches Geschick besitzt und es vor allen
Dingen versteht, auch den zunächst widerspenstig-
sten Klavier-Nebenfachler zum intensiven Klavier-
studium zu bringen. Sie versteht sowohl jugendli-
che, als auch Erwachsene durch ihre besonders vor-
nehme und gütige Art zu fesseln. Sie hat sich
ausserdem mit grossem Erfolg bemüht, sich in die
Ziele der modernen deutschen Musikerziehung hin-
einzu denken und daran zu arbeiten. Besondere Er-
gebnisse an einzelnen Schülern konnten noch nicht
festgestellt werden, da ihre Tätigkeit bei uns noch
zu kurz ist und das vorhandene Schülermaterial

Mit bester
A. H. Hoerschelmann
Prof. v. Antropoff

M14

zur Zeit sehr unterschiedlich ist."

Nach diesem Gutachten kann Frau von Antropoff-Hoerschelmann als geeignet für eine Lehrerstelle an einer ~~der einen Konserve~~ Musikhochschule angesehen werden.

Senat, Abteilung für Musik
Der Vorsitzende

Küller

Stellvertretender Präsident

Auer

Gaumusikschule Gau Martheland

Dosen, den 28. März
Ort: Apo-Btr. 23
Sendungszeit: 7:00

1942

Der Direktor

An die
Preußische Akademie der Künste
Senat, Abtlg. für Musik
Berlin W.8
Pariser Platz 4

*Morganig bei
gepflegt 14. Februar*

Akademie d. Künste
Nr. 9283 * 11 APR 12

Betrifft: Frau Professor Sigrid v. Antropoff-Hoerschelmann.
Bezug: Ihr Schreiben vom 16.3. J Nr. 243

In Beantwortung Ihres Schreibens vom 16.3. teile ich mit, daß Frau Prof.v.Antropoff seit 1 Jahr als Klavierpädagogin an unserer Anstalt tätig ist. Ich kann ihr mit gutem Gewissen das Zeugnis ausstellen, daß sie ausserordentliches pädagogisches Geschick besitzt und es vor allen Dingen versteht, auch den zunächst wider-spenstigsten Klavier-Nebenfachler zum intensiven Klavierstudium zu bringen. Sie versteht sowohl Jugendliche, als auch Erwachsene durch ihre besonders vornehme und gütige Art zu fesseln. Sie hat sich ausserdem mit großem Erfolg bemüht, in die Ziele einer modernen deutschen Musikerziehung hinein zu denken und danach zu arbeiten. Besondere Ergebnisse an einzelnen Schülern konnten noch nicht festgestellt werden, da ihre Tätigkeit bei uns noch zu kurz ist und das vorhandene Schülermaterial zur Zeit sehr unterschiedlich ist.

Ich hoffe Ihnen mit diesen Angaben gedient zu haben.

H. Küller

772

16. März 1942

J. Nr. 243
Vertraulich!

Der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung hat uns um eine gutachtliche Ausserung über Frau Siegrid von Antropoff-Hoerschelmann ersucht. Da die Genannte an Ihrer Anstalt seit April 1941 beschäftigt ist, bitten wir Sie uns über ihre künstlerischen und pädagogischen Leistungen Auskunft zu geben.

Herrn

Musikdirektor Blumenthal
Gaumusikschule

Posen

Senat, Abteilung für Musik
Der Vorsitzende

Dr. W
M. au

Umschlag zum Randerlass des
Herrn Reichsministers für
Wissenschaft, Erziehung und
Volksbildung

vom 9. März 1942
Nr. Uc 409/42

Eingang am 13.3.1942
J. Nr. 234

Betreff: Auftrag der Privatmusiklehrerin
Else Hamel

Urschriftlich mit . 3 . Anlagen g. R.
an den Senat der Preussischen Akademie
der Künste, Abteilung für Musik

hier
mit dem Ersuchen um erfüllige Ausserung über
and.

Frist: —

Antwort:

Preussische Akademie der Künste Berlin, den 25. März 1942
C 2, Unter den Linden 3
J. Nr. 234

Überreicht Urschriftlich nebst . 3 . Anlagen
Ber= dem Herrn Reichsminister für Wissen-
Präsident= schaft, Erziehung und Volksbildung
B e r l i n W 8

=nach-Kenntnisnahme=
mit folgendem Bericht ergebenst zurückgereicht:

Nach Prüfung der Unterlagen können wir das Gesuch
der Privatmusiklehrerin Else Hamel um Anerkennung ihrer
nach der hessischen Prüfungsordnung abgelegten Musiklehrer-

prüfung für das Land Preussen durchaus befürworten.

Senat, Abteilung für Musik ~~des~~

Der Vorsitzende

Franz Reisser W

Stellvertretender Präsident

G.Y.A

SING-AKADEMIE
zu
BERLIN C.2
AM FESTUNGSGRABEN 2

Berlin, den 15. 3. 42

Geübter Akademiker 774

H. Lohm

Sehr geehrtes Fräulein !.

Ihren Brief konnte ich erst heute beantworten, da ich einige Tage verreist war. Ich bin natürlich gerne bereit, einen Antrag auf Ihre staatliche/ Anerkennung als Gesanglehrerin zu befürworten.

Sie müssen ein entsprechendes Gesuch an den Stadtpräsidenten richten, Abteilung für Schulwesen.

Von dort aus wird mir dann die Sache zugeleitet. Zuständig für die Anerkennung ist der Minister (Reichserziehungsminister). Ich empfehle Ihnen, Ihre Zeugnisse über Ihre Ausbildung etc. der Schulverwaltung zuzuleiten, und bin gerne bereit, Ihnen mit weiteren Auskünften behilflich zu sein. Ich bitte, mich in den Morgenstunden deswegen anzurufen. Mit den besten Empfehlungen

Dr. Franz Reisser
bsch

TILLA BRIEM

BERLIN W 30
NOLLENDORFSTR. 21a
TEL: 27 11 12

17. 2. 42

Sehr verehrter Herr Professor Schumann!

Zulässigen Sie wenn ich mir erlaube Ihnen jetzt ein Ausmaß zu nehmen um Ihnen eine Frage u. Bitte zu unterbreiten.
Seit Beginn meines Gesangsstudiums ist mein schlüchterner Wunsch gewesen,
neben meiner solistischen Tätigkeit auch
als Gesangspädagogin tätig sein zu können.
Mein Studium gestaltete sich aber so, daß
die solistische Ausbildung im Vordergrund
stand u. daher pädagogisch kein Abschluß
erfolgte.

Meine herzliche Bitte an Sie, verehrter Herr
Professor Schumann, geht nun darin, ob
ich durch Sie die Anerkennung als Gesangspä-
dagogin bekommen könnte.

Ich habe 3 Jahre am staatl. Konservatorium
in Würzburg studiert u. kam danach an die
Akademie Berlin. Bei einer Mitwirkung

MIT

in der Kulturtag 1936 sang ich vor dem
Förster u. erhielt durch ihn ein Stipendium
zur weiteren Ausbildung für den Konzert-
gesang am Konservatorium d. Reichshaupt-
stadt Berlin.

Gehirnrat v. Jilcher - Königsweg u. Krechtor
Prof. Bruno Kittel - Berlin, werden auf
Wunsch gern bereit sein über meinen
Studiengang zu berichten.
Bin 36 Jahre alt, als Reichsdeutsche in
Lodzringen geboren.

Ich wäre beglückt, wenn Lic Hochverehrter
Kerr Professor Schimaun, auf Grund
meiner Ihnen bekannt gewordenen
Leistungen meine Anerkennung
als Gesangspädagogin befürworten würden
teil hätte!

Zu Vertheilung Ihre Namen ergeben
Jiles Kriem

Umschlag zum Randerlass des
Herrn Reichsministers für
Wissenschaft, Erziehung und
Volksbildung

vom 26. Februar 1942
Nr. V. c 331.

Betrifft: Privatmusikwesen

Eingang am 4. März 1942
J. Nr. 206.

Urschriftlich mit Anlagen g. R.
an den Senat der Preussischen Akademie
der Künste, Abteilung für Musik

hier
~~mit dem Erreichen am geöffnete Äusserung über-~~
~~=nandt~~

Der Herr Regierungspräsident in Trier berichtete ü-
Schröder aus Anlass seiner Berufung als Leiter der Städtischen Mu-
sikschule für Jugend und Volk in Trier im Jahre 1939 wie folgt:
" Schröder hat die künstlerische Prüfung für das "ehramt an
höheren Lehranstalten mit Auszeichnung abgelegt. Er war mehrere Jah-
re als Studienassessor an der Königin-Luise-Schule in Köln tätig und
unterrichtete von 1930 - 1938 als Lehrer an der Rheinischen Musik-
schule sowie an der Hochschule für Musik in Köln in den
Abteilungen für Kirchen- und Schulmusik. Er hat sich durch seine Kom-
Frist: positionen und als Organist bereits einen Namen gemacht. Zur-
Antwort: zeit ist er hier als Domorganist angestellt. Er gibt diese
Stelle am 31. März 1939 auf, um die Leitung der Städtischen
Preussische Akademie der Künste Berlin, den
C 2, Unter den Linden 3 zu überneh-
men.

J. Nr. 206
den 9. März 1942
Überreicht Urschriftlich nebst Anlagen
dem Herrn Reichsminister für Wissen-

schaft, Erziehung und Volksbildung
Berlin W 8

Im Auftrage
gez. Miederer

nach-Kennzeichnahme
mit folgendem Bericht ergebenst zurückgereicht:

Gegen die Ernennung von Hermann Schröder
zum staatlichen Musikberater in Trier bestehen unse-
rerseits keine Bedenken. Schröder ist uns als tüchtiger Mu-

M 17

siker und als einwandfreie Persönlichkeit seit langem bekannt.

Senat, Abteilung für Musik

Der Vorsitzende

Werner

W

Stellvertretender Präsident

G. G.

Umschlag zum Randerlass des Herrn Reichsministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

vom 24. Nov. 1941
Nr. Va 1815

Eingang am 1. 12. 41
J. Nr. 1052

Betrifft: Frau Sigrid von Antropoff-Hoerschmann

*ist eine Puffe gewesen
verglichen*

Urschriftlich mit O. (8). Anlagen g. R.
an den Senat der Preussischen Akademie
der Künste, Abteilung für Musik

*hier
mit dem Ersuchen um ~~gutachterliche~~ Ausserung über
-Frau von Antropoff. Kommt die
genannte etwa auch für eine Bewer-
bung als Lehrerin an einer musiksch-
ule in Betracht?*

G. T. X,

Frist: 4 Wochen

Im Auftrage
ges. nieders

Antwort:

Preussische Akademie der Künste Berlin, den 14. März 1942
J. Nr. 1052 20442 C 2, Unter den Linden 3

Überreicht Urschriftlich nebst . 7 . . Anlagen
=Der
=Präsident= dem Herrn Reichsminister für Wissen-
schaft, Erziehung und Volksbildung
B e r l i n W 8

Nach-Korrekturseite-
mit folgendem Bericht ergebenst zurückgereicht:

bitte wenden!

10.3.42

Auf den Erlass vom 27. Februar d. Js. - V a 389 - beehren wir uns zu berichten, dass der Schriftwechsel betr. Frau Siegrid von Antropoff-Hoerschelmann URErlaß vom 24. November 1941 - V a 1815 - sich wieder angefunden hat. Er war versehentlich zwischen Akten geraten, die im Luftschutzraum aufbewahrt werden. Wir bitten wegen der Verzögerung, die dadurch in unserer Berichterstattung entstanden ist, um Entschuldigung.

Wie wir schon in unserem Bericht vom 16. Februar 1942 - J. Nr. 65 - angegeben haben, hatten wir uns an Frau von Antropoff-Hoerschelmann gewandt. Sie ist seit April 1941 an der Gaumusikschule in Posen als Lehrkraft tätig. Ihre Anschrift ist Posen, Leo Schlageterstr. 26/27 Wohn. 9 bei Gabler. Sie scheint, wie aus ihrem Schreiben hervorgeht, sich vorläufig mit dieser Stellung abgefunden zu haben, da sie nur den Wunsch ausspricht, nach der Beendigung des Krieges eine ihr mehr zusagende Beschäftigung zu erhalten. Wenn Frau von Antropoff-Hoerschelmann 20 Jahre als Staatsbeamtin ^{verhältnis} an der ~~Musik~~ Hochschule in Reval angestellt war, so ist hieraus mit Recht zu entnehmen, dass sie die volle Befähigung für eine Lehrtätigkeit an einer ~~Musik~~ Hochschule besitzt. Um ein klares Bild über ihr musikerzieherisches Wirken und ihre künstlerischen Leistungen an einer Musiklehranstalt zu erhalten, haben wir uns an den Direktor der Gaumusikschule in Posen Blumensaat um Auskunft gewandt. Wir werden nicht verfeheln nach Eingang des Gutachtens von Direktor Blumensaat

erneut zu berichten.

Falls es nicht möglich sein sollte, Frau von Antropoff-Hoerschelmann als Staatbeamtin an einer Staatslichen Musikhochschule unterzubringen, käme für sie - wie schon der HShere SS- und Polizeiführer in Danzig und Westpreussen mit Schreiben vom 3. Februar 1941 zum Ausdruck gebracht hat - als baltendeutscher Umsiedlerin die Gewährung eines Ruhegehalts aus ihrer früheren Beamtenstellung in Frage, zumal sie infolge Erwerbsunfähigkeit ihres Mannes durch Krankheit die einzige Ernährerin der Familie ist.

Senat, Abteilung für Musik

Der Vorsitzende

Jug. Ritter

Stellvertretender Präsident

W

M

Der vermisste Eingang (vom 24. November 1941 - Va 1815 -) ist wieder aufgefunden worden. In der Zwischenzeit haben wir von Frau von Antropoff-Hoerschelmann ein Schreiben des Inhalts erhalten, dass sie seit April 1941 an der Gaumusikschule in Posen angestellt ist, wohin sie von Direktor Blumensaft berufen wurde. Damit dürfte die Angelegenheit einen befriedigender Abschluss gefunden haben.

Diktat : von Wolfurt

9.3.42

*Wichtiger
dok.*

M17

M

**Der Reichsminister
für Wissenschaft, Erziehung
und Volksbildung**

V a 389

Berlin IV 8, den
Unter den Linden 69

Gesprächszeit: 11.00-30
Postfachkonto: Berlin 14402
Reichsbank-Giro-Konto 14504 * 44 MRL 142
Postfach

27. Februar 1942

Akademie der Künste Berlin
Nr. 3204 * 44 MRL 142
Anl.

Zum Bericht vom 16. Februar 1942- Tgb. Nr. 65-,
betr. Übernahme der Umsiedlerin Klavierlehrerin Siegrid
von Antropoff-Hoerschelmann aus Reval in ein deutsches Beamten
verhältnis.

Ich habe mit Bedauern von Ihrer Mitteilung über
die Unauffindbarkeit der Ihnen seinerzeit zugeleiteten Vor-
gänge Kenntnis genommen. Im Falle des Auffindens des Schrift-
wechsels ersuche ich um dessen Rückgabe und um Bericht.

An

den Senat der Preußischen Akademie
der Künste, Abt. für Musik
in Berlin.

M 17

Im Auftrage

gez. Mied

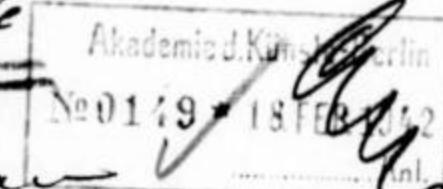


Beglubigt.

Haus
Angestellte.

An die Preussische
Akademie der Künste
Berlin.

Posen,
15. II 1942



Aus Hattershorst sind mir
zwei Schreiben von Ihnen nachge-
schickt worden (vom 15. I und vom
24. I 1942) die ich hiermit beant-
worte.

Seit April 1941 bin ich
hier im Posen durch Berufung von
Direktor Blumensaat an der Ge-
meinkunstschule eingesetzt, wo ich
einstweilen arbeite.

Unter den hier herrschenden Um-
ständen Wohnungsmanget und sehr

schwierige Aufbauarbeit) ist ein
Einleben sehr erwartet und ich
möchte der Hoffnung Ausdruck
geben, dass Sie nach dem Krieg
eine bessere Möglichkeit zur Kun-
stätigung finden möge.

Bei Hitler! /

Prof. Sigismund von Antropoff -
Hörschelmann

Anschrift:

Posen, Leo Sollageterstr. 26/27,
Rohn. 9.
bei Gabler.

Preussische Akademie der Künste

783

Berlin, den 10. Februar 1942
C 2, Unter den Linden 3

An den Herrn Reichsminister für
Wissenschaft, Erziehung und
Volksbildung

B e r l i n W 8

J. Nr. 65

Betr.: Anstellung der aus Reval
stammenden Musiklehrerin
Siegrid von Antropoff-
Hoerschelmann an einer
deutschen Musikschule

- - - - -

Auf den Erlass vom 24. November 1941 -
V a 2903 - beehren wir uns zu berichten, dass der
uns zugesandte Antrag der Musiklehrerin Siegrid
v o n A n t r o p o f f - H o e r s c h e l-
m a n n auf Anstellung ~~an~~ einer deutschen Musik-
lehranstalt zur Zeit verlegt und nicht ~~wieder~~ auf-
findbar ist. Wir haben uns deswegen an Frau von
Antropoff-Hoerschelmann mehrere Male mit der Bitte
gewandt, uns einen neuen Antrag vorzulegen. Da
unsere Anfragen nicht an uns zurückgelangt sind,
müssen wir annehmen, dass Frau von Antropoff-
Hoerschelmann keinen Wert auf die weitere Bear-
beitung ihres Gesuchs legt. Wir haben uns an Mit-
glieder der Akademie, die nach Reval, dem frühe-

Berlin, 10. Februar 1942
Dr. Joseph
J. b.
M. H.

M 17

ren Wohnsitz der Antragstellerin, Beziehungen haben,
Auskunft gewandt, um über die pädagogische Befähigung und die Persönlichkeit von Frau von Antropoff-Hoerschelmann zu erhalten. Auch dieser Weg war erfolglos, da den betreffenden Mitgliedern die genannte Musiklehrerin nur so flüchtig bekannt ist, dass sie ein grundlegendes Urteil über ihre Lehrtätigkeit und ihre künstlerischen Leistungen nicht fällen können. Wir sind daher nicht in der Lage über die Geeignetheit von Frau von Antropoff-Hoerschelmann für die Übertragung einer Lehrerstelle an einer deutschen Musiklehranstalt ein Gutachten abzugeben.

*für einen vorigen Bericht
Lebensalter (etwa 60 Jahre) kommt*

Wohl eine solche Ausstellung nicht in Frage

Senat, Abteilung für Musik

Der Vorsitzende

Klemens

Stellvertretender Präsident

WAG

FMB

San.-Rat Dr. W. v. Holst
arzt für Nerven- u. Gemütskrankheiten
Mitglied des E. G. Obergerichts

DANZIG, den 13. 11. 1914.
Langasse 30

Lieber Herr! Auf Deine Frage nach Frau v. Antropoff-Hoerschelmann habe ich Dir mitzuteilen, dass ich, da in diese Frage ein wenig gekannt u. jetzt einmal gesetz, aber nicht spielen gehört, habe. Zuerst spielte sie hübsch, doch ist sie gegen 60 nicht mehr verfehlbar u. davon zu ausprüchen, wollen Eindruck, wodurch sie von den meisten baltischen Musizierern raus, leicht abdrückt. Letzter Grund ließ sie ihre nicht hervorragende Fertigkeit nicht sein. So wie sie sich gefühlt, dachte nicht darauf sie anzustellen, u. so nehme ich an, dass

Preussische Akademie der Künste

Berlin, den 9. Februar 1942
C 2, Unter den Linden 3

An den
Herrn Reichsminister für Wissen-
schaft, Erziehung und Volksbildung
Berlin W 8

J. Nr. 65

Betr.: Anstellung der aus Reval stam-
menden Musiklehrerin Siegrid
von Antropoff-Hoerschelmann an
einer deutschen Musikschule

Der Erlass vom 24. November 1941 - V a
2903 - ist zur Zeit nicht auffindbar und ver-
mutlich von uns verlegt worden. Wir haben uns
daher bereits zweimal an Frau von Antropoff-
Hoerschelmann nach Adlershorst bei Gotenhafen
Kleikampstr. 10 gewandt mit der Bitte, einen
neuen Antrag zu stellen. Beide Schreiben sind
nicht an uns zurückgeschickt worden, sie müssen
daher in die Hände der Antragstellerin gelangt
sein. Doch erhielten wir bis jetzt keine Ant-
wort. Wir wollen aber versuchen, durch eine uns
bekannte Stelle in Danzig noch weitere Ermitt-
lungen anzustellen.

Senat, Abteilung für Musik
Der Vorsitzend

W

se auch für eine Berlines Verwe-
lung nicht ernstlich in Frage kommt.
D. Sie ist verdeckt, weiß ich, nicht
Sie geru wurde ich bei
der Aufführung Deines neuen
Oper dabei sein, ob in Kassel oder
wo auch immer, aber wir sind
nach dem ja an Hause gefesselt.
Hoffentlich hat dieser Ausstand
endlich einmal ein Ende! Ein
Sanatorium aus rechten Namen
hinder mich schon zu schreiben,
wurst geht es mir jetzt trotz vieler
Arbeit, das hoffentlich auch
esquiert sich Dein lieber
Auch von mir herzlichen Gruß!
Fritz H.

Kleikampstr. 10

186

27. Januar 1942

J. Nr. 46 II

Der Reichsminister Sehr geehrte gnädige Frau,
für Willenskraft, Erziehung
und Dolksbildung
wie ich Ihnen schon mit meinem Schreiben vom 15. d.
Mts. mitgeteilt habe, ist Ihr an den Herrn Reichsminister
des Innern gerichteter Antrag auf Beschäftigung an einer
deutschen Musiklehranstalt vermutlich durch mich abhanden
gekommen. Ich bitte Sie mir doch bald einen neuen Antrag
unter Beifügung von Abschriften der Gesuchsunterlagen zusen-
den zu wollen.

Mit den besten Empfehlungen
und Heil Hitler!

An den
Senat der Akademie der
Kunst-Abschaltung für Musik
in Berlin

Ihr
Sigrid von Antropoff-Hoerschelmann

Frau
Sigrid von Antropoff-Hoerschelmann
Adlershorst bei Gottenhafen
Kleikampstr. 10

W. G. A.

M 17

Der Reichsminister
für Wissenschaft, Erziehung
und Volksbildung

Va Nr. 2903/41 (2716)

Berlin IV 8, den 16. Januar 1942

Unter den Linden 69

Telefon: 11 00 30

Postfachkonto: Berlin 14402

Reichsbank-Giro-Resto 1154

Postfach

Akademie der Künste Berlin

VA 065 20. JAN 1942

Anl.

Rausch

Ich erinnere an die Erledigung meines Randerlasses vom 24. November 1941 - Va 1815 - betr. gutachtliche Äußerung über die Umsiedlerin ehemalige Musikprofessorin am Staatlichen Konservatorium in Reval, Siegrid von Antropoff-Hoerschelmann.

Im Auftrage
gez. Dr. Miederer

An den
Senat der Akademie der
Künste-Abteilung für Musik
in Berlin



Rausch
Beglubigt.
eingetragen.

Preussische Akademie der Künste

788

J. Nr. 46

Berlin, den 15. Januar 1942
C 2, Unter den Linden 3

Sehr geehrte Frau von Antropoff-Hoerschelmann!

Ihr über den Herrn Reichsminister des Innern an
den Herrn Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und
Volksbildung geleiteter Antrag auf Anstellung an einer
Musiklehranstalt ist leider zur Zeit nicht auffindbar.
Um nun die Erledigung Ihres Anliegens nicht weiter hinaus-
zuzögern, bitte ich Sie uns einen neuen Antrag mit Unter-
lagen direkt einzureichen, den wir dann mit unserer Stel-
lungnahme dem Herrn Reichsminister für Wissenschaft, Er-
ziehung und Volksbildung zuleiten werden.

Heil Hitler!

Senat, Abteilung für Musik

Der Vorsitzende

D. Haen

N.

Frau

Sigrid von Antropoff-Hoerschelmann

Adlershorst bei Gotenhafen

Kleikampstr. 10

H. A.

189

Abt. Auskunft

Tgb: 11591/MG

Betr: Auskunft über Verbleib

Bezug: Dort. Schr.v.10.1.42.

Posen, d. 12. Jan.
Akademie d. Künste Berlin
Nr 9046 * 14 JAN 42

Die Anschrift von Frau Sigrid von Antropoff
Hoerschelmann lautet vermutlich:

Aldershurst bei Gotenhafen, Kleikampstr. 10.

I.A.

M. Grohs

790

An die
Preussische Akademie der Künste

Für
Briefgramme
Bartelsky 5 Rpf



Berlin C 2
Unter den Linden 3



abtrag
Preussische Akademie der Künste

J. Nr. 1052 Berlin, den 10. Januar 1942
C 2, Unter den Linden 3

Wir bitten Sie, uns auf angebogener Antwortkarte die Anschrift von Frau Sigrid von Antropoff-Noerschelmann mitteilen zu wollen. Für Ihre Bemühungen danken wir Ihnen in voraus.

Heil Hitler!
Der Präsident
Im Auftrage

An die
Volksdeutsche Mittelstelle

Am
P o s e n
Helmholtzstr. 10

W.M. d.
Vereidigungsurkunde Nr. 182
W.B. Finanzamt Wk. 182

Aufgriff von
Frau Sigrid von Antro-
pp-Hoestermann
(aus Reval)

10. Februar 1940.

Erlass des Reichsministeriums des Innern vom 10. Dez. 1940

- II S B 5357/40 106 - (6 Anlagen)
6839 a

betr. Anstellung der aus Reval stammenden Musiklehrerin

Frau Sigrid von Antropoff - Hoest-
ermann an einer deutschen Musikschule,
gerichtet zur Ausserung und Begutachtung an das Reichs-
ministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volks-
bildung.

Gouvernement Litauen
Reval 193
Tiroler Straße 18a

Erlasse des Reichsministeriums des Innern vom 10. Dez. 1940

- II S B 5357/40 106 - (6 Anlagen)
6839 a

betr. Anstellung der aus Reval stammenden Musiklehrerin
Frau Sigrid von Antropoff - Hoer-
schelemann an einer deutschen Musikschule.
gerichtet zur Ausserung und Begutachtung an das Reichs-
ministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volks-
bildung.

für den 4. n. v. Val 203 - (6 Aul.)

794

Sigrid van Autovroff
Hoast Glazieren
dat. 24.11.41
F. No. 1052.

3. Februar 1942

An den
 Herrn Reichsminister für Wissen-
 schaft, Erziehung und Volksbildung
B e r l i n W 8

J. Nr. 53

Betr.: Bewerbung der Sängerin Irm-
 gard Preiss-Ondra (Berlin)
 um eine Anstellung als Ge-
 sangslehrerin an einem Kon-
 servatorium oder einer Mu-
 siklehranstalt

Zum Erlass vom 10. Januar 1942
 - V o 2734/41 -

D. Borris

Die Antragstellerin hat das Seminar des Konservatoriums der Reichshauptstadt Berlin besucht, hat aber infolge mangelnder Kenntnisse dem Unterricht nicht folgen können, sodass ihr nahe gelegt wurde, die Anstalt zu verlassen. Sie ist dann in das Seminar von Dr. Borris eingetreten und hat knapp mit "genügend" die staatliche Prüfung bestanden.

Auch sind die gesanglichen Leistungen von Irmgard Preiss-Ondra höchst mangelhaft, so dass sie das Bestehen der Prüfung nur dem Wohl-

I. Internationales Rundschau

Unter dem Protektorat Sr. Egidien

am Dienstag, dem 8. Feb

mit dem Singkreis

Berliner Phil

Pietro Salabertini: Dottori

Renato Parodi: Introduzione

Luigi Cherubini: Dillonella

Ennio Porrino: Sinfonia D-dur

Ildebrando Pizzetti: Notturno e Danza

Adriano Lucardi: La Phanelli

Leitung: Maestri

Gültig für 2 Besucher

M17

wollen der Prüfungskommission zu verdanken hatte.

Wir glauben daher, dass sie in keiner Weise als Pädagogin empfohlen werden und eine Anstellung an einem Konservatorium oder Musikseminar nicht in Frage kommen kann.

Senat, Abteilung für Musik

Der Vorsitzende

Kreuzen

W

Stellvertretender Präsident

H. A. M. g.

Preussische Akademie der Künste

Berlin, den 29. Januar 1942
C 2, Unter den Linden 3

An den
Herrn Reichsminister für Wissen-
schaft, Erziehung und Volksbildung
Berlin W 8

J. Nr. 53

Betr.: Bewerbung der Sängerin Irmgard Preiss-Ondra (Berlin) um eine Anstellung als Gesangslehrerin an einem Konservatorium oder einer Musiklehranstalt

Zum Erlass vom 10. Januar 1942
- V c 2734/41 -

~~Die Antragstellerin hat das Seminar des Konservatoriums der Reichshauptstadt Berlin besucht, Sie trat dort sehr anmassend auf, war aber nicht imstande, den Kursen zu folgen und besass keinerlei Fachkenntnisse. Infolgedessen sah sich die Direktion des Konservatoriums genötigt, sie aus der Anstalt zu entfernen. Die Antragstellerin ist dann in das Seminar von Dr. Borris eingetreten und hat knapp mit "genügend" die staatliche Prüfung bestanden. Wie uns berichtet wird, sind diese gesanglichen Leistungen von Irmgard Preiss-~~

sehr geehrte

Ondra durchaus ungünstig! Wir glauben daher,
dass sie in keiner Weise als Pädagogin empfoh-
~~werden~~
len und eine Anstellung an einem Konservatorium
oder Musikseminar in Frage kommen kann.

R

Senat, Abteilung für Musik

Der Vorsitzende

Werner

Stellvertretender Präsident

*so weiß wir
das Beispiel des
Königreichs da es
den Vogelmann
als Gründungs-
vater ist
zu verantworten
ist vorhanden
- 1941*

**Der Reichsminister
für Wissenschaft, Erziehung
und Volksbildung
Vc Nr. 2734/41.**

Berlin IV 8, den
Unter den Linden 69

10. Januar 1941

Akademie der Künste Berlin

Telefon: 11 00 30
Postcheckkonto: Berlin 14402
Reichsbank-Giro-Konto 1154
Postfach

10053 * 15.3.1941
Ran.

Die Sängerin Irmgard Preiß-Ondra in Berlin - Wilmersdorf, Uhland-
straße 83 bewirbt sich um eine Anstellung als Gesanglehrerin an ei-
nem Konservatorium oder Musikseminar, möglichst in Berlin. Nähere Einzel-
heiten über bisherige Laufbahn sind aus der abschriftlich angeschlosse-
nen Lebenslauf ersichtlich. Es wäre mir erwünscht, Näheres über die Per-
sonlichkeit und die fachliche Eignung der Genannten zu erfahren.

Im Auftrage
gez. Miederer

An den
Senat der Fr. Akademie der
Künste - Abteilung für Musik
in
Berlin.



Begläubigt.
G. Stimpfach
Angestellte.

I.

Irmgard Preiß- Ondra
 Opern- u. Konzertsängerin
 Staatl. gepr. Gesangspädagogin
 Berlin- Wilmersdorf, Uhlandstr. 83.

Lebenslauf.

Wurde geboren am 18.9.89 in Berlin, Werderscher Markt als Tochter des Prokurist und Bankkassierers, Paul Preiß, geb. am 16. 11. 61 in Breslau und seiner Ehefrau, Hilla Preiß, geb. Gramsek, geb. am 24. 9. 62 auch in Breslau. Am 20.10. 89 wurde ich in der evgl. Friedrichs Werderschen Kirche getauft und am 20. 9. 05 daselbst konfirmiert.

Mit 6 Jahren kam ich 1995 in die höhere Töchterschule von Fr. Zimmer Berlin Breitestr. Da diese Schule einging mit 9 Jahren in die städtische Luisenschule in der Ziegelstr., und weil ich eigentlich Lehrerin werden sollte 1900 in Richard Vogelers höhere Mädchenschule mit Lehrerinnen- Seminare in der Ritterstr. welche Schule ich bis zur Selektareife und III Seminarklasse bis 1907 besuchte.

Schon mit 6 Jahren bekam ich Privatstunden im Klavierspiel. Mit 8 Jahren kam ich in Böttchers Konservatorium, Oranienburgerstr. Mit 9 Jahren spielte ich öffentlich vor und mußte da capo spielen. Bis zum 16. Lebensjahr hatte ich Klavierstunden.

Mein Großvater, Karl Preiß, war der Sohn der berühmten Kirchensängerin Genovefa Ondra, einer Südländerin, welche durch die Heirat mit dem Chor- rektor und Organisten, Anton Preiß, die erste Bachsängerin in Schlesien war. So wurde auch ihr Sohn, Karl, Sänger von Beruf. Er gastierte viel an der Budapester Oper; aber bald wandte er sich dem Oratoriumsgesang zu, wurde Königlicher Gymnasiallehrer und Solotenor des königl. Domchors in Berlin.

Auch mich drängte es mehr zum Singen als zu allen anderen, zumal meine

M17

meine Stimme mit 14 Jahren bei einer Schulaufführung auffiel, sodaß jeder drängte ich sollte zur Bühne gehen. So erhielt ich im Oktober 1906 bei der ehemaligen Schweriner Hofopernsängerin, Franziska Stieber - Barn, Gesangunterricht und verließ 1907 das Lehrerinnen-seminar. 1908 erhielt ich meine erste Kritik in welcher es hieß: „In Fr. Irmg. Freiß, einer jungen Schülerin der Frau Stieber - Barn, lernte man ein Talent kennen, das zu außergewöhnlicher Hoffnung be-rechtigt.“ 1909 wurde ich als 1. Altistin an die Berliner Volksoper engagiert, und mein Direktor vom Seminar gratulierte mir herzlich, als er mich daselbst mit kaum 20 Jahren die „Acuzena“ im Trouba-dour singen hörte. 1911 gastierte ich in der gleichen Partie am Hof-theater Schwerin.

Anschließend an meine erste Lehrerin studierte ich noch bei Kam-mersänger Alois Pollarini vom Stadttheater Hamburg, welcher dort am Konservatorium von Dir. Krüß unterrichtete, später bei der Darmstädter Hofopernsängerin Emmy Reinhardt. Ferner bei Prof. Cacirati aus Mai-land (Lampertischüler) und Lola Beeth (Viardot - Garciuschülerin). Bei Prof. Rud. Krasselt korrepetierte ich 1921 die hochramatischen Partien. Mimik und Plastik lernte ich bei der Königl. Solotänzerin Elisabeth Gasperini vom Königl. Opernhaus Berlin.

Da meine Lehrer(innen) nicht wollten, daß ich so jung schon dra-matische Sopräpartien singe, so beschränkte ich fürs erste mich auf hohe Altpartien und sang auch viel in Konzerten.

1912 kam ich an die Monatsoper in Frankfurt a/M. unter der Direk-tion des Großherzogl. Hofopernsängers Hans Keller, der mit dem Karls-ruher Ensemble daselbst gastierte. Von 28 Vorstellungen sang ich 21 große Partien. Unter dasselben Direktion ging ich im Herbst 1912 an das Stadttheater in Luzern (Schweiz). Im Herbst 1913 an das Hoftheater in Schwerin, von wo aus ich nur noch gastierte und zwar u.a. am Hoftheater Weimar, Stadttheater Kiel, Krefeld. 1917 - 18 reiste ich über ein Jahr konzertierend durch das vom Generalfeldmarschall v. Mackensen besetzte Rumänien und sang außer vor ihm vor den Verwundeten und Soldaten des

II.

des Weltkrieges. Ich erhielt das Ehrendiplom. Nach dem Weltkrieg widmete ich mich ausschließlich der Lehrtätigkeit und studierte nebenbei die hochdramatischen Partien. 1922 gastierte ich 2 Monate am Stadttheater in Tilsit und sang in dieser Zeit einmal die Leonore - Fidelio, 5 Mal die Tosca und 5 Mal die Brunnhilde - Walküre. Von dort aus sollte ich von Herrn v. Holthoff an das Deutsche Opern-haus engagiert werden, was sich aber verschlug, da selbiger plötz-lich abberufen wurde, und der neue Intendant, Heinz Tietjen, schon sein Ensemble engagiert hatte. Ich ging deshalb 1924 zum Rundfunk und war eine der ersten Sängerinnen, die vor dem Mikrofon sangen. Beim Rundfunk war ich dann bis 1937 tätig und unter der Sendelei-tung, Dr. von Westermann, Prominente des Kurzwellensenders, was die R.R.G. veranlaßte viele Schallplatten von mir anzufertigen. 1935 sang ich als Solistin in der Philharmonie vor 14 Tage vorher aus-verkauftem Hause.

Im Oktober 37 wurde ich von K.D.F. als Sängerin auf 3 Wochen nach Madeira mitgenommen. Im April 1939 sang ich im Kammermusikabend der Fachschaft Komponisten und hatte einen großen Erfolg bei Presse und Publikum.

Lehrtätig war ich seit 1918 bis heute, leider hatte ich nur einmal das Glück eine Bühnenstimme ausbilden zu können und zwar die einer Jüdin, die vom Hoftheater Oldenburg über Posen nach Amerika engagiert wurde. Eine besonders schöne Stimme hat es vorgezogen sich zu verheiraten. Viele Stimmen meiner Schülerinnen wollten nur fürs Haus singen. Ich hatte mich deshalb 1939 wegen einer Anstellung als Gesanglehrerin an Prof. Kittel gewandt; aber da ich nicht staatlich anerkannt oder geprüft war, lehrte er es ab, mich zu engagieren. Ich besuchte nun sein Konservatorium erreichte jedoch bei zwei Lehrkräf-

Lehrkräften nicht die nötigen Kenntnisse, die ich erwartet hatte. Ich wechselte infolgedessen nach einem halben Jahr das Seminar und ging auf besondere Empfehlung von Herrn Nikitits und Herrn Professor Weissenborn in das Seminar von Dr. Borris. Ich erstrebte die staatliche Anerkennung, da ich eine blutbedingte Lehrfähigkeit in mir fühlte und dazu ein gediegenes Wissen besitzen wollte, damit ich auch an einem Konservatorium oder Musikseminar unterrichten könnte. Ich habe im September ds.Js. die staatliche Prüfung mit "Genügend" bestanden.

Im Mai 42 bin ich 10 Jahre in der K.S.D.A.P. und bekleide daselbst das Amt des Blockleiters der K.S.O.G..

Ich habe nicht geheiratet, da ich meinen Verlobten kurz vor der Hochzeit im Weltkrieg verlor.

Umschlag zum Randerlass des Herrn Reichsministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

vom 6. Februar 1942
Nr. U.C. 2663

Eingang am 8. I. 1942
J. Nr. 29

Betrifft: Seminar d. Konservatoriums
der Musik Mindworth - Scharwenka

Urschriftlich mit . . . Anlagen g. R.
an den Senat der Preussischen Akademie
der Künste, Abteilung für Musik

~~mit dem Erwachen um gefällige Ausserung über-~~
~~sandt.~~

Frist: 4 Wochen Im Auftrage
Antwort: gen. Dr. Niederer

Preussische Akademie der Künste Berlin, den 19. Januar 1942
J. Nr. 29 C 2, Unter den Linden 3

Überreicht Urschriftlich nebst . . . Anlagen
Bef. Präsident dem Herrn Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung
Berlin W 8

nach-Konservatorium ergebenst zurückgereicht:
mit folgenden Bericht
Unsererseits bestehen keine Bedenken, dass Dr. Johnen die Leitung des Konservatoriums Mindworth-Scharwenka übernimmt.

Senat, Abteilung für Musik
Der Vorsitzende

Stellvertretender Präsident

W. G. L.

Preussische Akademie der Künste

28.
26.
Berlin, den 4. Januar 1942
C 2, Unter den Linden 3

An den
Herrn Reichsminister für Wissen-
schaft, Erziehung und Volksbildung
B e r l i n W 8

J. Nr. 27

Betr.: Ehrung des Professors Wilhelm
Stahl in Lübeck aus Anlass
seines 70. Geburtstages am
9. April 1942

Zum Erlass vom 2. Januar 1942 - V c 2649 -

L. Blaauw

Professor Wilhelm S t a h l erfreut sich
allgemein einer grossen und verdienten Wertschät-
zung. Trotz seines hohen Alters ist er noch
heute im Musikbeirat der Stadt Lübeck und im
Kirchenrat des Domes als Musiksachverständiger
tätig. Auf dem Gebiet der Musikgeschichte hat
er eine fast unüberschaubar grosse Zahl von ge-
diegenen Arbeiten veröffentlicht, vor allem
Spezialstudien über das Musikleben der Stadt
Lübeck.

Als Organist (seit 1896 an der Matthäi-
kirche in Lübeck, seit 1922 Domorganist) ent-
wickelte er durch Jahrzehnte eine reiche Tätig-

keit, in dem er in Lübeck und in anderen Städten ausserordentlich viel Konzerte veranstaltete, in denen er nicht nur die bekannten klassischen Werke zur Aufführung brachte, sondern auch die Zeitgenossen berücksichtigte, etwa: Reger, Kaun, Bossi, Thuillie, ihm J. N. David und andere. 1921 verlieh der Senat der Stadt Lübeck den Professortitel. 1937 erhielt er von der Gesellschaft zur Beförderung gemeinnütziger Tätigkeit ihre Gedenkmünze, 1938 von der Singakademie in Lübeck die Ehrenmitgliedschaft.

Da augenblicklich kein Ehrensold zur Verfügung steht, würden wir es begrüßen, wenn dem verdienten Manne als Ehrung zu seinem 70. Geburtstag (am 9. April 1942) eine einmalige Geldspende überreicht werden könnte.

*W. H. v. d.
Gruyck
Am*

Der Präsident
In Vertretung
des Zentrums

G. C.

Preussische Akademie der Künste

Berlin, den 19. Januar 1942
C 2, Unter den Linden 3

An den

Herrn Reichsminister für Wissenschaft,
Erziehung und Volksbildung

B e r l i n W 8

J. Nr. 27

Betr.: Ehrung des Professor Wilhelm Stahl in Lübeck aus Anlass seines 70. Geburtstages am 9. April 1942

[Signature]
Kiel
[Signature]
20.1.42 *M.*

*Anmerkung und
wegen des Be-
gründens einer
Spur in der Reise
Kammer
durch das Land
nicht möglich
da dies so unglaublich
wird*

Professor Wilhelm Stahl erfreut sich allgemein einer grossen und verdienten Wertschätzung. Trotz seines hohen Alters ist er noch heute im Musikbeirat der Stadt Lübeck und im Kirchenrat des Domes als Musiksachverständiger tätig. Auf dem Gebiet der Musikgeschichte hat er eine fast unübersehbar grosse Zahl von gediegenen Arbeiten veröffentlicht, vor allem Spezialstudien über das Musikleben der Stadt Lübeck.

Wir würden es begrüßen, wenn dem verdienten Manne als Ehrung zu seinem 70. Geburtstag für seinen Lebensabend ein Ehrensold bewilligt werden könnte. Sollte das aus finanziellen Grün-

den nicht möglich sein, würden wir verschlagen,
dass der Herr Minister ein Glückwunscheschreiben an
ihn richtet.

Der Präsident
In Vertretung

Staatl. Akad. Hochschule
für Musik in Berlin
Der Direktor

17. I. 1942
Berlin-Charlottenburg 2, den
Fasanenstraße 1

203

Herrn

Kurt von Wolfurt
Preußische Akademie der Künste

Berlin C 2
Unter den Linden 3

Sehr verehrter Herr v.Wolfurt!

Beifolgend sende ich Ihnen die Antwort
Prof. Blumes, Kiel zugleich mit dem Vorgang zur Kennt-
nisnahme und mit der Bitte um Rückgabe des Briefes
zu. Danach ist also von Seiten der Universität
nichts zu machen; mir erscheint aber der Vorschlag
Blumes, dem hochverdienten Prof. Stahl einen
Ehrensold zu erwirken, sehr beachtenswert, und ich
möchte vorschlagen, dem Ministerium in diesem
Sinne zu berichten.

Mit den besten Grüßen und Heil
Hitler!

Ihr

Hein

** mindestens am 29. I.
sofort g.w.*

1

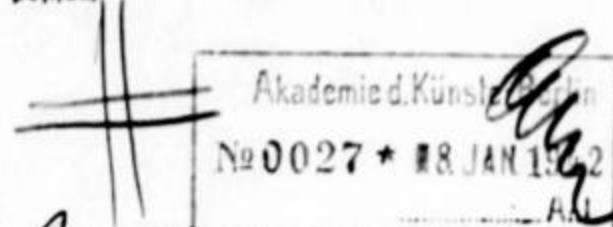
Der Reichsminister
für Wissenschaft, Erziehung
und Volksbildung

V c 2649

Es wird gebeten, dieses Geschäftszeichen und den
Gegenstand bei weiteren Schreiben anzugeben.

Berlin IV 8, den 2. Januar 1942
Unter den Linden 69

Telefon: 11 00 30
Postfachkonto: Berlin 14402
Reichsbank-Giro-Konto 1/154
Postfach



Abschrift

Kirchner

Der Regierungspräsident Schleswig, 2. Dezember 1941
J. Nr. II A 48

Betrifft: Ehrung des Professors Wilhelm Stahl in Lübeck.

Ohne Erlaß.

2 Anlagen.

Der Herr Oberbürgermeister der Hansestadt Lübeck hat gebeten, dem Professor Wilhelm Stahl in Lübeck aus Anlaß der Vollendung des 70. Lebensjahres am 9. April 1942 eine besondere Ehrung wegen seiner Verdienste als Musiker und Musikschriftsteller zu erweisen. Ich überreiche hiermit einen Lebenslauf des Professors Wilhelm Stahl sowie ein Verzeichnis der von ihm herausgegebenen Werke mit der Bitte, dem Antrage des Oberbürgermeister nach Möglichkeit zu entsprechen.

In Vertretung.

Unterschrift

An den Herrn Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung in Berlin.

Abschrift übersende ich mit der Bitte um Stellungnahme, ob Professor Wilhelm Stahl in Lübeck auf Grund seiner Verdienste einer besonderen Ehrung anlässlich seines 70. Geburtstages würdig ist.

Zwei Berichtsanlagen werden g. R. beigelegt.

An
den Herrn Präsidenten der
Preuß. Akademie der Künste
in Berlin.



Im Auftrage
gez. [Signature]

Begläubigt.
Dirkse
Angestellte

M17

206
205

Am 2. Februar 1942

an Universal-Editio nach Wien, I Karlsplatz
Druck: Schlee

angeschrieben gesickt:

Fidelis Füke 1) Dr. Fede und Carl Bäger U.S. Nr. 5312

" " 2) Dr. Friede Fede, U.S. Nr. 5314

" " 3) Dr. Fede und Recke U.S. Nr. 5313

Reige Säckchen 4) Psalmen des Karpathenlandes op. 12
U.S. Nr. 11169

Baystelle in Fidelis Füke (Manuskript) wurde an
Fritwölfe angeschrieben gesickt.

W.

Berlin 2.II.42



PREUSSISCHE AKADEMIE DER KÜNSTE

Berlin W8
Pariser Platz 4

RSL 22/Di

Berlin, 30.Januar 1942
Tel. 482

30.JAN.1942

An die Wagenverteilung
im Hause

Bitte lassen Sie vom Courirfahrer abholen und an Herrn
Generalmusikdirektor Schulz-Dornburg, Zimmer 66 ausliefern:

von der Akademie der Kunste, Unter den Linden 3
(früheres Kronprinzenpalais),
Oberinspektor K ö r b e r:

3 Partituren von Fidelio Finke.

Herr Körber ist täglich in der Zeit von 9,30 - 16,30 Uhr
zu erreichen.

I.A.
S. Schröder

202

Von Herrn v. Wolffurt, Akademie der Künste erhalten:

Fidelio Finke, Konzert f.Orchester (Manuskr.-Part.)
" , Klavierkonzert(Manuskr.-Part.)
" , Deutsche Kantate (Kl.Ausz.)


Sekretariat
Generalmusikdirektor
Schulz-Dornburg

30.1.42

W.H.

~~Fliegen~~ Ruidquik 29.1.42
Vos 4.0 Fidelis Flikke 208
93 6911
482

Montag

26. JAN. 1942

28. JAN. 1942

Karskapt Murphy
Capt. f. Doffha &
Neffe Gantek Murphy

209

15. Januar 1942

Mit 1 fürt
Kantate

J. Nr. 1108

1987

Sehr geehrter Herr Dr. Haas,

die uns freundlichst von Ihnen zugeschickte " Deutsche
Kantate " von Fidelio Finken (Orchesterpartitur und Kla-
vierausszug) schicken wir Ihnen anbei " eingeschrieben " mit
bestem Dank wieder zurück.

Heil Hitler!
Abteilung für Musik
Der Vorsitzende

Grüßen

Einschreiben!
Herrn Dr. Hermann Haas
Prag XVI
Brokoffgasse 15

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30
31
32
33
34
35
36
37
38
39
40
41
42
43
44
45
46
47
48
49
50
51
52
53
54
55
56
57
58
59
60
61
62
63
64
65
66
67
68
69
70
71
72
73
74
75
76
77
78
79
80
81
82
83
84
85
86
87
88
89
90
91
92
93
94
95
96
97
98
99
100
101
102
103
104
105
106
107
108
109
110
111
112
113
114
115
116
117
118
119
120
121
122
123
124
125
126
127
128
129
130
131
132
133
134
135
136
137
138
139
140
141
142
143
144
145
146
147
148
149
150
151
152
153
154
155
156
157
158
159
160
161
162
163
164
165
166
167
168
169
170
171
172
173
174
175
176
177
178
179
180
181
182
183
184
185
186
187
188
189
190
191
192
193
194
195
196
197
198
199
200
201
202
203
204
205
206
207
208
209
210
211
212
213
214
215
216
217
218
219
220
221
222
223
224
225
226
227
228
229
230
231
232
233
234
235
236
237
238
239
240
241
242
243
244
245
246
247
248
249
250
251
252
253
254
255
256
257
258
259
260
261
262
263
264
265
266
267
268
269
270
271
272
273
274
275
276
277
278
279
280
281
282
283
284
285
286
287
288
289
290
291
292
293
294
295
296
297
298
299
300
301
302
303
304
305
306
307
308
309
310
311
312
313
314
315
316
317
318
319
320
321
322
323
324
325
326
327
328
329
330
331
332
333
334
335
336
337
338
339
3310
3311
3312
3313
3314
3315
3316
3317
3318
3319
3320
3321
3322
3323
3324
3325
3326
3327
3328
3329
3330
3331
3332
3333
3334
3335
3336
3337
3338
3339
3340
3341
3342
3343
3344
3345
3346
3347
3348
3349
3350
3351
3352
3353
3354
3355
3356
3357
3358
3359
33510
33511
33512
33513
33514
33515
33516
33517
33518
33519
33520
33521
33522
33523
33524
33525
33526
33527
33528
33529
33530
33531
33532
33533
33534
33535
33536
33537
33538
33539
33540
33541
33542
33543
33544
33545
33546
33547
33548
33549
33550
33551
33552
33553
33554
33555
33556
33557
33558
33559
33560
33561
33562
33563
33564
33565
33566
33567
33568
33569
33570
33571
33572
33573
33574
33575
33576
33577
33578
33579
33580
33581
33582
33583
33584
33585
33586
33587
33588
33589
33590
33591
33592
33593
33594
33595
33596
33597
33598
33599
335100
335101
335102
335103
335104
335105
335106
335107
335108
335109
335110
335111
335112
335113
335114
335115
335116
335117
335118
335119
335120
335121
335122
335123
335124
335125
335126
335127
335128
335129
335130
335131
335132
335133
335134
335135
335136
335137
335138
335139
335140
335141
335142
335143
335144
335145
335146
335147
335148
335149
335150
335151
335152
335153
335154
335155
335156
335157
335158
335159
335160
335161
335162
335163
335164
335165
335166
335167
335168
335169
335170
335171
335172
335173
335174
335175
335176
335177
335178
335179
335180
335181
335182
335183
335184
335185
335186
335187
335188
335189
335190
335191
335192
335193
335194
335195
335196
335197
335198
335199
335200
335201
335202
335203
335204
335205
335206
335207
335208
335209
335210
335211
335212
335213
335214
335215
335216
335217
335218
335219
335220
335221
335222
335223
335224
335225
335226
335227
335228
335229
335230
335231
335232
335233
335234
335235
335236
335237
335238
335239
335240
335241
335242
335243
335244
335245
335246
335247
335248
335249
335250
335251
335252
335253
335254
335255
335256
335257
335258
335259
335260
335261
335262
335263
335264
335265
335266
335267
335268
335269
335270
335271
335272
335273
335274
335275
335276
335277
335278
335279
335280
335281
335282
335283
335284
335285
335286
335287
335288
335289
335290
335291
335292
335293
335294
335295
335296
335297
335298
335299
335300
335301
335302
335303
335304
335305
335306
335307
335308
335309
335310
335311
335312
335313
335314
335315
335316
335317
335318
335319
335320
335321
335322
335323
335324
335325
335326
335327
335328
335329
335330
335331
335332
335333
335334
335335
335336
335337
335338
335339
335340
335341
335342
335343
335344
335345
335346
335347
335348
335349
335350
335351
335352
335353
335354
335355
335356
335357
335358
335359
335360
335361
335362
335363
335364
335365
335366
335367
335368
335369
335370
335371
335372
335373
335374
335375
335376
335377
335378
335379
335380
335381
335382
335383
335384
335385
335386
335387
335388
335389
335390
335391
335392
335393
335394
335395
335396
335397
335398
335399
335400
335401
335402
335403
335404
335405
335406
335407
335408
335409
335410
335411
335412
335413
335414
335415
335416
335417
335418
335419
335420
335421
335422
335423
335424
335425
335426
335427
335428
335429
335430
335431
335432
335433
335434
335435
335436
335437
335438
335439
335440
335441
335442
335443
335444
335445
335446
335447
335448
335449
335450
335451
335452
335453
335454
335455
335456
335457
335458
335459
335460
335461
335462
335463
335464
335465
335466
335467
335468
335469
335470
335471
335472
335473
335474
335475
335476
335477
335478
335479
335480
335481
335482
335483
335484
335485
335486
335487
335488
335489
335490
335491
335492
335493
335494
335495
335496
335497
335498
335499
335500
335501
335502
335503
335504
335505
335506
335507
335508
335509
335510
335511
335512
335513
335514
335515
335516
335517
335518
335519
335520
335521
335522
335523
335524
335525
335526
335527
335528
335529
335530
335531
335532
335533
335534
335535
335536
335537
335538
335539
335540
335541
335542
335543
335544
335545
335546
335547
335548
335549
335550
335551
335552
335553
335554
335555
335556
335557
335558
335559
335560
335561
335562
335563
335564
335565
335566
335567
335568
335569
335570
335571
335572
335573
335574
335575
335576
335577
335578
335579
335580
335581
335582
335583
335584
335585
335586
335587
335588
335589
335590
335591
335592
335593
335594
335595
335596
335597
335598
335599
3355100
3355101
3355102
3355103
3355104
3355105
3355106
3355107
3355108
3355109
3355110
3355111
3355112
3355113
3355114
3355115
3355116
3355117
3355118
3355119
3355120
3355121
3355122
3355123
3355124
3355125
3355126
3355127
3355128
3355129
3355130
3355131
3355132
3355133
3355134
3355135
3355136
3355137
3355138
3355139
3355140
3355141
3355142
3355143
3355144
3355145
3355146
3355147
3355148
3355149
3355150
3355151
3355152
3355153
3355154
3355155
3355156
3355157
3355158
3355159
3355160
3355161
3355162
3355163
3355164
3355165
3355166
3355167
3355168
3355169
3355170
3355171
3355172
3355173
3355174
3355175
3355176
3355177
3355178
3355179
3355180
3355181
3355182
3355183
3355184
33551

278

Preussische Akademie der Künste

5. Januar

Berlin, den ~~30. Dezember~~ 1941
C 2, Unter den Linden 3

An den
Herrn Reichsminister für Wissen-
schaft, Erziehung und Volksbildung
Berlin W 8

J. Nr. 988 ~~1072~~ / ~~1108~~ / ~~1137~~

Betr.: Anstellung von Professor Fi-
delio F. Finke am Hochschulin-
stitut für Musik bei der Deut-
Karls-Universität in Prag

Zum Erlass vom 8. November 1941

- V a ~~1937~~ -
~~2257~~

Seit 1927 ist Fidelio F i n k e , der
heute 50 Jahre alt ist, Leiter der Deutschen Aka-
demie für Musik und darstellende Kunst in Prag.
Er war Schüler des alten Prager Konservatoriums,
wo er bei Nowak Komposition studierte und von
1915 - 1920 selbst Komposition unterrichtete.
1920 übernahm er eine Meisterklasse für Komposi-
tion an der Deutschen Akademie in Prag und seit
1927 ausserdem die Leitung dieser Anstalt. Zweifel-
los hat er als Direktor dieses Instituts sich vie-
le Verdienste erworben. Als 1930 das zehnjährige
Bestehen der Neugründung der Akademie gefeiert

wurde, erschien eine Festschrift (Prag 1931), aus der hervorgeht, dass die Anstalt damals 284 Schüler hatte, die in den engen Räumen kaum Platz finden konnten. Vortreffliche Lehrer (darunter Conrad Ansorge und Henri Marteau) haben an diesem Institut unterrichtet, das damals eine Blütezeit erlebte. Der Abstieg begann 1938 seit der Abtrennung des Sudetenlandes; da mehr als die Hälfte der Schüler dem Sudetenlande entstammte, entstand ein grosser Ausfall an Studierenden, der sich vor allem auch in finanzieller Hinsicht bemerkbar machte. Finke hat nach Kräften versucht, dem Niedergang seiner Anstalt entgegenzuwirken und man darf annehmen, dass ihn kein persönliches Verschulden trifft, sondern dass die politischen Verhältnisse sich allzu stark in ~~negativem~~ Sinne ~~auf~~ auf das Institut ausgewirkt haben.

Finke hat viele Kompositionen geschrieben, von denen ein Teil im Druck vorliegt. Es entbehrt nicht des Interesses, seine Entwicklung als schaffender Künstler zu verfolgen. In seinen frühesten Werken befindet er sich unter dem Einfluss von Brahms. Schon diese Kompositionen verraten, ebenso wie die späteren, eine ~~große~~ technische Meisterschaft. Seine wei-

tere Entwicklung vollzieht sich über Reger zu Schönberg. Aus dieser Periode seines Schaffens liegen viele Werke vor: zahlreiche Kammermusikkompositionen, Lieder, Orgelwerke, Klavierstücke, ein Klavierkonzert, ein Konzert für Orchester, eine Ouvertüre, eine Suite für Streichorchester und vieles anderes. Der Einfluss von Schönberg erweist sich für Finke als ein grosser Umweg, als eine Ablenkung vom eigenen Ich. Diese Kompositionen sind verstandesgemäss entworfen, es fehlt ihnen das Hinreissende, das Zündende und das Natürliche, wobei Finke auch vor radikalen Klängen nicht zurückschreckt. Überall fesselt den Fachmann die meisterliche Gestaltungskraft. Jede Note sitzt an der richtigen Stelle.

Auch seine Oper " Die Jakobsfahrt ", die 1934 in Prag ihre Uraufführung erlebte, gehört in diese Stilperiode des Komponisten. Ihre Musik ist zwar konzessionslos und nirgend auf den Effekt hin gearbeitet, aber es fehlt ihr an sinnlichem Fluidum, das nun einmal für eine Oper unerlässliche Voraussetzung ist. Vor allem aber sind große Partien der Oper in polyphonem Stil entworfen. ~~Die Erfahrung und die Übeliegnung lehren aber, dass Polyphonie nicht in eine Oper gehört und sich als eine Belastung für den~~

finke

~~natürlichen Ablauf der Handlung erweist.~~

In den Jahren etwa 1938 - 1940 schreibt Finkenke seine "Deutsche Kantate" für gemischten Chor, Knabenchor, Soli, Orchester und Orgel, die vor etwa zwei Monaten in Prag ~~strenuous~~ mit durchschlagendem Erfolg zur Uraufführung gelangt ist, ~~siegen auch einen~~ ^{und aufgestor} ~~unvergänglich~~ Enthusiasmus bei den Zuhörern und Mitwirkenden hervorgerufen hat. Um diese Aufführung zu ermöglichen, hatte sich die bekannte grosse Chorvereinigung des Dresdener Lehrergesangvereins für mehrere Tage nach Prag begeben, wo die Aufführung unter Leitung von Generalmusikdirektor Keilberth im Rudolphinum stattfand. Der Chor war in Dresden von Staatskapellmeister Striegler einstudiert worden und wir hören, dass nach dem grossen Erfolg in Prag auch in Dresden eine Aufführung der Kantate unter Leitung von ~~Striegler stattfinden soll.~~

Über diese Kantate, deren Orchesterpartitur und Klavierauszug uns vorliegen, können wir folgendes berichten:

Dem Werk dient als Textunterlage ein Liederzyklus des sudetendeutschen Dichters Franz Höller. Die Komposition gliedert sich in neun grosse Abschnitte:

1. Hymnus an mein Volk
2. Morgenlied der Schar
3. Aufbruch
4. Tage des Frühlings
5. Spruch der Wanderer
6. Lied der Kommenden
7. Wächterlied
8. Chor der Toten
9. Lob der Heimat

Die Dichtung von Franz Höller ist von nationaler Begeisterung erfüllt und besingt in hymnischer Sprache Volk und Heimat, Werden und Vergehen, die Bereitschaft zum Kämpfertum und den Drang des Deutschen in die Ferne. Die Musik weist im Vergleich zu früheren Werken Finkes eine grosse Vereinfachung auf. Hier wird ein monumental stile ^{zu} nicht erstrebt, sondern auch erreicht. Ein grosser Zug geht durch das ganze Stück vom Anfang bis zum Schlussteil. Die zündende Dichtung hat den Komponisten zu einer ~~zu~~ einreissenden Vertonung inspiriert. Das Werk ist klug disponiert und auf Gegensätzen aufgebaut. Der erste Chor beginnt in strahlendem C-Dur und verläuft ganz tonal. Der nun folgende Knabenchor ("Morgenlied der Schar") ist ebenfalls lapidar angelegt, wird immer wieder von schmetternden Trompeten-

fafaren unterbrochen und mündet in ein kunstvoll
zwischen ausgeführtes Orchesterstück über das "Wilhelmslied".
 Auf den für Männerchor gesetzten "Aufbruch" folgt
 als Gegensatz ein zartes, lyrisches, von Harfenklän-
 gen umrauschtes Intermezzo ("Tage des Frühlings")
 für Sopransolo. An den "Spruch der Wanderer" in
 punktiertem Rhythmus schliesst sich das "Lied der
 Kommenden" an, das in kühner Steigerung ~~der~~ homophone Chorwirkung ausgeht und gelegentlich vom So-
 pransolo überstrahlt wird. Ein düsteres "Wächterlied"
 (für Bassolo) gemahnt in seiner mystischen Färbung
 und seiner herben Harmonik an den Stil der Oper "Die
 Jakobsfahrt" und leitet nach einem Orchesterzwischen-
 spel zu "Chor der Toten" über, dem schwierigsten
 Stück des ganzen Werkes, in dem einem meist a cappella
 geführten Chor herbe chromatische Rückungen anver-
 traut sind. Im Schlussteil "Lob der Heimat" greift
 der Komponist auf ~~den~~ strahlende C-Dur und den dithy-
 rambischen Einsatz des Anfangs zurück und führt das
 ganze Werk zu einer mächtigen Schlussgipfelung.

Diese "Deutsche Kantate" bedeutet für uns
 eine Überraschung. Sie zeigt, dass ^{der} Komponist sich in
 einer neuen späten Phase ^e seiner künstlerischen Ent-

wicklung befindet und die Zeit des Überwacherns seines
Intellekts über die unmittelbare künstlerische Intuition
überwunden hat. Nur so ist es erklärlich, dass diese Kan-
 tate bei der Uraufführung in Prag eine solche stürmische
Aufnahme finden konnte. Gewiss finden sich in dieser Kom-
 position noch hin und wieder Stellen, die an die frühere
 Stilperiode Finkes erinnern und nicht erfreulich wirken.
 Aber im grossen und ganzen ist der Durchbruch zur Einfach-
 heit, zur Monumentalität und die Abkehr vom Intellekt ~~zu~~
sogen. ~~zu~~

In unserem Bericht vom 25. September 1941 - J. Nr.
 764 - haben wir vorgeschlagen, es möge Finke seine Meister-
 klasse für musikalische Komposition belassen, die Leitung
 des Hochschulinstituts in Prag jedoch einem anderen Mu-
 siker übertragen werden. ~~Nach Kenntnisnahme von Finke~~
~~hätten jahre führen, möglicherweise in Prag studiert~~
~~"Deutsche Kantate"~~ können wir diesen Vorschlag nicht
~~trete voran~~ mehr aufrecht erhalten. Sicherlich hat Finke jahrelang
 unter dem Einfluss von Arnold Schönberg gestanden und seine
 Kompositionen aus dieser Stilperiode haben infolgedessen
 auch wenig Anklang und keine Verbreitung gefunden. Nachdem
 Finke diese Stilperiode aber überwunden und ~~Meine~~ Entwick-
 lung in der Richtung zur Vereinfachung seiner Musik genom-
 men hat, glauben wir, dass kein Anlass mehr besteht, ihm

Find auf wissenschaftliche Freiheit

seine frühere Abhängigkeit von Schönberg als Schuld anzurechnen und ihn dafür gewissermassen zu bestrafen.

Denn eine Strafe wäre es für ihn, wenn ihm zugemutet würde, seine bisherige langjährige Stellung als Direktor des Hochschulinstituts in Prag aufzugeben und dort nur noch eine Meisterklasse für Komposition zu leiten.

Re/3 Wir schlagen daher vor, Finken in seiner jetzigen Stellung als Leiter der Deutschen Akademie für Musik und darstellende Kunst und einer Meisterklasse für Komposition in Prag ~~zu~~ belassen wieder eingesetzt werden.

Der Präsident

In Vertretung

Herrmann

für die Kriegsopfer
Offiziell auf diese Weise
hinterdringen und die
Jüngsten hinzugefügt

A

J
1)

H

Wien, 29. Dezember 1941.

/Re
Herrn

Professor Kurt v. Wolfurt

Berlin-Wilmersdorf
Pragerplatz 2

Sehr geehrter Herr Professor!

Bitte, haben Sie die Freundlichkeit, und senden Sie die handschriftliche Partitur zu den "Bagatellen" von Fidelio Finken so gleich nach Erhalt dieser Karte in einem eingeschriebenen Kreuzband an Herrn Staatsrat Dr. Wilhelm Furtwängler, Berlin-Potsdam, Victoriastrasse Nr. 36.

Wir danken Ihnen für Ihre Bemühung, und zeichnen mit den besten Wünschen für 1942

Heil Hitler!
Universal Edition

wenden!
Bitte erwidern Sie auf Furtwängler, schicken Sie mir eine Karte mit Datum auf das Blatt auf Versandkosten, das Universal Edition (Berlin-Mitte) W.

M18

Universal-Edition · A. G.
WIEN I · KARLSPLATZ 6
Musikvereinsgebäude

Eingeschrieben
abgesandt am 2. Januar 1942



Q 0491

Herrn Professor

Kurt v. Wolfurt

Berlin-Wilmersdorf
Pragerstrasse 2

Luftpost



Der Reichsminister
für Wissenschaft, Erziehung
und Volksbildung
V a 2259 II

Jch ersuche um umgehende Erledigung meines Erlasses
vom 8. November d.J. - V a 2259 - betreffend Professor
Fidelio Finke aus Prag.

Im Auftrage
gez. Miederer

An den
Herrn Präsidenten der
Preußischen Akademie der
Künste

B e r l i n

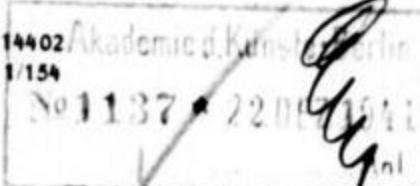
M17



Beglubigt.
Franz
Unterschrift.

Berlin 108, den 16. Dezember 1941
Unter den Linden 69

Gernsprecher: 110030
Postfachkonto: Berlin 14402 Akademie der Künste Berlin
Reichsbank-Giro-Konto 1/154
Postfach



275

Zu Herrn Professor Schumann gebracht:

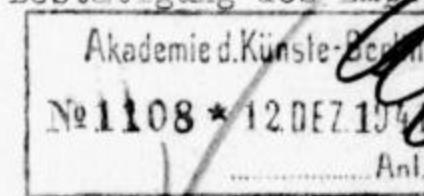
1. Fidelio F. Finke ✓ Drei Lieder nach Rainer Maria Rilke
✓ Drei frühe Lieder
✓ Drei Lieder nach Carl Bayer
2. " " ✓ Deutsche Kantate Klavierauszug
3. " " ✓ Klavierkonzert Partitur
4. " " ✓ Deutsche Kantate Partitur

Berlin, den 15. Dezember 1941

272
Frag, am 9. Dezember 1941.

An die Preußische Akademie der Künste
Beiderseitig gezeichnet
1941 Berlin.

Im Sinne Ihrer gestern abends eingelangten
Depesche ließ ich Ihnen heute wunschgemäß die
Partitur sowie den Klavierauszug von Finke's
"Deutscher Kantate" zugehen und wäre Ihnen für
eine Bestätigung des Empfanges dankbar.



Heil Hitler!

X kann man Haas.

wiederkommen!

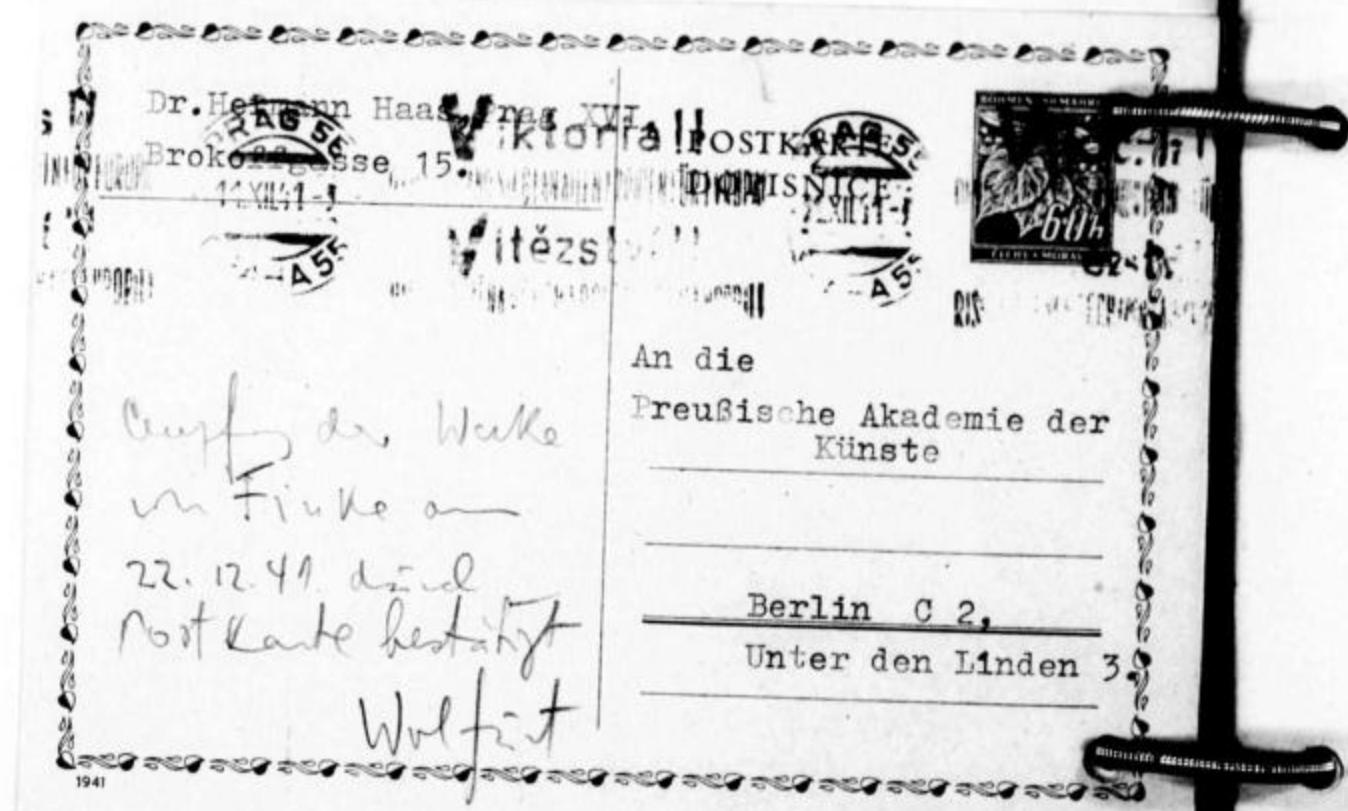
zurück 278
13.12.41

Einschreiben!

J. Nr. 988

1) Betrifft: Fidelio Trapp
Konzert für Orchester
(Partitur)

2) Der Vorsitzende des Senats, Abteilung für Musik, bittet um gerüllige Durchsicht vorgenannter Angelegenheit.



Name	Zugesandt am	Ständige Stellungnahme oder Bemerkungen
Herrn Professor Trapp	11.12.41	Dieses Doktor zeigt eine grosse Künste. In der Haltung stand, die menschlichen Empfindung gekennzeichnet, entbrannte durch Musik eine gewundene Kraft.

Wolfgang Fink

Freigabe alle Rückanschrift außer!

jmink 279
13. DEC. 41

Einsteuern!

J. Nr. 988

1) Betrifft: Fidelia F. Ficht

Geavirkonzer

(Partitur)

2) Der Vorsitzende des Senats, Abteilung für Musik, bittet um gefällige Durchsicht vorgenannter Angelegenheit.

Name	Zugesandt am	Etwaige Stellungnahme oder Bemerkungen
Herrn Professor Trapp.	11. 12. 41	ein recht kälter Trick, aber nur in der Kritik, nicht im jüdischen. Zwifellos ein grosses Königreich, aber für mein Spirale rein intellektuell.

Karl Trapp

220

Herrn Nowakowski - Prag -
hat heute Herrn von Wolfurt folgende Noten von Fidelio Finken
übergeben:

1) Deutsche Kantate (Freiheitskantate) Klavierauszug
Druck

gesucht - Pan } 2) Konzert für Orchester - Partitur - Manuskript
E - an Prof. Trapp } 3) Klavierkonzert - Partitur - Manuskript
am 11.12.41

Berlin, den 11. Dezember 1941

Wolfgang
Prof. Trapp
13/12.41.

Wolfurt

221

Telegramm am 8. Dezember 1941 . . . Uhr

W K H

Preussische Akademie der Künste
U. den Linden

Berlin 3

Dr. Hermann Haas
Graben - Böhmischa Union-Bank

Prag II

Erbitten Zusendung Klavierauszug und Partitur
der Freiheitskantate von Fidelio Finke.

Akademie der Künste

H. A.

222
Staatliche akademische
Hochschule für Musik

Prof. Dr. Rühlmann

Berlin-Charlottenburg 2, den 5. Dezember 1941
Safanenstraße 1

Herrn

Kurt von Wulfurt
Preussische Akademie der Künste, Abt. Musik

B e r l i n C 2

Unter den Linden 3

Sehr geehrter Herr von Wulfurt!

Dieser Tage hat mich Fidelio Finke besucht und mir bei dieser Gelegenheit die beiliegenden Pressestimmen über die Uraufführung seiner "Deutschen Kantate" in Prag übergeben. Es findet sich darunter auch eine ausführliche Würdigung seines Gesamtschaffens durch Herrn Stuckenschmidt, die Sie wahrscheinlich besonders interessieren wird. Ich bitte Sie, die Ausschnitte dann in das in Ihren Händen befindliche Aktenstück zu legen, damit ich sie auf diesem Wege zurückbekomme. Natürlich habe ich Herrn Finke nichts von der gegenwärtig in Gange befindlichen Aktion gesagt.

Mit besten Grüßen und Heil Hitler!
Ihr sehr ergebener

Rühlmann

15.12.41

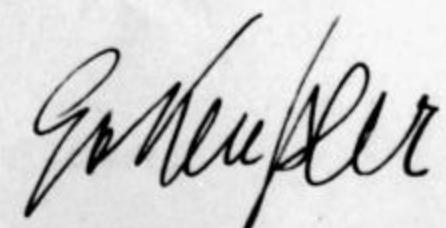
J. Nr. 988

1) Betrifft: Fidelia F. Finke:1.) Freilieder nach Carl Bayer { Univ. } 53 122.) " " R.M. Rieke { Edi. } 53 133.) " Alte Lieder { von } 53 14

2) Der Vorsitzende des Senats, Abteilung für Musik, bittet um geöffnete Durchsicht vorgenannter Angelegenheit.

Name	Zugesandt am	Etwaige Stellungnahme oder Bemerkungen
Herrn Professor Dr. von Kneipper	5.12.41	Von den vorgelegten drei mal drei Liedern sind die als letzte genannten Drei die ältesten von 1910 und 15; die 3 Bayer-Lieder - 1918, und die Rilke-Lieder - 1930. Für einen Einblick in Finke's vokal-instrumentale Diction können sie als drei Stichproben seiner technischen Entwicklung während des Zeitraums der 20 Jahre zwischen 1910 und 30 gewertet werden. Und ihnen kann man die vor etwa 2 Monaten in Prag uraufgeführte Kantate anschließen, über die ich von dort günstigste Berichte - als über etwas Bedeutendes - zugesandt erhalten habe.

M17



Einzuordnen!

J. Nr. 988

1501/1

1) Betrifft: Fidelio F. Finken

8 Bagatellen für Orchester

(Manuskript)

2) Der Vorsitzende des Senats, Abteilung für Musik, bittet um gefällige Durchsicht vorgenannter Angelegenheit.

Name	Zugesandt am	Etwaige Stellungnahme oder Bemerkungen
Herrn Professor Dr. von Reußler	5.12.41	<p>Soll im Titel des Werks ausgesprochen sein, daß es in Bezug auf geistigen Gehalt keine nennenswerten Ansprüche stellt, so wird man sich — beim Urteil über diese "Bagatellen" — auf die Faktur beschränken müssen. Sie ist artistisch geschickt. Daß der Komponist seine Bagatellen-Serie mit einem der innigsten Volkslieder der deutschen Vergangenheit abschließt, ist zu beanstanden. Der Komponist betitelt diese Schluß-Nummer der Bagatellen-Serie einfach "Deutsches Volkslied". Es ist die altdeutsche Weise : "Ich fahr dahin, dann es muß sein."</p> <p><i>Dr. Reußler</i></p> <p>Freiemarke Rückansicht außer!</p>

01 XII 41 16 42

an die

Prag, 28. XI. 1941.

-1.007.41

W
Preußische Akademie der Künste

Z. Nr. 988.

Berlin.

auf Ihre Anfrage vom 17. ds. teile ich Ihnen mit, daß Fidelis Finkes "Deutsche Kantate" bereits am 19. Oktober uraufgeführt wurde, und lasse Ihnen zusammen mit drei Exemplaren meiner Besprechung des Werkes (in der "Prager Hochschule", Folge 44) zu-

28. November 1941

*Ab alle
28/11. 1941.*

J. Nr. 1042

Sehr geehrter Herr Kollege,

der Herr Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und
Volksbildung hat von uns ein Gutachten über das Kompositionen/
Fidelio Finke angefordert. Da wir annehmen, dass Sie
diese Kompositionen kennen und Aufführungen davon erlebt ha-
ben, bitten wir Sie um ein möglichst ausführliches Gutachten
über die Musik von Fidelio Finke (wenn möglich aus seiner
früheren und späteren Zeit).

Mit deutschem Gruss

Heil Hitler!

Abteilung für Musik

Der Vorsitzende

Staufen

W

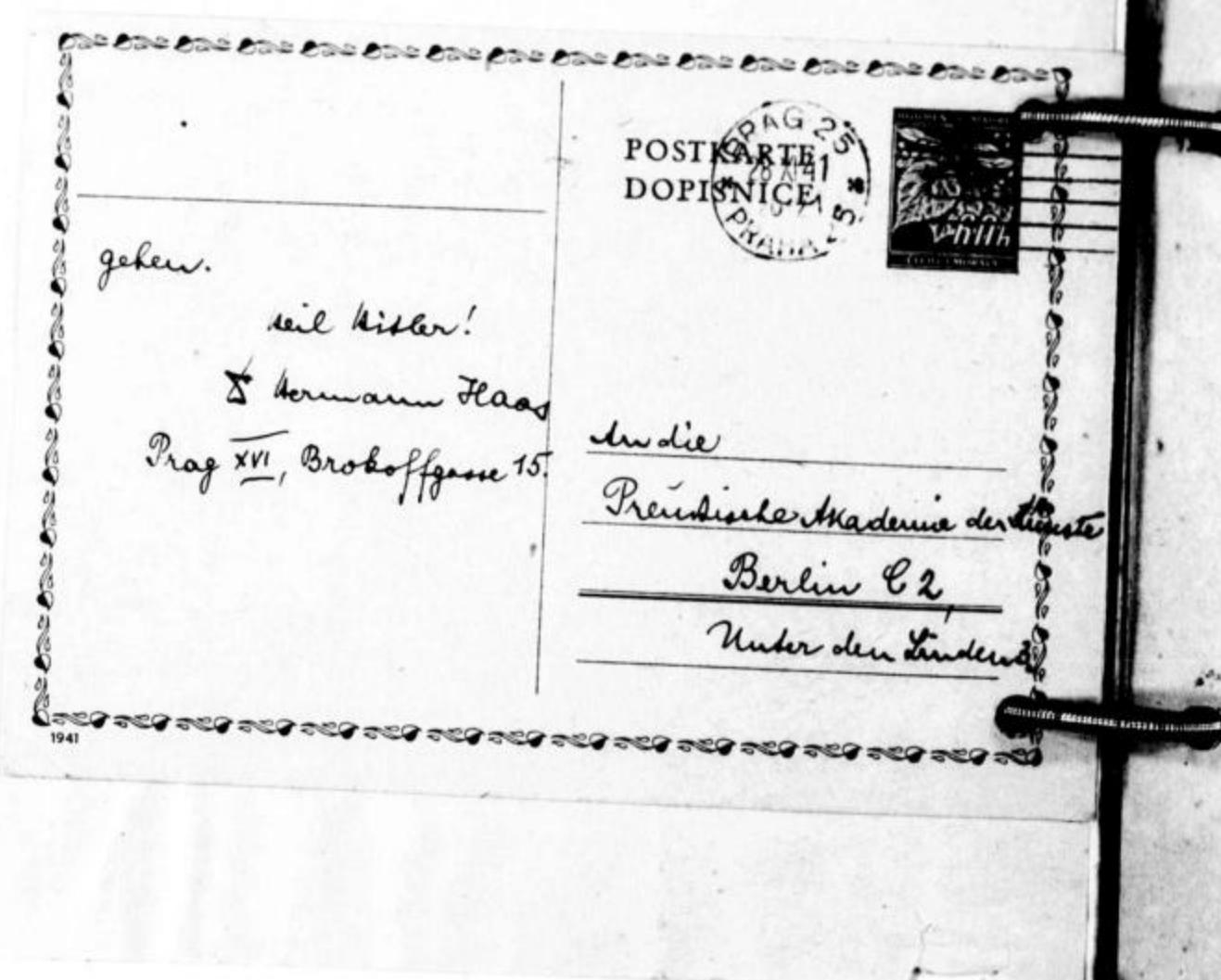
G. A. G

Herrn

Professor Dr. Gerhard von Kesseler

Niederwartha bei Dresden

Meissner Landstr. 2 E



01 XII 41 16 42

17. November 1941

J. Nr. 988

W. Kuhn

Sehr geehrter Herr!

Wir haben Ihren Artikel über Fidelio Finke in der Allgemeinen Musikzeitung gelesen und möchten gern mehrere Exemplare des Berichtes über die "Deutsche Kantate", deren Uraufführung in Prag war, von Ihnen erhalten. Falls die Aufführung noch nicht gewesen ist, würden wir Ihnen sehr dankbar sein für eine Mitteilung, wann die Uraufführung statffindet.

Heil Hitler!

Plessner

W. G. G.

Herrn

Dr. Hermann Haas

Prag II

Große Fürstgräfliche Kunsts. Bank

W. G. G.

Neu-Blätter und Sonderdrucke
sofern sie nicht anders beschriftet
sind, werden vom Herausgeber
als solche gekennzeichnet.

zuw. Folgezug 229

Der Reichsminister
für Wissenschaft, Erziehung
und Volksbildung
V a 2259

Berlin IV 8, den 8. November 1941
Unter den Linden 69

Sprechstelle: 11 00 30
Postcheckkonto: Berlin 14402
Reichsbank-Giro-Konto 1/154
Postfach

Dänhardt

Akademie d. Künste Berlin
Nr 0988 * 13 NOV 1941
[Signature]

Zu Nr. 764 vom 25. September 1941.

Von Ihren Ausführungen über Professor Fidelic Finke in Prag habe ich Kenntnis genommen. Wenn ich auch nicht ausdrücklich darum ersucht habe, so hätte ich doch erwartet, daß Sie sich zu den in Abs. 2 meines Erlasses vom 10. September 1941 - V a 1997 - angegebenen Anschuldigungen eingehend äußern würden. Ich ersuche daher, dies noch nachzuholen und zu den einzelnen Anschuldigungen eingehend Stellung zu nehmen, ebenso zu dem Wert der uraufgeführten Kantate Finkes und zu seinem ganzen Schaffen.

An den
Herrn Präsidenten der Preußischen Akademie der Künste
Berlin C 2

17

Im Auftrage
gez. *Dänhardt*



Begläubigt.
[Signature]
Angestellte.

Bestand:

Preußische

Akademie der Künste

AKTE 1168

ENDE